



Wichtigen Nachverhältnisse nicht bringen können. Auch weiterhin werden sich die zwei politischen Machtfaktoren...

Als den letzten Verhandlungen ist ziemlich deutlich zu erkennen, daß das Zentrum eine Verständigung der Auflösung des Reichstages jedenfalls vorziehen wird...

sch von ihrem Standpunkt grundsätzlich abkehren, ist an einen Ausweg, der die Reichstagsauflösung vermeiden läßt...

Spitze treiben wollen, dafür spricht eine zwar dunkle, aber nicht unbewegliche Bemerkung der Erklärung des „Angriff“...

Die ... Berlin ... Der nation ... Es werde ... Unter ... Dr. Braun ... Mis ... Sch ...

# England bleibt weiter abwartend

## Der Vertragsbruch Frankreichs

London, 10. Sept. Die gestrige Mitteilung des Foreign Office, aus der hervorgeht, daß die britische Regierung auf den französischen Wunsch, eine Art Kooperationsvertrag...

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ führt u. a. aus: Die britische Regierung will sich ihre Stellungnahme vorbehalten, bis endgültig Klareheit...

britischen Regierung über ihre Politik könne nicht mehr lange aufgeschoben werden. Darauf zitiert das Blatt folgende eventuelle Lösung des Problems: Wenn ein vernünftiger Beweis dafür gegeben werden könne...

Daily Express sagt in einem Leitartikel unter Hinweis auf den Verfall der Vorkriegsverträge, nach 13 Jahren ist es zu spät, ein Geschrei über „Vertragsbruch“ durch Frankreich zu erheben...

## Sechs Punkte Frankreichs

- 1. Unter Berufung auf den Artikel 104 des Versailler Vertrages erklärt Frankreich, daß es sich mit französischen deutschen Sonderverhandlungen nicht einverstanden erklären kann.
- 2. Frankreich widerspricht der deutschen Auslegung der Abrüstungsklausel des Völkerbundesstatuts.
- 3. Frankreich habe bereits Schritte zu einer freiwilligen Übertragung der Rüstungen getan und werde dies fortführen.
- 4. Frankreich widerspricht sich einer Wiederankündigung Deutschlands, die sich mit dem Geiste der Verträge und der Abrüstungsabkommen nicht vertrage, in sehr scharfer Form.
- 5. Deutschland werde an die Vertäge erinnern, die es unterzeichnet habe.
- 6. Die französische Regierung werde sich gegen den kriegerischen Ton der Mitglieder der deutschen Regierung, den sie in ihren öffentlichen Erklärungen anschlugen, wehren.

## Frankreichs Antwort geht heute nach Berlin

Paris, 10. Sept. Das über den heute vormittag abgehaltenen Ministerrat ausgearbeitete Kommuniqué lautet: Die Minister sind heute vormittag im Einverständnis...

## 5 Milliarden Dollar für Rüstungen

Neuport, 10. Sept. Der von der New York Trust Company herausgegebene „Index“ bezieht die jährlichen internationalen Rüstungsausgaben, die als ein Hauptbindnis für die wirtschaftliche Erholung bezeichnet werden, auf fünf Milliarden Dollar.

Deutschland	170,4 bzw. 408,3 (+ 63 v. J.)
Großbritannien	585,0 bzw. 875,1 (+ 42 v. J.)
Frankreich	455,3 bzw. 348,7 (+ 30 v. J.)
Italien	258,9 bzw. 179,1 (+ 44 v. J.)
Japan	242,1 bzw. 405,7 (+ 142 v. J.)
Rußland	579,4 bzw. 947,7 (+ 30 v. J.)
Ver. Staaten	727,7 bzw. 244,6 (+ 107 v. J.)

## Scheime Herbstmanöver in Frankreich

Paris, 10. Sept. Wie hier verlautet, sollen die großen französischen Herbstmanöver in diesem Jahre nicht „öffentlich“ sein. Das bedeutet, daß weder die Bevölkerung noch die Vertreter der Presse oder Photographen...

## Polizeibeamter von Verbrechern tödlich überfahren

Müba bei Württemberg, 10. Sept. Zwei Polizeibeamte wurden am Sonnabend früh gegen 8.30 Uhr von einem unbekannten Personenaufkraftwagen angefahren...

## Um die Einfuhrkontingentierung

Berlin, 10. Sept. Die Pläne wegen der Einfuhrkontingentierung für Agrarerzeugnisse sind, wie wir erfahren, noch nicht fertiggestellt. Endgültige Entscheidungen werden voraussichtlich in einer Kabinettsitzung gegen Mitte der nächsten Woche fassen...

# Tagung des Alldeutschen Verbandes

## Stellungnahme zum Reichskabinett

Mudolstadt, 10. Sept. Mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes begann am Sonnabendvormittag der Verbandstag 1932 des Alldeutschen Verbandes.

### Justizrat Glag.

über die Lage, die durch den Sturz der schwarzroten Regierung entstanden ist, sowie über die Aufgaben, die dieser Vorgang den völkisch-nationalen Gruppen stellt. Das Entscheidende sei, daß durch den Entschluß des Reichsoberhauptes...

## 39 Tote beim Dampferunglück in Neuport

Neuport, 10. Sept. Nach den letzten Meldungen über das Unglück, von dem das Dampfschiff „Observation“ im Neuporter Hafen betroffen wurde, sind dabei 39 Menschen getötet worden.

## Die Explosion ereignete sich fast an derselben Stelle, an der vor 28 Jahren der Dampfer „General Bloem“ brennend unterging.

Die Berichte der Überlebenden der heutigen Katastrophe geben ein grausenhafte Bild. Zahlreiche Arbeiter wurden hoch in die Luft geschleudert und fielen in die Tiefe...

Freunden: sich am Kampfe des Tages um den politischen Erfolg der Diktatur zu beteiligen — und lehrnd und ausführend die größere Zukunft vorzubereiten.

General der Infanterie a. D. Wöllwarth, Dresden.

Frankreich, so erklärte er unter anderem, konnte durch Versailles das Ziel seiner vielhundertjährigen Politik — die Rheinregrenze — nicht voll erreichen.

Wir haben alle Bestimmungen des Vertrages genau innegehalten, unsere Gegner haben in keiner Weise versucht, dem Vertrage zu entsprechen.

sondern genau im entgegengesetzten Sinne gehandelt und damit den Vertrag gebrochen. Folglich sind auch wir nicht mehr an den Vertrag gebunden.

## Wann getroffen und verankert ein zweites Mal. Ein Augenzeuger will gesehen haben, daß der Ressel des Dampfbootes wie eine Rakete in die Luft schoß.

Ein Mann wurde in einem hohen Bogen weit über den Fluß geschleudert und in das Fenster einer Kraftstation, die etwa 50 Meter vom Ufer entfernt ist, hineingeworfen.

## Bombenexplosion vor zwei Neuport Theater

Neuport, 10. Sept. Vor zwei in verschiedenen Stadtteilen gelegenen Theatern ereigneten sich gestern Bombenexplosionen, als die Theaterbesucher gerade die Vorstellung verlassen wollten.

## Eine Goldmedaille für Dr. Scharf

Den Haag, 10. Sept. Die Internationale Luftfahrttagung im Haag wurde am Freitagabend mit einem Festessen abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde Dr. Scharf die Goldmedaille der Fédération Aéronautique Internationale überreicht.

# Die NSDAP will sich Sicherungen schaffen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Sept. In nationalsozialistischen Kreisen befaßt man sich heute lebhaft mit der Frage, wie der von der Reichsregierung für den kommenden Dienstag geplante Taktik entgegen gewirkt werden könnte. Diese Erwägungen laufen darauf hinaus, sozusagen Bedingungen für den Dienen- und Empfangs vor der zu stellen.

Der nationalsozialistische „Angriff“ erklärt, die NSDAP werde sich gewisse Sicherungen verschaffen, ehe sie ihre Vertreter am Dienstag zum Reichspräsidenten entsendet.

Es werde nämlich trotz eines regierungsseitigen Dementis an dem geplanten Empfang versichert, daß der Gedanke vom Reichspräsidenten v. Papen selber komme. Dieser versorge dabei die Absicht, nachdem er am Montag die Regierungserklärung abgegeben habe, die Vertreter der beim Reichspräsidenten anwesenden Parteien in besten Wege zu versetzen, ob sie bereit seien, das ihnen nunmehr in den Einzelheiten bekannte Regierungsprogramm zu bedenken. Werde diese Frage verneint, dann solle der Reichspräsident den Reichstag sofort auflösen. Die Bedenken vor allem für das Verbleiben sollte damit über den Reichspräsidenten auf die Parteien, insbesondere auf die NSDAP, abgewälzt werden. Demgegenüber werde die NSDAP, der Besuch beim Reichspräsidenten nur dann für möglich halten, wenn eine Bewehrung gegeben werde, daß das Mandat, das man am 13. August mit ihr versetzt habe, nicht wiederholt werde.

Sich zur Entlastung des Herrn von Papen vor vollendete Tatsachen stellen zu lassen, dazu habe die NSDAP keine Lust.

Unter dem Eindruck dieser und ähnlicher Verlautbarungen wird in politischen Kreisen angenommen, daß es vielleicht am Montagabend nach der Kanzlererklärung im Reichstag noch zu einem parlamentarischen oder beratenden Ausschuss kommen könnte, um den Dienstagbesuch beim Reichspräsidenten unter gänzlich veränderten Verhältnissen stattfinden zu lassen.

Geheiligte richtet sich erneut der Ansturm der NSDAP. Insbesondere auch gegen den Reichsernährungsminister. Im Reichsernährungsministerium sind eine Anzahl Telegramme eingelaufen, in denen sein Eintritt gefordert wird.

## Dr. Bracht an die Erziehung der Saarvereine

Berlin, 10. Sept. Der preussische Innenminister Dr. Bracht hat der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, die am Sonntag in Koblenz stattfand, ein Ge-

leitwort gegeben, in dem es heißt: Der Tag, an dem die Bevölkerung des Saargebietes endlich durch ihre Abstimmung die unantastlichen Pläne von Versailles verworfen hat, rückt immer näher heran. Zwar sollte es an sich einer derartigen Abstimmung längst nicht mehr bedürfen, denn alles, was sich in den letzten vierzehn Jahren an der Saar ereignet hat, ist wahrlich Beweis genug, daß der Wille der Saarländer, mit ihrem ungeteilten Heimatland und seinen Bodenschätzen zum Reich zurückzuführen, einhellig und natürlich ist. Nichtdestoweniger ist von interessierter Seite immer wieder versucht worden, diesen klaren Sachverhalt zu verdunkeln oder den Forderungen aus ihm auszuschleichen. Allen den Kreisen, die sich demgegenüber bemüht haben, den unveräußerlichen Rechten der Saarbevölkerung zum Siege zu verhelfen und damit die Durchführung einer freien Volksabstimmung vorzubereiten, gebührt daher Dank und Anerkennung. Hierzu rechne ich in erster Linie die Aufklärungsarbeit des Bundes der Saarvereine. Seiner diesjährigen Tagung im Namen des preussischen Staatsministeriums vollen Erfolgs zu wünschen, ist mir daher eine angenehme Pflicht.

## Ausgeglichenener Reichshaushalt im Juli 1932

Für 140 Millionen Reichsmark Schulden getilgt

Berlin, 10. Sept. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Juli 1932 (Einnahmen in Mill. RM) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 657,1 (655,0 im Juni) und die Ausgaben 657,1 (650,5); mithin sind die Einnahmen und Ausgaben im Juli ausgeglichen. Da die Einnahmen in den Monaten April bis Juli 1932 2559,0 (April bis Juni 1931, 2559,0) und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 2460,8 (1931, 2460,8) betragen, ergibt sich für Ende Juli eine Überschuldung von 98,2 (89,2). Der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 1532,3 vermindert sich gemäß der Schuldentilgung um 140,0 auf 1392,3. Unter Berücksichtigung dieses Fehlbetrags auf 1932,3 im ordentlichen Haushalt Ende Juli 1932 auf 1800,1. Im außerordentlichen Haushalt wurden im Juli 2,2 (Juni 2,7) vorausabgesetzt, seit Beginn des Rechnungsjahres also 9,1, während Einnahmen nicht ausgewiesen wurden. Der vom letzten Rechnungsjahr her bestehende saldenmäßige Bestand von 53,0 vermindert sich daher auf 43,9. Das Saldendefizit für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1390,2. Der Saldenbestand betrug am 31. Juli 1932 1001,1. Davon sind 1576,0 verwendet worden; es war dann nur am 31. Juli bei der Reichsbankkassa und den Kassenstellen ein Bestand von 25,0 vorhanden.

## Im Rheinland seien schon 50 v. S. aller Ehegeschleusen Mißhehen, in Obersachsen sei der Prozentsatz noch höher.

Aus dem Glauben des Katholizismus, Deutschland sei reich zur Ernte für ihn, entspringe eine ungeheure Eifersucht des Danke, eine intensive Propaganda für katholische Ideen auf allen Gebieten. Ein willkommenes Feld für den katholischen Eifer sei die Mißhehen. Auf diesem Felde erobert vorzugehen, fordern vom getreuen Katholiken das katholische Kirchenrecht, das seit 1918 in Deutschland mit höchstem Eifer angewandt würde. Die Vernichtung des Heilen und heiligen Sinnes der Ehe zeige sich in häufigsten Maße auch in der Mißhehen mit einem Dissidenten. Wir verlangen, so erklärte der Redner, gegenüber dem anarischen Katholizismus vom Staat, daß er mit äußerster Entschiedenheit jede Dissimulierung der Mißhehen durch andere als staatliche Gesetze verbietet, daß er seine Bürger auch in ihrer religiösen und kirchlichen Freiheit und die Besicherung einer Mißhehen als Konfession unter Strafe stellt. Wenn evangelisches Selbstbewußtsein gegenüber den ungeschulten Angriffen vom Staat erforderte ist, so nicht minder gegenüber Atheismus und Freidenkertum. Wie oft im Leben, freilich und auch hier der Feind die Gebiete unserer Dandeln vor — er soll starke Widerstände finden, die um ihres Glaubens willen ihm nie weichen.

## Widerprechende Meldungen aus Brasilien

Buenos Aires, 10. Sept. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist es im brasilianischen Staat Para zu einem Aufstand gekommen, der aber von den Reglerstruppen niedergeschlagen werden konnte. Der Aufstand war von der Bürgergarde eröffnet worden, die das Gesandnis in Para besetzt hatte. Nach Berichten aus Sao Paulo hat der Aufstand in Para bereits größte Annehmungen angenommen.

## Paraguay beschwert sich beim Völkerverbund

Munclon, 10. Sept. Das Außenministerium gibt bekannt, daß die Regierung von Paraguay Ausschluß über die Haltung der Neutralen im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay erwarte. Die Regierung werde im gegebenen Augenblick den Völkerverbund über die Chacofrage unterrichten und Beschwerde über Bolivien erheben, daß die Feindseligkeiten eröffnet habe, ohne Paraguay den Krieg zu erklären. Die Regierung von Paraguay wird den Völkerverbund darauf aufmerksam machen, daß Paraguay die Rechte, die ihm auf Grund der Notwehrverteidigung zustünden, in Anspruch nehme. — Die Haus aus Buenos Aires meldet, haben paraguayische Truppen das Fort Samaclay (?) wieder erobert. Um das Fort Bouaqueron habe seit gestern früh ein erbitterter Kampf. Die paraguayischen Truppen erhielten fortgesetzt Verstärkungen. In Munclon werden alle Vorkerkungen getroffen, um einen Luftangriff auf die Stadt abzuwehren.

## Dingelden an Dr. Dörpmüller

Berlin, 10. Sept. Der Führer der DVP, Dingelden, hat in einem Schreiben an den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, bezug auf die Vorkerkungen, nach denen die Reichsbahnverwaltung 20 000 bzw. 22 000 Arbeiter bis Ende September entlassen wolle, Stellung genommen. Dingelden weist darauf hin, daß solche Pläne in einem Augenblick, in dem durch das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung in weiten Kreisen neue Hoffnungen erregt seien, härteste Beunruhigung hervorrufen müßten. Bei der Reichsbahn bestünde keineswegs Arbeitsmangel, da Erneuerungsbauten im Oberbau notwendig seien.

## Mit dem Feuerwehrrwagen auf Bierreise

Nordhausen, 10. Sept. Der sozialdemokratische Stadtrat Mejer, der wegen Unklimmigkeit keine städtischen Ämter niederlegen mußte, hatte vor einigen Tagen eine Bierreise unternommen. Wegen 17 Uhr erfuhr er auf der Feuerwache und verlangte als Dezerent des Feuerbüchse die Gerätelewagen für eine „Dienstfahrt“. Mit einem Beamten der Feuerwehr unternahm dann Mejer eine Fahrt nach dem Park, auf der ordentlich gezecht wurde und von der man erst gegen 23 Uhr wieder zurückkehrte. In der Zwischenzeit war die Feuerwehr nach Steinbrücken zu einem Großfeuer alarmiert worden, wobei dann der Gerätelewagen nicht zur Stelle war.

## Der rätselhafte Arztmord in Halle

Halle, 10. Sept. Zu dem rätselhaften halleischen Arztmord wird noch bekannt, daß Dr. Voel in großem Umfang in und außerhalb von Halle als Darlehensgeber auftrat. Einzelne Darlehensfuderer sollen Beträge bis zu 20 000 Mark von ihm erhalten haben. Dabei soll Dr. Voel bei der Einziehung von Zinsen und Rückzahlungen in erbarmungsloser Weise vorgegangen sein. Es wird daher vermutet, daß es sich bei dem Mörder um einen durch Voel zur Verzweiflung getriebenen Schuldner handelt. Die Polizei hat inzwischen die beiden jungen Mädchen ermittelt, die zur Zeit der Tat im Wartezimmer anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß die Tat von dem Unbekannten alleine ausgeführt wurde.

## Riefenfeuer in Olmütz

Troppan, 10. Sept. Aus bisher unbekannter Ursache brach in den Lagerräumen der Firma Pollak in Olmütz ein Feuer aus, das in den großen Benzin- und Ölvorräten rasche Nahrung fand. Von dem Feuer wurden auch die Lagerräume weiter in dem gleichen Gebäude beständig weiter erfaßt. Das Fabrikgebäude brannte binnen kurzer Zeit vollständig nieder. Dem Eingreifen der am Brandort erschienenen acht Feuerwehren ist es zu verdanken, daß die Flammen nicht auch auf die Nachbargebäude übergriffen. Trotzdem beträgt der angerichtete Sachschaden etwa drei Millionen Kronen (fast 400 000 Mark).

## Neber eine Milliarde Schulden Kreuzers

Stockholm, 10. Sept. Das Verzeichnis über die Aktiva und Passiva des in Konkurs getretenen Kreuzers von Kreuzer wurde heute veröffentlicht. Die Schulden betragen 1 170 688 555 Kronen und die Aktiva nur 98 412 884 Kronen.

**Für jede Gesichtsform**  
das passende Gestell  
**Brillen-Roettig 25**  
Prager Straße 25

## Mischehen und Protestantismus

Stockholm, 10. Sept. Der im Jahre 1929 gegründete Internationale Verband zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus hält in den Tagen vom 10. bis 14. September seine fünfte Gesamttagung in Stockholm ab. Eröffnet wurde die Tagung am Sonntagabend durch eine „Mischehen-Konferenz“.

Flarrez Hc. rich von der Debit

(Koblenz) stellte einleitend eine Reihe von Richtlinien für die Arbeit in der Mischehenfrage auf. Die gemischten Ehen bedeuteten für den Weltprotestantismus eine Not, die durch die starke Propaganda und Aggressivität der römischen Kirche, den immer schärferen Angriff des Freidenkertums und das durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte Durcheinandergeraten der Bevölkerungsmassen ständig wachse. Die evangelischen Kirchen müßten den Gefahren der Weltfremdbewegung gerade auf dem Gebiet der gemischten Ehen begegnen und die unduldsame Mischehenpraxis der römischen Kirche zurückweisen. Der Protestantismus bestreite der römischen Kirche das Recht, nach weltlicher Ordnung geschlossene und in einer evangelischen Kirche eingetragene Ehen für dem Evangelium zu wider und ungültig zu erklären und die Kinder solcher Ehen als uneheliche zu behandeln.

Weber die Mischehenfrage in Dänland, Irland und Ungarn berichteten Dr. D. Deereus (Utrecht), Rev. P. G. Gibson, W. A. (Wesfa) und Legationsrat Dr. Zeller (Stockholm).

Konkordiairat Dr. D. Luthers (Charlottenburg)

Wies einen eingehenden Vortrag über die Mischehennot in Deutschland. Die Zahl der Mischehen sei gewachsen durch die nicht mehr vorhandene Geschlossenheit konfessioneller Gebiete.

## Schlesiens Gerhart-Hauptmann-Stätten

„Der nationale Dichter wird zugleich immer der menschlichste sein.“ Dieses Wort Gerhart Hauptmanns dient zum Leitmotiv der Gerhart-Hauptmann-Ausstellung, die im Schlesischen Museum für Kunst und Altertümer zu Breslau von seiner Heimat ihrem großen Sohn zu seinem 70. Geburtstag dargebracht wird. Die „Schlesischen Monatshefte“, die dem Dichter ein Sonderheft widmen, bringen eine ausführliche Lederchau über den gewaltigen Stoff, der hier zur Geschichte seines Lebens und Schaffens geboten wird. Natürlich ist der Zusammenhang seines Werkes mit Schlesien besonders betont. So finden wir in dem Raum, der seiner Abkunft gewidmet ist, auch Näheres über seine Heimat Ober-Salzbrunn, wo er am 15. November 1862 im Viel zur Preussischen Krone in dem dunklen Zimmer Nr. 7 geboren wurde. Das Haus war seit 1805 im Besitz seines Vaters Robert Hauptmann, ging 1873 in andere Hände über, und steht noch heute, wenn auch verändertes, umgebaut; eine eiserne Tafel fündet den Raum dessen, der in dem luftigen Hauber der dunklen Gänge, Weinsteller und Kammern das Paradies seiner Kindheit fand. Hauptmann hat sein Geburtshaus im „Fuhrmann Denke!“ dargestellt und in der „Sibylla“ elegisch bezeugt. Der rasch emporgeblühte Baderort Salzbrunn gab dem Knaben vielerlei Eindrücke; der Sturbetrieb ist ebenfalls im „Fuhrmann Denke!“ geschildert. Das nahe gelegene Schloß Fürstentum entwarf seinen Sinn für Romantik. In Schreibung erhalten hat dann Hauptmann zwischen 1891 und 1897 das Schloß seiner ersten Ehe durchzieht, das er im „Buch der Leidenschaft“ dargestellt. Das Haus, in dem damals die beiden Brüder Gerhart und Carl, mit zwei Schwestern verheiratet, gemeinsam wohnten, ein echtes schlesisches Bauernhaus, ist nur noch im Grundriß und den Umfassungsmauern erhalten; darüber ließ Hauptmann ein hölzernes Ober- und Weibelschloß aufbauen. Später schuf er sich mit seiner zweiten Frau Margarete zu Beginn des Jahres 1900 in Kanenendorf die Trubburg, die ihm in menschlicher und künstlerischer Persönlichkeit Schluß und Schluß sein sollte. Dieses Haus „Wiesenstein“ auf dem Gemütsgebiet in Ober-Anzeidors, von dem bekannten Architekt Hans Grünebach geschaffen, ist ein interessantes Beispiel des damaligen Baustils und für immer mit der Persönlichkeit und dem Werke der Welt Gerhart Hauptmanns verknüpft. Die Graniten Mauern und hellen Weibel, der runden wuchtigen Turm, Stundteller nordlicher Gestalt, die bestanden mit ihrer Verwundung im gewachsenen Stein den schlesischen

Urgrund seines Seins, während im Innern in den weiten Räumen und im Schwind die heitere Schönheit südländischer Empfindung anflutet.

Im ersten Raum der Ausstellung werden die inneren Zusammenhänge dargelegt, die zwischen Schlesien Wirtschaft im 19. Jahrhundert und Hauptmanns Werken bestehen und der soziale Dilemma und einziger seiner bedeutendsten Dramen wird aufgefaltet. So ist Hauptmanns erstes Drama „Vor Sonnenaufgang“ nur ganz zu verstehen aus der Dertigkeit, in der es spielt, nämlich dem Salzbrunn benachbarten Dorf Weikwitz. Der Dichter beobachtete hier eine Tragödie der Landwirtschaft, die der Kohlenbergbau und die sich einwirkende Industrie die Bauern von Weikwitz über Nacht reich machten und dadurch ihren Verfall herbeiführten. Die Handlung ist in den Jungbauern-Hof verlegt, ein der älteste Bauernknecht des Dorfes, und Abbildungen zeigen den Hintergrund des Dramas. In seiner kurzen Landwirkezeit hat Hauptmann manche Anregung für seine Werke erhalten; so spiegeln sich in „Rosa Bern“ und dem Epos „Anna“ Weikwitz, die er bei seinem Aufenthalt im Striegauer Kreis kennenlernte. Im „Fuhrmann Denke!“ werden das Salzbrunner Bade- und Kurleben und das Freizeitleben um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geschildert. Besonders tief verwurzelt in der schlesischen Welt und Geschichte sind aber die „Weber“, in denen der tragische Ausklang eines einst blühenden Wirtschaftszweiges, der schlesischen Weinenweberei, geschildert ist. Am Anfang dieser Geschichte, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, steht das Städtchen Jauer. Der entstand als Heimindustrie der umliegenden Weidenwörter ein Wirtschaftszweig, der seine Erzeugnisse bis nach Afrika und Amerika fand. Dann stellte sich Dirckberg mit den „Schleiern“, einem besonders weltanschaulichen und feinsinnigen Weiden, daneben, und das das Zentrum wurde das Hirscherberger Tal, dem sich das Waldenburger und Eulengebirge zugesellen. Dieses blühende Gewerbe begann Ende des 18. Jahrhunderts durch eine Absatzkrise, vor allem durch die napoleonischen Kriege allmählich zu weichen. Immer ärder wurde im 19. Jahrhundert die Not der Weber und Spinner, bis sie in dem Aufstand der Vagabundweber Weber zum Ausdruck kam, den Hauptmann nach geschichtlichen Quellen in seinem Drama dargestellt hat.

Auch ein anderes schlesisches Gewerbe, die edle Glasmacherei, ist von dem Dichter historisch verwertet worden in seinem Drama „Lud Pippa tanzt“. Umfopnen von bunter Phantastik werden hier die dunklen, von Italien herübergekommenen Anfänge der Glasmacherei geschildert, die seit 1840 durch Nachschaffung und Neufindung venezianischer Techniken in der Josephtinen-Fabrik ihre Krönung erfuhren.

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus  
Montag, am 12. September, als geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdener Volksbühne „Hohenzollern“ in der bereits bekanntgegebenen Besetzung, Anfang 7 Uhr.  
Dienstag, am 13. September, Anrecht B, zum ersten Male in dieser Spielzeit „Salome“ von Richard Strauss mit Elisa Stanzner in der Titelpartie, Taucher, Eugenie Furkhardt, Vera, Dietrich. Musikalische Leitung: Kutschbach. Spielleitung: Staege mann. Anfang 8 Uhr. — Die nächste Aufführung des Werkes kann erst im Oktober stattfinden.  
Mittwoch, am 14. September, Anrecht B, wird Franz von Suppés komische Oper „Coccaccio“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Titelpartie singt in dieser Vorstellung Maria Fuchs. Anfang 7,30 Uhr.  
Schauspielhaus  
Als nächste Menschheit erscheint Freitag, den 16. September, „Alle Wege führen zur Liebe“ von Wilhelm Stief, einem neuerdings sehr erfolgreichen Lustspielautor, dessen eigenartige Entwicklung aus einem eigens für das Schauspielhaus des Schauspielhauses entworfenen „Selbstporträt“ ersichtlich wird. Die Einstudierung leitet Georg Riesau. Die erste Wiederholung findet Sonntag, den 18. September, statt.  
Dienstag, den 18. September (Anrechtreihe B), wird das Lustspiel „Die Jungfern vom Bischofsberg“ von Gerhart Hauptmann nach mehr als dreißigjähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Neu besetzt sind folgende Rollen: Adelheid Kuschewen (Eva Gül); Agathe Kuschewen (Votte Meyer); Frau Madelon von Dender (Votte Grunwald); ein Vagabund (Hainer). Die früher spielen: Sabine Kuschewen (Antonia Dietrich); Ludovike Kuschewen (Votte Bruner); Gustav Kuschewen (Kottenkamp); Emilie Kuschewen (Zella David); Oberlehrer Dr. Rakt (Pausen); Reinhold Kranz (Votte); Otto Kranz (Votte); Dr. Grünwald (Kleinohr); Dr. Rosawlewicz (abgewechselt Ponto und Hoffmann); Konkordiairat Joch (Schrober). Spielleitung: Georg Riesau. Anfang 8 Uhr.  
Das Schauspiel „Tage der — ein Mensch“ von G. H. Kolbenheyer ist in dieser Woche auf Sonntag, den 11. September (Anfang 7,30 Uhr), und Mittwoch, den 14. September (Anfang 8 Uhr) angelegt.

# Derbliche und Sächsisches

## Schlemmerhappen

Direkt lebendwert, wie der Ältere, wohlgerundete Herr ist den bis zuletzt ausgeparten, ausgelacht besten Wiffen des Praxens genießerisch einverleibt — Der junge Mann am selben Tische konnte sich eines Säheins nicht erwehren.

„Immer amüßiger Sie sich nur über meinen — Schlemmerhappen“, begann da der Herr, indem er mit allen Zeichen des Wohlbehagens das Mundstück zusammensetzte. „Ich moche das schon immer so; den besten Happen jeder Mahlzeit spare ich mir bis zuletzt auf; sozusagen als Krönung des Ganges. Und auch sonst — jeden Tag — richte ich mir einen „Schlemmerhappen“ her. Fröhlich schon im Bett überlege ich, worin er diesen Tag bestehen soll; mal ist's die Vektüre eines guten Buches, mal ein stiller Dummel durch Gottes herrliche Natur, mal ein Konzert, ein Theaterbesuch, ein Weg zu guten Bekannten, der Gedankenaustausch mit einem lieben Freund, und so fort. — aber auf irgend etwas freu' ich mich jeden Morgens! Das mag genussfüchtig, genießerisch erscheinen, ist's aber bellebe nicht. Das ist Lebenskunst, junger Mann; denn ein Tag ohne Freude ist ein verlorener. Es wäre auch, wenn jeder Mensch für „Schlemmerhappen“ schwärzte, dann würde das heute so fettsene Pfandem „Nutzlosheit“ ganz anders wachsen, blühen und gedeihen!“ — So der ältere, wohlgerundete Herr.

Der junge Mann lächelte auf einmal nicht mehr. Und als sein Gegenüber zahlte und ging, grüßte er sehr ehrerbietig.

L. W.

## Zum Tode des Präsidenten i. H. Dr. Dähne

Am 6. September ist in Leipzig der Landesfinanzamtspräsident i. H. Dr. Dähne gestorben. Dr. Dähne wurde am 23. Dezember 1859 in Töbelen geboren. Nachdem er das Gymnasium zum Heiligen Kreuz in Dresden besucht hatte, studierte er von Ostern 1880 bis Sommer 1883 in Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften. Nach bestandener Referendarprüfung trat er beim Amtsgericht Dresden den juristischen Vorbereitungsdiens an und war in der Folgezeit bei den Amtsgerichten Meissen und Riesa, dem Landgericht Dresden und schließlich vom 1. April 1888 ab als planmäßiger Hauptamtsreferendar beim damaligen Hauptsteueramt Dresden tätig. Der zweiten juristischen Staatsprüfung unterzog er sich am 23. Mai 1889. Am 1. Januar 1892 wurde er zum Hilfsarbeiter bei der Zoll- und Steuerdirektion in Dresden ernannt und am 1. Februar 1892 als Oberassistent an das Hauptzollamt Eisenhof und am 1. Oktober desselben Jahres als Obersteuerinspektor an das Hauptzollamt Chemnitz versetzt. Am 1. November 1895 erhielt er seine Ernennung zum Finanzrat und wurde gleichzeitig als Mitglied in die Generaldirektion zu Dresden berufen. Am 17. April 1902 ernannte ihn der damalige König zum Oberfinanzrat, und am 1. Juni 1908 trat er als Geheimrat Finanzrat und Vortragender Rat in das sächsische Finanzministerium über. Als solcher wurde er am 18. Mai 1918 durch Verleihung des Titels und Ranges eines Geheimen Rates ausgezeichnet.

Bei Errichtung der Reichsfinanzverwaltung am 1. Oktober 1919 zum Präsidenten des neu errichteten Landesfinanzamts Leipzig ernannt, hat Präsident Dr. Dähne in dieser Stellung bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand am 31. Januar 1925 mit der vollen Hingabe seiner Person gewirkt.

## Ein Urlaubsideal

Wär' ich ein Mann, so mit recht viel Geld,  
Ein Direktor, ein Manager der großen Welt,  
Ich schäl' einen Aurore, der vom Lärm wär' befreit,  
Wo's nicht tutet, nicht hupt, nicht knattert, nicht schreit.

Kein Auto darf zu hien sein,  
Kein Lautsprecher darf in den Ort hinein.  
Kein Motor, keine Jazzband, kein Klavier  
Zerschinden die Seele, das Trommelfell mir.

Und wie ich, denken Tausende sicherlich.  
Das wär' eine Sache, die lobte sich!  
Ueber allen Gipfeln wär' wirklich mal Ruh',  
Und es wärde ein Dombengeschäft dazu.

Luginsland  
in den „Dresdner Nachrichten“  
Bortrag und Radioabstr. nur mit dieser Quellenangabe gestattet

## Große Verluste der sächsischen Hütten- und Blausarbenwerke

Einen sehr ungünstigen Bericht muß die Generaldirektion der sächsischen Eisenerz-Hütten- und Blausarbenwerke für das Jahr 1931 erhalten. Infolge des Preisrückganges in Metallen entfielen bei den Hüttenwerken, trotzdem die Vorräte früher sehr vorsichtig bewertet worden waren, Verluste an den Beständen, und auch bei den im Laufe des Jahres eingekauften Rohstoffen waren Verluste nicht zu vermeiden. Die bekannten Erschwerungen infolge des Stundrückganges und der hohen Zinsen trugen weiter zur Verschlechterung des Abschusses wesentlich bei. Die Verschärfung der Hüttenwerke hatte zum Teil unter Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung zu leiden.

Bei den Hüttenwerken ergab sich eine Einnahme von 13,41 (15,80), eine Ausgabe von 13,50 (15,72), so daß sich ein Rohverlust von 0,09 (Rohgewinn 0,17) Mtl. M. ergibt. Nach Abschreibungen von 0,87 (0,87) und einer Zuweisung aus Vorkreditoren von 0,08 (0,01) ergibt sich ein Verlust von 0,88 (0,80) Mtl. M., der sich um den Verlustvortrag von 0,20 auf 1,08 Mtl. M. erhöht. Ebenso ungünstig ist der Abschluß des Blausarbenwerkes Oberlema. Die Einnahme betrug 2,71 (2,82), die Ausgabe 3,51 (2,72), so daß sich ein Rohverlust von 0,80 (Rohgewinn 0,10) Mtl. M. ergibt. Er erhöht sich durch eine Vorkreditorenrücklage von 0,02 (0,01) und durch Abschreibungen von 0,08 (0,00) auf 0,90 Mtl. M. (eingewonnen 0,04). Einschließlich des Verlustvortrags von 0,30 Mtl. M. ergibt sich ein Verlust von 1,20 (0,30) Mtl. M.

Reichsinnenminister v. Gayl in Dresden. Die verlaute, ist Reichsinnenminister v. Gayl mit Gattin am Donnerstag zu einem Erholungsurlaub in Dresden eingetroffen und hat im Parkhotel Weiher Strich Wohnung genommen. Voraussichtlich am Montag wird er Dresden wieder verlassen.

Unfall eines norwegischen Konsuls in Dresden. Am Sonnabendvormittag gegen 9,45 Uhr wurde auf der Schloßstraße in Dresden der in Christianland in Norwegen wohnhafte 80 Jahre alte norwegische Konsul Axel Hovsen, der sich zur Zeit auf einer Fahrt durch Deutschland befindet, beim Ueberstreifen der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Der Fahrer des Wagens hielt sofort und brachte den Konsul in seinem Wagen nach dem Friedrichshöfcker Krankenhaus. Altem Ansehen nach hat Konsul Boyen innere Verletzungen davongetragen.

Niederländische Dampferfahrt nach Schmiffa-Derrnäckers. Heute, Sonntag, 8 Uhr findet die niederländische Grenzlandfahrt nach Schmiffa-Derrnäckers mit dem Salondampfer „Reihen“ unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle statt. Der Fahrpreis ist äußerst wohlfeil gehalten. In Schmiffa ist Gelegenheit zu Ausflügen gegeben. Alle Angehörigen vaterländischer Kreise (Schwarz-weiß-rot) sind zu dieser Grenzlandfahrt herzlich eingeladen.

Das Rhythmusche Gymnasium hielt im Einkischen Dohleim Schulstübchen ab. Es war im wahren Sinne des Wortes ein Sommerfest — so frohlich war der Sonnenschein, den dieser Septembertag der Schule bescherte. So war denn auch der Reiz sehr stark; besonders zahlreich waren die alten Schüler vertreten. Wieder einmal wurde deutlich, wie schön es ist, wenn eine Schule nur kleinen Umfang hat: fast alles kennt sich untereinander, die Eltern sowohl wie junge und alte Schüler, und die große Anhänglichkeit der ganzen Schulgemeinde an ihr Gymnasium tritt aufs glüklichste in Erscheinung. Alle Klassen hatten sich bemüht, das Fest auszugestalten. So führten auf der Freilichtbühne die Klassen Durara, Untertertia, Obersekunda je ein lustiges Theaterstück auf, während der Tanz, der abends im Saale stattfand, durch eine wohlgeleitene „Bunte Bühne“ unterbrochen wurde. Rektor Dr. Heinschke hielt in seiner Ansprache unter den Gästen Stadtschulrat Dr. Hartzack willkommen und dankte den Herren, die sich um das Fest besonders verdient gemacht hatten. Konrektor Spörber und Studienrat Dr. Bergmann.

1500 verschiedene Dahlienforten mit Hunderttausenden von Blüten stehen zur Zeit in den 2 Hektar umfassenden Dahlien-Spezialkulturen von Kurt Engelhardt in Dresden-Verden in außerordentlich reichhaltiger Pracht. Die Besichtigung ist jedem Blumenfreund gern kostenlos gestattet.

## Straßenbahnmeldungen

In der Nacht zum Dienstag werden von 0,30 bis 5 Uhr wegen Bauarbeiten am Dirlenplatz u. a. folgende Linien 2. zwischen Birnhafer Platz und Westbühnenstraße, Landwehrstraße über Anhaltens-, Marktstraße, Schulstraße, Grotz-, Klempner-, Güttenstraße, Linie 10: zwischen Stübchenplatz und Hertenplatz, Landwehrstraße über Brunner, Anhaltens-, Wilmanns, Grotzener Straße, Linie 20: zwischen Birnhafer Platz und Altemberger Straße, Landwehrstraße über Anhaltens-, Wilmanns, Grotzener, Wostberg-, Schaubauer Straße.

## Solisten der Sinfoniekonzerte im Opernhaus

Als Solisten für die diesjährigen Sinfoniekonzerte der Staatskapelle, die sämtlich unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch stattfinden werden, wurden folgende Künstler gewonnen:

Für die Reihe A: Franz Wagner (Manuel de Falla: Rache in den spanischen Gärten); Konzertmeister der Staatskapelle Karl Oehle (Dvorak: Konzert für Violoncell und Trieblerbegleitung); Konzertmeister der Staatskapelle Han Dähnen (Hans Hermann Wehler: Sinfonie Concertante für Solo-Violine und Orchester). Für die Reihe B: Rudolf Serkin (Brahms: Klavierkonzert D-Moll); Adolf Busch (Mozart: Violinkonzert); Louis Graveney (Krieger von Händel und Mozart); Georg Kulenkampf (Wal: Violinkonzert); Eduard Erdmann (Chopin: Klavierkonzert); W. Milstein (Dworak: Violinkonzert). In einem Konzert der Reihe A wird ferner der Streicher unter Leitung des Kantors Rudolf Mansberger alte weltliche Gorgessagen von Orlando di Lasso und anderen alten Meistern singen.

Dresdner Theaterplan für Sonntag, Opernhaus: „Carmen“ (7); Schauspielhaus: „Nacht im ein Weib“ (7,30); Die Komödie: „Guten Morgen, Will!“ (8,15); Centraltheater: Varieteevorstellung (4). „Madonna, wo bist du?“ (8,15).

Musikführung in der Kathol. Prophelei-(oorn-Ges.)-Kirche. Leitung: Kapellmeister R. M. Gembaur. Mitwirkung: Die Staatskapelle und der Staatsoperchor, Sonntag (11.) vorm. 11 Uhr: Rikso R-Dur von Mozart; Gratiale: Ave Maria von Bellhiger; Cistercium: Pausale Dominum von Mozart. — Solo: Elsa Weber.

Klerikertheater. An das Klerikertheater wurden weiterhin verpflichtet: Margot Schönberger (Trüber Oelbberg), Alita von Uhl (Berlin) sowie die Herren: Hans Grotkamp (Neues Theater Frankfurt a. M.), Carl Bomdein (Deutsches Theater, Berlin), Hans Wirth (Schauspielhaus Zwickau), Carl Zimmermann (Dresden). Als Bühnenbildner wurde Hans Zimmerling verpflichtet.

Mitteilung des Centraltheaters. In der am Freitag, dem 16. September, zur Uraufführung kommenden Militärmusikoper „Der Storch der Rompage“ mit Fritz Scholz in der Hauptrolle als Gosh, hat Solvito Wolke die musikalische Leitung inne. Der Vorverkauf für die Premiere und die weiteren drei Vorstellungen hat begonnen.

Die Wehrkonzerte der Konzertdirektion D. Hies (Leitung D. Hies). Die bereits mitgeteilten, finden die Wehrkonzerte an folgenden Tagen abends 8 Uhr im Gewerbehaus statt: Am 4. Oktober spielt Fritz Kreisler; am 16. November führt Franz Wölfer von der Wiener Staatsoper; den 7. Februar ist Claire Dug gewonnen worden; den Julius besichtigt

## Sarrasani — eine ungeahnte Ueberraschung

Die Eröffnungsvorstellung war eine Koloaldarstellung, wie sie in einem Stesst wohl selten erlebt worden ist. Junger, lebens- und tatenhungriger Geist hat aus der ganzen Fülle der diesem Unternehmen noch immer bewachten Kraft geschaffen. — Derst:

Alles, was vierbedressuren angeht, ist neu einstudiert, Freizeitschreuren mit 24 Pferden spielen sich leichtfüßig und mühelos ab. Eine hohe Schule, geübt von Herrn Ruyler, zeichnen sich durch außerordentliche und leichtfertige Wechsel der Gänge aus. Eine ganz neue Elefantennummern, flott, spielerisch, jugendlich frisch, bringt 10 Elefanten in imposanten Szenen in das enge Pistenrund.

Zwei Raubtiergruppen aus herrlich ausgewachsenen männlichen Löwen und aus zum Überhaupt ersten Male angelegten und der vollen Tüchtigkeit bringen Vellalstärme. Dazwischen lauschen klassisch gebaute „Goldene Alibeten“ mit überraschend eindrucksvollen Gruppenstellungen auf See Löwen, einer, der ungeschätzte Löwen aus dem Nichts hervorjagt, eine Hottischhändlergruppe mit unglücklichen Schwertkatzakrobaten — und das alles in so geschickter Aufmachung und Verleutung, daß man auch ohne Varieténummern so empfunden, als gehörten sie unbedingt in das Zirkushaus. Schon hier eine ganz außerordentliche Belebung und Verleutung der Aufmachung. Alles, was man nach diesem immerhin noch ursprünglichen Kustakt an Regiekunst und fähigem Mut zu Neuem für den zweiten, als Ueberraschung angekündigten Hauptteil erwarten darf, wird aber übertraffen durch die

Nielsenrevue „Abenteuer, die noch keiner sah.“ Der Verfasser, Sarrasani, hat in der Tat einen wilden, mitreißenden Märchentraum geschaffen, aus Ballet, Kostümprunk, Vielleiten — und einer Anzahl von Szenerien, die aus dem Weiche der ganz großen Varietétalent-Sammlerindrücke bieten, die man nicht für möglich halten konnte. Tanz und elektrisch leuchtende Maschinenkraft deuten im Krautrauch einer Schiffsmaschine auf den Rahmen einer Fahrt durch alle Erdteile. Ein von der Romanuendobräude singender Kapitän und ein schwachtende wieder singender Compère führen durch Naturgewalten, wie Flugzeugabsturz ins Meer, und durch läche Galanterien in sinnverwirrendem Wechsel von Bildern, Tänzen, Kostümen und immer wieder Kostümen, zu einem taumelnden Fest einer Prin in Petersburg, mit dem dieses wilde Getummel abschließt. Ganz grandios ist darin ein

seltsames, beängstigendes Spiel mit Riesenschlangen, das einen nie gesehnen malerischen Reiz bietet, und an dessen Schluß eine hängende Riesenschlange ihre natürlichen Leistungen in den Rhythmus eines Humbo geknüpft sieht. Von den sich überströmenden Tänzen im dazwischen am besten im Gedächtnis halten ein Carnevalsbaumeil, eine Rollenwalzerrevue, der „Träumende Wald“ mit dem Hendequod der Bläsermusik, der Aufmarsch der Schmetterlinge. Eingestreut ist dazwischen ein origineller und immer wieder interessierender zoologischer Geographie-Unterricht und ein

praktisch gemachter Wollschäfferei auf den Kurier der Prin, eine entzückende Schauermusik der — Polzeibundressur. Sarrasani mit ihrem Reiz- und Tanzkünsten, begleitet von einem Balalaikakorps und oft mit schönen Stimmen singend, bringen den tollen Wühnen- und Manegenwirrwarr zu vollem Glanz.

Wir haben Sarrasani immer für nötig zu jeder Ueberraschung gehalten — in dieser hat Verleutung. Mut zu höchster Pracht und in tollen Experimenten alle Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten weit übertraffen.

## Nochmal die Sperrung der Großmarkthalle für Verbraucher

Die Nachrichtenstelle der Stadt Dresden teilt folgendes mit:

Von seiten der Tagesgeldhandhaber der Großmarkthalle werden in der Presse Bedenken gegen die Sperrung der Großmarkthalle für die Verbraucher geäußert. Insbesondere wird diese Maßnahme als schädlich für die Bäcker bezeichnet. Demgegenüber ist festzuhalten, daß in einer sehr eingehenden Aussprache der Vertreter aller Organisationen der Standinhaber mit dem Oberbürgermeister die fest getroffene Maßnahme eufkürlich von diesen Vertretern gewünscht worden ist. Insbesondere hat sich auch der Vertreter der Bäcker mit besonderer Entschiedenheit für diese Maßnahme ausgesprochen.

## Volltheater zur Uraufführung gelangten dramatischen Dichtung „Armut“ gegeben wird.

zum Tode von Heinrich Schütz. Wie und der Deutsche Stenographenbund mittelst, hat der verordnende Staatssekretär A. D. Heinrich Schulz, über dessen Hinfcheiden wir berichtet haben, das besondere Verdienst, die Vereinfachung der deutschen Kurzschrift nach Braille gefördert und schließlich erreicht zu haben. Ihm dem sachlich neutralen Reichsbeamten, gelang es, die Negierungen des Reiches und der Länder zu veranlassen, das von den Stenographischen Sachverständigen gefaßte Einheitsystem anzunehmen und einzuführen.

Schulze-Raumburg Weimarer Hochschuldirektor? Wie verlautet, soll die sächsische Landesregierung beschließen, Schulze-Raumburg wieder zum Leiter der Weimarer Kunst- und Bauhochschule zu ernennen. Bekanntlich besetzte Schulze-Raumburg diesen Posten bis zum 1. April d. J.

Staatsmedaille für die Verdienste um die Volksgesundheit. Prof. Dr. phil. et med. vet., Dr. med. h. c. Hermann Hiesner, Ordinarius an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, hat für seine Verdienste um die Tiergesundheitspflege die bronzene Staatsmedaille für Verdienste um die Volksgesundheit erhalten.

Rodefeleer-Stipendium für einen deutschen Dozenten. Der Privatdozent für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Jena, Dr. Sarrasani, hat von der Rodefeleer-Foundation in Newyork ein einjähriges Forschungsstipendium zum Zwecke humanwissenschaftlicher Studien in Europa, besonders in Italien, erhalten.

## Am die Nachmittagskonzerte im Rundfunk

Ein Wunsch zu Beginn der neuen Spielzeit: Nach die Nachmittagskonzerte im Rundfunk nicht mit zu gewöhnlichen „ausgefallenen“ Programmen! Veranlassung zur Außerung dieses Wunsches gibt uns das Programm des am gestrigen Freitag vom Mitteldeutschen Rundfunk gefeldeten Nachmittagskonzerts. Dieses brachte nur Musik von skandinavischen Meistern. Die „Passe triste“ von Sibelius war als eine bekannte Nummer darunter. Sonst hörte man lediglich „Kantaten“ einer und im Grunde doch etwas fernliegenden nördlichen Tonsetzer Schule.

Es mag dahingestellt bleiben, ob dieses Programm etwa als vollkündliche Veranstaltung, vielleicht mit kurzen Erläuterungen dazu, im Rundfunk Berechtigung gehabt hätte. Auch soll seine künstlerische Geschlossenheit angesehen und die Mühe, die das Einstudieren solcher dem Orchester nicht ge-

Der letzten... wurden: eine neue... offene... die leuchtend... und's... Gutsderr, a... Segens nicht...; ich sch... Frau, wenn... einzelne... Bedeutung... den Ploggen... dritte für... für das... Sonntag... Grotzener... den wir mit... gend für... hlein... G... G...  
 Das wir... wir sollen... Scherer gefe... werden... Kampf ange... Tod, so will... die Krone d... tun und nie... wir auch... Kranz ewig...  
 Der D... gebung laut... vom 17. Okt... erdentlich... dah her ein... In jedem V... die in ihrer... großen Auf... von Frau U... 1883—1892... unserer Gro... moderner S... führt die G... Wörge da... mittag soll... rathungen l... gefort, da... der Audifir... Kothwett... vorangeführt... vorangeführt... an richtig... frauenerve... legt, und di... an ledere... Pultem be... „Gesundheit...  
 — Uahm... 12,30 Uhr... 6,30er, U... stille und al... (Aufdenbre... der Reiner... Vorabendm...



# Mit unserer Reichswehr ins Manöver

Von unserem zu den Herbstübungen entsandten H. J. Sonderberichterstatter



„Tank“ im Angriff, ein Hindernis nehmend



Der Leiter der Divisionsübungen, Oberst v. Jagow, Infanterieführer IV Magdeburg, erteilt seinem Adjutanten Gefechtsbefehle

Freiberg, den 10. September

„Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver...“ so sahen wir es als Schulbuben; aber weit über diese Zahl hinaus rückten feinerseit aus den Garnisonen aus. Heute umfaßt die gesamte deutsche Reichswehr nur 100.000 Mann und das Geld fehlt, sie alle gleichzeitig auf dem Manöverfeld ihre Kräfte messen zu lassen. Wenn aber einmal in größeren Verbänden geübt wird, wie dieses Jahr auch im Sachienlande, dann geschieht es mit dem Einsatz aller Kräfte und höchster Anspannung.

**Soldat und Führer wächst über sich hinaus,** als möchte jeder einzelne Reichswehrangehörige zehn Mann des alten Heeres ersetzen.

Dies ist im großen und ganzen der Eindruck auch der seit Freitag morgens laufenden Übung der verhärteten Regimenter 10 und 11, die sich nördlich und nordwestlich Freiberg im hohen Kampf um die Freibergener Mulde befinden. Die arduöseste Übung kann als verheißungsvoller Auftakt angesehen werden für die Hauptmanöver am kommenden Montag und Dienstag, an dem sich die Kräfte der gesamten 4. Division nördlich Freiberg im Gefecht gegenüberstellen werden.

Man sieht es den Truppen nicht an, daß sie bereits anstrengende Tage hinter sich

haben. Tage, die mit Vorübungen beim Ausmarsch ins Manövergelände ausgefüllt waren. Im Gegenteil Schwung und Elastizität liegt in den Kolonnen von Rot und Blau, als sie mit Allgerührungsabständen, die sie in einen Deersprung von fast 8 Kilometer Länge verwandeln, aufeinander zu marschieren. Melder laugen von der Spitze zum Haupttrupp zurück und die im Vorgehnde schwärmenden Patrouillen, vaneuristische Reiter, erkunden mit Bewachung die bei den feindlichen Streitkräfte weithin der uralten Freiberg-Weißener Handelsstraße Halobrunne-Teichhäuser-Barfersdorf zusammenstoßen, da entwickelt sich

die lange Marschkolonne mit einer schier unfaßbaren Schnelligkeit zum Gefecht.

Die ersten Schüsse fallen, die leichten MG. beginnen zu toden, der härtere Schalla der schweren Maschinengewehre mischt sich mit Schützenfeuer, und bald drängen auch die Geschütze der blauen Artillerie, die von Großschirma aus die bei Krumbennersdorf aufgeschlossene Rot-Artillerie unter Feuer nimmt:

**Fieberhaft wird bei den Stäben gearbeitet.** Auf den Knien des Gefechtschreibers steht die Schreibmaschine, fünf Blätter wirft sie gleichzeitig heraus mit klaren, deutlichen Befehlen an die kämpfenden Bataillone. Meldungen und Befehle aus der Feuerlinie wichtige Nachrichten, die Telefontruppe legen Leitungen bis vor zu den

Kompanien: ein Rad greift ins andere; selbst bei schwierigen Manövermanövern gibt es kein Durcheinander, bis zum letzten Schützen und Kanonier weiß jeder seine Aufgabe. Lieber dem Din und Her des lebhaften Gefechtes ragt hell, mit maskenhafter Miene, die Halbbrüder Gie, im Ernstfall selbst Ziel plünderer Granaten.

**An den Hauptgefechtspunkten flauen sich die Infanterie, Innendeutschland — Buben und Mädels — alte Soldaten mit anerkennender Kritik auf den Lippen, sie alle folgen mit Interesse der Gefechtsabwicklung. Partei und Dader scheint wirklich einmal vergessen unter dem Eindruck des fesselnden Schauspielers. Schmerzlich empfinden alle bei dem großen Tankangriff, daß nur mit Attrappen verkleidete leichte Kraftwagen die Wirklichkeit erleben.**

Als nach dem ersten „Das Ganze halt!“ zu den in Gefechtsstellung bleibenden Truppen die Feldkächen vorgefahren, entwickelt sich ein

**Luftiges Manöverreiben.** Fliegende Markfelder schlagen ihre Stände auf, und im Schatten der Häuser und Bäume ruhen die Mannschaften während der Gefechtspause, die bis gegen Abend dauert. Erst mit der sinkenden Sonne legen die Gefechtsabteilungen wieder ein. Infanteriefeuer flackert wieder auf, und Geschützdonner rollt hinein in die alte Bergstadt Freiberg.

## Die Gefechtsabhandlungen am Sonnabend

Am heißen Ringen ist der eintageslängige Kampf um den Uebergang über die Freibergener Mulde, der nur in den Nachmittagsstunden des Freitags durch eine fünfstündige Ruhepause unterbrochen wurde, beendet. Nach dem ersten Gefecht, bei dem sich das verhärtete Infanterie-Regiment 10 (Blau) und das ebenfalls verhärtete Infanterie-Regiment 11 (Blau) im heißen Nahkampf um die Höhen östlich von Krumbennersdorf gegenseitig verblüht hatten, war die Lage völlig unentschieden geblieben. Um die Zusammenhänge des großen Ringens um den Muldenübergang zu verstehen, muß daher noch einmal kurz auf den Verlauf dieses ersten Zusammenstoßes zurückgegriffen werden. Rot war es trotz energischer Anstrenghen, den das Hauptreg. 2. Bataillon in schneidigem Traufschwenk vortrug, wohl gelungen, bis an die sogenannte alte Weißener Straße bei den Teichhäusern vorzustoßen, hatte aber hier durch einen annehmenen

**Fliegerangriff so heftige Verluste erlitten,** daß der Vorstoß erfolglos blieb. Ebenso waren bei dem im Zentrum um die Höhen kämpfenden 1. (Dresdner) Bataillon heftige Verluste eingetreten. Das 3. (Dresdner) Bataillon hatte am linken Flügel im Nah- und Hand-a-n-a-n-kampf sich gegen den von Tankwagen unterstützten Angriff von Blau erbittert gewehrt und war in diesem Ringen Sieger geblieben.

So lagen die Dinge, als die Leitung eine lange Nachmittagspause einsetzte, deren Gründe zweierlei waren: Die Truppe, die in glühender Sonnenhitze ununterbrochen gekämpft hatte, mußte nicht nur versorgt werden, sondern im Ernstfall hätte auch die Gefechtsentwicklung unter Einwirkung von starkem Feuer bestimmt sechs Stunden länger in Anspruch genommen.

**Als am Freitagabend 6.30 Uhr wieder Kriegszustand eintrat,**

griff Rot sofort mit dem 2. Bataillon erneut an, während Blau noch einmal verlor, mit Tankwagen im Zentrum von Rot durchzustoßen. Diese letzten Versuche um die Entscheidung des Tages wurden jedoch durch Einbruch der Dunkelheit vereitelt. So hielten zunächst beide Parteien ihre Stellung, und Versäufelungen, die zum sommerlichen Sternenhimmel aufstiegen, zeigten auf beiden Seiten rege Patrouillentätigkeit.

In der Führung trat mit Beginn des Kriegszustandes am Freitagabend ein Wechsel ein. An Stelle von Oberst Friderici übernahm Oberstleutnant beim Stabe des 11. Regiments, Flugbeil, die Führung von Blau, während bei Rot die Führung von Oberst Bolze auf Oberstleutnant im Regimentsstab 10, Peltz, überging.

Während der Nachtstunden ging Blau beschloßmäßig über die Mulde bei Mostenfurt, ließ jedoch schwahe Sicherungen in der vorderen Linie zurück, denen es gelang, die bei Morgengrauen zum weiteren Angriff antretenden roten Truppen längere Zeit aufzuhalten.

**In dauerndem Geplänkel** trug jedoch Rot, das durch ein neu zusammengestelltes Bataillon verstärkt worden war, den Angriff weiter vor und griff Blau, das bei den Höhen nordwestlich Bräunsdorf-Krumberg eine starke Aufnahmestellung bezogen hatte, wiederum durch starken Artilleriebeschuß, diesmal nördlich auswendig, mit überlegenen Kräften an. Als es in die Hauptwiderstandslinie von Rot eingedrungen war, setzte Blau ein

**Gegenstoß von Tankwagen** ein. Da erkoll während dieser Kämpfe gegen 12 Uhr mittags das Signal „Das Ganze halt“, das der sich nördlich von Bräunsdorf im Waldtum befindliche Leiter der Übungen, Infanterieführer IV, Oberst v. Jagow, gab.

Auch dieser letzte Gefechtsstag stand unter dem Zeichen härtester Aufspannung für Truppe und Führung, was Oberst v. Jagow bei seiner Kritik rechtlos anerkannte.

**Mit der RWG. ins Manöver**  
Die Kraftverehr Reichswehr Zögler A. 9. veranlaßt Diensttag, den 12. September, eine Rundfahrt durch das Manövergelände. Abfahrt 6.30 Uhr am Hauptbahnhof, an der Haltestelle der RWG. Wagen; Rückfahrt nach der großen Parade etwa 12.00 Uhr. Rückreis im heutigen Anfahrtsdienst.

## 3. Dresdner Auto- und Motorradmesse

Die Tennishalle an der Eigenkampfbahn beheimatet zum zweiten Male in diesem Jahr vom 10. bis 14. September eine große Anzahl gebrannter Kraftwagen und Krafttrader, die auf einen neuen Eigentümer warten.

Am Sonnabendvormittag wurde diese Schau von Konrad W. L., dem Vorsitzenden des Reichsverbandes des Kraftfahrzeughandels und Gewerbes, Sektion Freistaat Sachsen, eröffnet.

Ein Rundgang durch die für derartige Zwecke bestens geeignete Tennishalle ergab einen Ueberblick über das, was die deutsche und ausländische Auto- und Motorradindustrie in den letzten Jahren auf den Markt gebracht hat. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man eine ganze Reihe von ausgefallensten Fahrzeugen als fast neuwertig bezeichnet. Um so mehr ist man erstaunt, welche niedrigen Preise gefordert werden. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß jedes einzelne Fahrzeug auf seinen wirklichen Marktwert schätzungsweise geschätzt und somit der Käufer im Gegensatz zum wilden Handel vor Ueberverteilung geschützt ist. Die Taxibriefe selbst sind durch einen gerichtlichen Sachverständigen der Tax- und Treuhandliche Dresden ausgestellt.

Als billiger Wagen fiel zum Preise von 350 Mark ein kleiner Matbis auf, das teuerste Objekt, ein lebendwerter, schmaltz Karofflier Mercedes-Benz-Kompressor, ist mit 10.000 RM. kaum zu hoch bewertet. Als Aussteller selbst sind fast alle bedeutenden Automobil- und Motorradfirmen von Dresden vertreten. Die über jedem Stand angebrachten geschmackvollen Firmenchilder geben der Messe ein freundliches Bild. Es sei bemerkt, daß für jede Geldbörse das passende Auto oder Motorrad vorhanden ist. Die Ausstellung kann daher zum Besuch angelegentlich empfohlen werden.

Ein besonderes Schaustück ist der Wandererwagen, mit dem Oberingenieur Braumüller (Dresden) den Goldpokal in der Internationalen Alpenfahrt kürzlich gewann und unserer höchsten Automobilindustrie erneut Weltgeltung verschaffte. Bei einem neuen 8-Zylinder-Ford-Achsenwagen erhält man die Bedingungen für ein Preisanschreiben, durch das der Besucher Gewinner eines der 300 Preise der Ford-Motor-Company werden kann.

## Löwengeburt im Zoo

In einem der Löwenkäfige ist wieder ein Wurf Löwen an gekommen, diesmal aber — ein fetteres Weib — sämtlich männlichen Geschlechts, wie es vor zwei Jahren bei dem ersten Tigerlöwen-Wurf der Fall war. Die Jungen sind ausfallend hell und werden voraussichtlich, da sie bereits lebend sind, infolge der großen Ruhe der Mutter bereits gezeugt werden und noch vor Schluss der Kinderkammer in dem Kinderzoo erscheinen können, um sich dort auf dem Schoße der Mütter zu erholen und zu erholen.

Bei den Kätzchen hört man verschiedentlich irrtümliche Ansichten, so verheißt man vielfach falsch, wenn die winzigen Pöckelchen an der Decke ihres Wohnraumes hin- und her-schwärzen: sie werden nicht nach einem Aussehen, sondern nach den winzigen Taufflecken nach, die aus den Gesichtsfalten dauernd neu hervorkommen.

**Warra v. Coborspricht in Dresden.** Die bekannte Schilkeerin wird nächsten Donnerstag, 15. September, 9 Uhr, im Künstlerhaus von ihrem letzten Drama „Lüge nach Japan“ erzählen. Der Bericht gibt a. ein abenteuerlich-schauerliches, meist fremdartiger Ereignisse in den von der Betrachterin durchgeführten Ereignissen des letzten Lebens. Eine überaus reiche deutsche Weibchen, die, wie über das rein Sportliche hinaus, den deutschen wirtschaftlichen Interessen erfolgreiche Vorstandsarbeit geleistet hat.

**Deutscher Tanz in Badmitz.** Die letzten Niederrhein der NZFV. veranstaltet am Sonntag 12.30 Uhr im Gläsern Tanzschiffrestaurant einen „Deutschen Tanz“, Annehmlicher Zeit mit seiner 24. Kapelle und Zerstreuungsmusik mit einem Konzert auf. Gläsern, Tanzsaal, volkstümliche Tanzmusik, Kinderbelustigung, Umzug mit Musikanten, anschliefender deutscher Tanz, werden lung und alt zufriedenstellen.

**Planetarium und Lichtbildschau.** Montag, den 12., bis Sonntag, den 19. September, 10.30 und 20 Uhr, Mittwoch nur 16 Uhr; Im Saal der Winterkassette keine Bildschirme mit astronomischer Vorführung, Mittwoch 10 Uhr: Professor Dr. Leuder; Der Mond, unter Kosmos im Weltensaal (Wandlungsbild). Freitag und Sonnabend 10.30 und 18 Uhr: Technische Filmkunde: 1. Das elektrische und autonome Schweißens; 2. Materialprüfung von Stahl und Eisen; 3. Versagen von Hochspannungskabeln.

**Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands.** Der Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde, Pfarrer D. Erich Z. a. n. g. Rasel-Wilhelmshöhe, spricht in Dresden am Sonntag, den 12. September, abends, des Rundgangs

evangelischen Jugendbünde Dresdens auf der Eigenkampfbahn unter dem Motto: „Vom Sinn des Lebens.“

**Herbst-Waldfahrten der Reichspost** werden im September und Oktober jeden Mittwoch- und Donnerstag-Nachmittag von Dresden nach ungenannten Zielen veranstaltet. Abfahrt 11 Uhr Dresden-Dauptbahnhof, Anstund und Anmeldung bis spätestens 10 Uhr vormittags des Fahrtages im Kraftpost-Büro Dresden, Hauptbahnhof (Turmgänge III), Ruf 18.000 und 18.510.

**In der Großen Weltstadt im Großen Garten** finden auch im September täglich 10.30 und 19 Uhr Konzerte statt. Heute, Sonntag, nachmittags und abends, konzertiert das Trompeterkorps der Infanterieschule (Obermusikmeister Wöhrler); Die Amvicalas, Internationale Instrumentalvirtuosen, wirken mit. In der kommenden Woche sind geplant: Sonntag nachmittags und abends Gerda Schimpf und Werner Cohn, Solodänner vom Centraltheater, mit dem Klavierensemble, Dienstag nachmittags und abends The Pralocher, englische Gitarre und Akkordeonspieler mit dem Pianisten-Walfo-Cracher, Mittwoch nachmittags und abends Tanzmusik-Kaufmann-Frauß mit dem Trompeterkorps der Infanterieschule. Am Donnerstag nachmittags und abends fünf am vielteiligen Wunsch Georg Böhm, Zitate aus Doretten, Freitag nachmittags 18.30 Uhr, 18.510.

**Radfahrer in Straßenbahn gefahren.** Am Sonnabend früh fuhr auf der Marienstraße ein Radfahrer in eine Straßenbahn. Die Schuld trifft den Radfahrer, der dabei schwere Kopfverletzungen erlitt und nach dem Kranenhaus Friedrichstadt gebracht werden mußte.

## Straßenperzungen im Lande

Wegen Straßenbauarbeiten sind gesperrt: 1. der öffentliche Weg von Strau nach Schöndengrün (2. Strau Straße) bis zur Einmündung in die Dose Straße bis 17. September; 2. der öffentliche Weg von R. d. Bl. r. f. nach Körnbach vom 13. bis 21. September. Die Umleitung erfolgt zu 1. über Weibitzer Weg, Rauschwitz, 2. über Schöndengrün.

Wegen Brückenbauarbeiten (sog. Gläserbrücke) wird die obere Dorfstraße in Riederdorf zunächst bis Ende Oktober für sämtlichen Kraftverkehr gesperrt. Umleitung über Stolberg bzw. Niederdorf, Neue Straße.

**Die Abfuhr wieder eröffnet!** Nach der sommerlichen Pause ist das alle, alte Konkrete Abfuhr die 1. Abfuhr, neben über dem Hauptbahnhof, wieder eröffnet worden. In zeitlichen Preisen bietet die bewährte Beförderung ansehnliche Speisen und Getränke. Die internationale Kapelle des Weltmusikwissenschaftlers Karl Rösser sorgt für adäquate musikalische Unterhaltung.

Table with multiple columns of names and numbers, likely a directory or list of names.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 11. September 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 8.00: Rundfunkkonzert. Dirigent: Max Hirtel.
8.30: Rundfunkkonzert. Dirigent: Max Hirtel.
9.00: Morgenfeier: Gesellig. Dichtung und Musik.
10.00: Konzert auf der Goldenen Orgel in Ruffein. Organist: Prof. Günther Ramin.
11.15: Einführung in die folgende Sendung.
11.30: Reichsbühnen. Komödie: „Vielcher Gott, wann werd' ich Herden?“ von G. S. Gode.
12.00: Große deutsche Rundschau für das abgetrennte Saar- und Elsaßgebiet am „Deutschen Hof“.
14.00: Weiterverhandlung und Seltensgaben.
14.25: Was wir bringen.
14.35: Hülfe für die Wandwirtschaft.
14.45: Nordische Wandwirtschaft.
15.10: Literatur, Buchhandel und Nation in Geschichte und Gegenwart.
16.00: Fest der Deutschen Schule.
16.45: „Marxstraße“, Komödie von Hanns Hoff.
17.30: Unterhaltungsmusik.
18.15: Franz Schubert: Einakter Nr. 7 „Der Zauberer“.
18.30: Nikolaus Venau.
19.00: Musikstücke aus dem Schiller Theaterdramen.
19.30: Rudolf Abelitz liest eigene Verse.
20.00: Bild in die Zeit.
20.15: Verdi-Bucclini-Abend.
20.30: Musikalische Besprechung.
20.55: Nachrichtenabend.
21.00: Synchronkonzert, Leipzig.

Königsruferhausen

- 8.00: Rundfunkkonzert.
8.30: Für den Wandwirt: Mitteilungen und praktische Hülfe.
9.30: Die Kuppelung der Wandwirtin an die abtätigkeitsmäßigen Beziehungen des deutschen Volk- und Gemeinlebens.
10.00: Morgenfeier.
10.05: Weiterverhandlung.
11.00: Literatur.
11.30: Übertragung aus Leipzig.
12.00: Was Roblen: Mitteilungen.
12.30: Übertragung aus Frankfurt: Große deutsche Rundschau.
13.40: Fortsetzung des Militärsportfestes aus Reichenau.
14.00: Sternstunden.
14.30: Rärniner Volkstanz.
15.00: Strahlen der Welt: Vandraben.
15.30: Aus dem Deutschen Stadion: Fest der deutschen Schule.
16.30: Was will das Theaterpublikum für sein Geld?
17.00: Was Wänden: Gedey-Vandertkamp Deutschland gegen Indien.
17.15: Schmittkonzert aus Leipzig.
18.00: Was Berlin: „Die Gladiatoren“.
18.30: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
19.30: Deutsche Instrumentalmusik um 1700 auf allen Instrumenten.
19.45: Sportnachrichten.
20.00: Aus der Staatsoper Berlin: „Wiener Blut“.
20.30: Was will das Theaterpublikum für sein Geld?
21.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
21.00: Was Wänden: Gedey-Vandertkamp Deutschland gegen Indien.
21.15: Schmittkonzert aus Leipzig.
21.30: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
21.45: Deutsche Instrumentalmusik um 1700 auf allen Instrumenten.
21.55: Sportnachrichten.
22.00: Aus der Staatsoper Berlin: „Wiener Blut“.
22.30: Was will das Theaterpublikum für sein Geld?
23.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Was Wänden: Gedey-Vandertkamp Deutschland gegen Indien.
23.15: Schmittkonzert aus Leipzig.
23.30: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
23.45: Deutsche Instrumentalmusik um 1700 auf allen Instrumenten.
23.55: Sportnachrichten.
24.00: Aus der Staatsoper Berlin: „Wiener Blut“.

Was wollen wir heute noch hören?

- 7.00: Karlsruher Konzert (Hilfeschonung).
15.00: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
18.00: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
18.30: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
19.30: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
20.00: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
20.30: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
21.00: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
21.30: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
21.45: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.
21.55: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn.

201. Sächsische Landeslotterie

6. Tag - Ziehung vom 10. September - 5. Klasse (Dyne Gewähr)

Table with lottery numbers for the 5th class. Columns include ticket numbers and winning amounts.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Ein toller Einfall“

Bei gutem Besuch feht die Schauburg ihre spätsommerlichen Darbietungen mit diesem Film leicht operettenhaften Einschlag...

„Zwei glückliche Tage“

Nicht nur von Adelburg bis Schönhausen, deren Lustspiel hier benutzt wurde, reichen die Nummern dieses Films...

„Das Millionentestament“

Millionen, die über den großen Teich geschwommen kommen, vergehen, die ein Dutzend aus Amerika Erben hinterläßt...

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

- Ufa-Palast: „Die elf Schilling Offiziere.“
Lichtspiele: „Das Vieh einer Nacht.“
Prinz-Theater: „Teilnehmer antwortet nicht.“

Nachrichten aus dem Lande

Ein Gartennachbarkeits mit tödlichem Ausgang

Leipzig. Am Freitagvormittag gerieten in der städtischen Gartenkolonie an der Großmarkthalle der 48 Jahre alte Arbeiter Taubert und der 55 Jahre alte Arbeiter Arno Reil...

Schwerer Unfall beim Tanken

Bischof. Beim Nachfüllen von Benzin in den Benzintank eines Kraftwagens explodierte plötzlich das Benzin...

Schlummererlebnis auf dem Wochenmarkt

Kerkhof. Große Aufregung gab es auf dem Wochenmarkt am Freitag. Ein Verkäufer wollte Inhalationsmittel vorführen...

Ein ungetreter Bankkassierer

Zwickau. Das Gemeinliche Schöffengericht verurteilte den früheren Leiter der Beamtenbank Leipzig...

Tödlicher Sturz von der Brücke

Ralkenan. Der Diplomkaufmann Müller aus Ralkenan stürzte von der Brücke der Schmiedestraße unterhalb des Wasserturms...

Wasserekrankungen in Marienberg

Marienberg. Hier sind bei zahlreichen Personen nach dem Genuss von rohem Rindfleisch, das von der Freibank gekauft worden war, Vergiftungserscheinungen aufgetreten...

Verbandsveranstaltungen

- Bürgerverein der Sächsischen Elternvereine Dresden.
Dresdner-Verein.
Vereine der Sächsischen Elternvereine Dresden.

- Tierärztliche Gesellschaft.
Städtischer Wandmannschaft.
Militärverein.
Vereine der Sächsischen Elternvereine Dresden.

Advertisement for Sanct Georg cigarettes. Text: „positiv-negativ“. Description: „Die Stimmungs-Verbesserung durch das Rauchen wird von vielen Ärzten als positiver Gesundheitswert angesehen.“

SLUB logo and text: „Wir führen Wissen.“

# Dresdner Funkausstellung 1932

Keine Funkmesse im Sinne der großen Berliner Funkausstellung, in der die Großhändler ihre Aufträge an die Industrie weiterleiten! Das ist der tiefere Sinn der Dresdner Funkausstellung, die am Sonnabend im sächsischen Ausstellungspalast eröffnet wurde. Andere und weitaus begründete Gesichtspunkte sind maßgebend. Der Rundfunkhörer oder der werdende Rundfunkhörer soll vor eine reiche Auswahl von hochwertigen Geräten gestellt werden. Der Zweck ist mit der reichsten Beschickung völlig erreicht.

Ins Auge springt die Formenschnelligkeit fast aller Empfänger, die betont Empfangsgerät und Lautsprecher zu einem Ganzen vereint. Großer Wert ist auch bei dem kleinsten Gerät auf die geeichte Skala gelegt, für die es verschiedene recht interessante Formen gibt. Bei den Lautsprechern herrscht natürlich der elektroakustische Vorzug. Man hat architektonisch sehr gut gelöste Geräte, die sich jeder Stilform des Zimmers anpassen. Hier geht die Ausstellung noch einen Schritt weiter und zeigt das Einzelgerät des Rundfunkgerätes in die Zimmereinrichtung in besonderen Möbelteilen. Das Werkzeug und Zubehörteile in aller Vielschichtigkeit vertreten sind, verzieht sich von selbst. Als technische Neuheit sieht man eine Apparatur, die es gestattet, sich selbst phonautographische Aufnahmen und Platten herzustellen und dauerhaft zu gestalten. Dieses große äußere Bild der reichen Auswahl für den Rundfunkhörer wird ins Einzelne noch durch Sonderabteilungen des Dresdner Funkvereins ergänzt. Unter der Überschrift

### „Der Bastler lebt“

sieht man selbstgebaute Ultrakurzwellenempfänger, einen tragbaren Kurzwellenender, ein Aufnahmegerät und Sperrkreise. Reiche Beschickung fand das Bastlerpreis ausgeschrieben, bei dessen Beurteilung der Hauptwert auf die mit eigenen Händen ausgeführte und im eigenen Sinn entstandene Bastelarbeit gelegt ist. Den ersten Preis errang sich ein Großlautsprecher, den zweiten ein Dreiröhren-Neuanfängergerät, das auf besonders engem Raum untergebracht ist, und den dritten ein Reich-Rückphon. Als Kuriosität sieht man einen Detektorempfänger, der in einer leeren Holuhuh Play fand. Ein weiteres Preisausgeschrieben galt der Frage der Unterbringung des Rundfunkgerätes im Zimmer. Auch hier findet man selbst entstandene und recht gut gelöste Aufgaben, so den Umbau eines Küchenchranks in ein Gerät mit Schallplattenwiedergabefähigkeit.

Darüber hinaus aber sind die Bastler schon weitergegangen und haben sich auch an den Bau eines Trautoniums, eines Kettenwellenapparates und eines Rippfahners für Fernschreiber herangewagt. Und mit Erfolg!

### Wahr und Messen

heißt eine weitere besondere Ausstellungsabteilung des Funkvereins. Hier sind eigentlich alle Geräte zu sehen, die es zum Messen irgendwelcher elektrischer Einheiten gibt. Sie sind sichtbar und verpackt aufgestellt und im Prinzip durch einfache Urprüfungsformen erklärt. Sie können durch einen Beobachter vom Besucher selbst in Tätigkeit gesetzt werden, der im Bilde viel von dem Wesen der geheimnisvollen Naturkraft lernt. Vom Glättchen-Elektroskop bis zur Braunstrahlröhre könnte diese Reihe heißen, die in ihrem Aufbau den Grundrissen des Deutschen Museum folgt. Hier fehlt auch ein Prüfstand für Rundfunkröhren nicht, den jeder Besucher unentgeltlich benutzen darf. Die Störursache zeigt Apparate zum Aufsuchen der Störer und will außerdem dem Hörer mit Rat und Tat weiterhelfen. Schließlich müssen noch Plakate der Rundfunkgesellschaften erwähnt werden, die sich mit der Programmgestaltung befassen und die Entwicklung der Sende-

folgen und die Schwierigkeiten bei ihrer Zusammenstellung sinnfällig vor Augen führen.

Völlig neu ist auch die Filmschau der Ausstellung unter Leitung von Dorit v. Tschirschny. Es hat langer Vorkarben bedürft, um einen guten Querschnitt durch Deutschlands druckfähigste Industrie zu bieten. Aber der Besuch hat es gelohnt. Der Besucher kann, vorgeführt von einem der tragbaren neuen Tonfilmstoffer, hier nicht nur Wochenschauen, sondern auch Teilstücke aus Spielfilmen sehen. Technische Filme jeder Art, von Rundfunk und Kino, Filmkollagen aus der sächsischen Landesbildstelle geben fast alle Eigenarten der Filmindustrie wieder.

### Die Eröffnungsfeier

erfolgte im Konzertsaal vor den Vertretern sächsischer und sächsischer Behörden. Nach einer musikalischen Einleitung des Streichquartetts vom Kaufmannorchester sprach der technische Leiter des Dresdner Funkvereins, Dr. Busse, Begrüßungsworte, dankte der Dresdner Händlerkassette für die Unterstützung der Ausstellung und betonte die bereits erwähnten Grundzüge für ihre Gestaltung. Oberpräsident Knopff grüßte im Namen der Deutschen Reichspost und betonte die Kulturfindung des Rundfunks, der gerade in wirtschaftlicher Notzeit vielen Deutschen geliebte Berührung bietet und eine Industrie sei, die noch kräftig lebe. Er wies auf die Einweihung des größten deutschen Senders in Leipzig von 150 Kilowatt hin, die in den nächsten Tagen zu erwarten sei und weiteren Fortschritt bedeute. Tonfilmleiter Dorit v. Tschirschny sprach sodann eingehend über den Wert und die Wichtigkeit der Phonschau der Ausstellung.

**DRESDNER FUNKAUSSTELLUNG**  
AUSSTELLUNGSPALAST STUBELALLEE  
Geöffnet: 10-21 Uhr  
10.-18. SEPT.  
EINTRITT 50PF.

**Das große Ereignis**  
der Radiosaison 1932/33  
Die neue **NORA**  
Einknopf-Serie  
hochleistungsfähige Europa-Empfänger, unübertroffene, neugierige Klangqualität, Röhren-Fadingsgleich, geeichte Stations-Zeigerkala

der unübertroffene  
**NORA SUPERHET 500**  
der nicht zu überbietende  
**NORA DREIKREIS 430**  
der konkurrenzlose  
**NORA ZWEIKREIS 320**

In allen Fachgeschäften erhältlich

**RADIO LUMOPHON 23**  
Als Empfänger o. R. RM. 131.-  
Als Kombination o. R. RM. 168.-

**Lumophon**  
Zwei Kreise  
Drei Röhren

Auf der Funkausstellung in Berlin erwarb ich Lumophon 23 als der beste Empfänger seiner Klasse. Mit ihm hören Sie die Rundfunkübertragungen aus ganz Europa im dynamischen, weichen Lautsprecher so bequem und bequem wie nie zuvor. Lassen Sie sich Lumophon 23 unverbindlich vorführen. Vertonen Sie bei Ihrem Radiohändler oder bei Lumophon 23, Berlin, die Druckstraße Nr. 213.

# Europa meldet sich!

**ESWE 335**  
Der 5-Röhren-Bandfilter-Superhet mit Wellenskala und neuartigem Stationsmelder!  
ESWE 335 ein idealer Fern-Empfänger mit allen Schikanen, ist das Gerät der Gegenwart und Zukunft.

Außerdem:  
ESWE 333-3-Röhren-Zweikreisempfänger mit Stationskala  
ESWEDYN-dynamischer Heimlautsprecher

**Sachsenwerk**  
Niedersedlitz (Sachsen)  
Auf der Dresdner Funkausstellung zu sehen.

Die neuen **Eswe**-Geräte  
Ausstellung und Vorführung  
**Musikhaus H. Bock Nil, Prager Straße 9**  
Mitglied im Reichsverband deutscher Funkhändler

Die Welt im Hierauf. Wer in den letzten Jahren die große Berliner Funkausstellung besucht hat, konnte meistens unter der Fülle der Eindrücke gar keine Entscheidung treffen. In diesem Jahre fällt die Entscheidung leicht. Die ESWE ist auf eine neue Idee gekommen, die, wie jeder wahrhaft gute Einfall, großen Anklang finden wird. Wir meinen den optischen Stationsmelder, mit dem ihre Spitzengeräte „Ultra Weadern“ und „Super Weador“ ausgerüstet sind.

**RADIO zu Hause**

Auch Sie brauchen hierfür einen zeitlichen RADIO-Apparat mit dem besten Lautsprecher und tadellosen Zubehör. Für jeden anderen Vortrag, für schöne Musik, für ernstes und heiteres Spiel natürlich auch, und selbstverständlich mit erstklassigem, störungsfreiem Empfang. Dann hören Sie

**RADIO von Winkler**  
haben es gemütlich, sind über alles, was in der Welt vorgeht, zuerst unterrichtet und sparen das viele Geld, das sonst das Ausgehen kostet. Auf Wunsch gegen leichteste Teilzahlung. Verständnissvolle Rücksicht bei Krankheit und Stellungslosigkeit! Kommen Sie nur ungeniert u. vertrauensvoll in einen der **Winkler-Läden**  
Struvestr. 9 Johannstr. 19  
Winkler-Haus - Prager Str. 36

**50 Stationen**  
und mehr empfangen Sie mit **Mende 138**. Jede Station ist ablesbar, Sie stellen nur den Zeiger auf den gewünschten Sender. **Mende 138** hat keine Korrekturknöpfe, ist trennscharf wie kein anderer seiner Klasse, er besitzt alle Vorteile, wie Tonblende, Störbeseitiger und als ganz besondere technische Neuerung zweifach geeichte Stationskala, ist klarschön u. leicht bedienbar. Der Sieger der großen Deutschen Funkausstellung 1932!

**MENDE 138**  
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Wer vergleicht, findet Mende 138 unerreicht!

Mende 138.....  
RM 138.- o. R.  
1 Mende-Dynamo Spezial  
RM 58.-  
oder als Kombination mit dynamisch. Lautsprecher

Mende 180.....  
RM 180.- o. R.  
Bakelitegehäuse

Mende 194.....  
RM 194.- o. R.  
Nußbaumgehäuse

Sonntag  
Ein be...  
der Ritze...  
Klärere...  
bekannt...  
sprechen...  
Ende der...  
Reichtum...  
und Arbeit...  
Geräte...  
wir nur...  
Bäden...  
Blumen...  
weniger...  
zu uns...  
Der V...  
deutungs...  
zwischen...  
Urrhyth...  
ner gelam...  
sein Glück...  
Und daru...  
die Fir...  
stehenden...  
tiefen M...  
leben Sp...  
schiff gef...  
die längst...  
und Wart...  
verwan...  
Hier u...  
Erntedank...  
stehend...  
immer die...  
endigung...  
wieder der...  
leber neue...  
Beitragen...  
Aber d...  
nur einen...  
und ausge...  
Jahre au...  
der ungel...  
für Bauer...  
durch a...  
Das g...  
nate vor...  
Dafer gem...  
ger zu al...  
Dörfern...  
sporten...  
weithin...  
die vom...  
der Sonn...  
hinterher...  
zu riefere...  
Beitrag...  
Dah n...  
schon an...  
bessere...  
gar eine...  
Güten der...  
wächen...  
zeit - fr...  
Aber...  
Ritche...  
das Anm...  
in vielen...  
Baterun...  
Auch b...  
Da stand...  
toren, die...  
geschmü...  
geleit...  
Schule, o...  
Anmäh...  
binand, b...



# Gefüllte Scheuer-Erntefeier

Ein besonderer Sinn liegt an diesem Sonntag im Klang der Kirchenglocken. Blumen und Früchte prangen auf den Altären der Kreuz- und Frauenkirche und all der wohlbekannten Gotteshäuser unserer Heimatstadt Dresden. Sie sprechen von Dank für das tägliche Brot, das uns mit dem Ende der Sommerzeit aus dem schuldlos unerschöpflichen Reichtum der Natur aufsteht, wenn auch nicht ohne Mühe und Arbeit, so doch nicht nur durch Arbeit.

## Erntedankfest . . .

Gerade wir Städler müssen einmal daran denken, da wir nur zu leicht die tausend und aber tausend kleinen Gaben übersehen, die sich zwar verborgen, aber nicht desto-



Phot. Heimgeschichte

## Blumen und Früchte schmücken heute jeden Altar

weniger wichtig und wirkungsvoll von der Mutter Erde zu uns hinstreuen.

Der Landmann natürlich wird dieses Fest als weit bedeutungsvoller anerkennen. Für ihn, dessen ganzes Leben zwischen den beiden Polen Säen und Ernten im ewigen Urdrehkreis schwingt, liegt ja darin Sinn und Ziel seiner gesamten Jahresarbeit. Die Ernte entscheidet über sein Glück oder Unglück, sein Bestehen oder Untergehen. Und darum hat er gesteigerten Drang, zu danken. So ist die kirchliche Erntedankfeier in ländlichen Gegenden ein Fest, an dem das ganze Dorf innigsten und tiefsten Anteil nimmt. Mit den schönsten Blumen der letzten Spätsommerzeit ist verschwenderisch das Kirchenschiff geschmückt. Dicke Garbenbündel, die größten Kürbisse, die längsten Gurken und andere Rekordleistungen von Feld und Garten

## verwandeln den Altarplatz in ein Bild paradiesischen Ueberflusses.

Hier und da im Sachsenland zieht noch heute vor dem Erntedankgottesdienst der Weistliche mit den Kirchhänger singend hinaus aufs Feld. Ueberaus feierlich gehalten ist immer die Ansprache in der freien Natur, nach deren Beendigung der andächtige Zug mit dem Erntefranz voran wieder der Kirche aufsteht. Und guter Brauch ist es von jeher gewesen, an diesem Tage reichlicher als an anderen Festtagen für das Opferbeden zu spenden.

Aber diese ländliche Erntedankfeier von heute vermag nur einen schwachen Abganz der sinnigen Gewohnheiten und ausgelassenen Freuden früherer, vielleicht glücklicherer Jahre zu geben. Von alters her hat man daran gesehen, der ungeheuren Anspannung aller Kräfte, die die Erntezzeit für Bauer und Gesinde mit sich bringt,

## durch allerhand besondere Sitten den Charakter des Festlichen zu verleihen.

Das ganze Dorf freute sich immer schon Wochen und Monate vorher auf die Getreideernte. Wenn Roggen, Weizen und Hafer gemäht wurden, ging es beinahe lebhafter und lustiger zu als auf den großen Bauernhochzeiten. In vielen Dörfern schmückten die ganze Zeit über Kränze und Ehrenspieren Dostere und Hausdauern. Fröhliche Lieder schallten weithin über die sonnenglühenden Felder, und die Leute, die vom frühen Morgen bis zum Abend unermüdet in der Sonnenhitze gekniet und gemäht hatten, fanden hinterher noch Frische und Lust, ein munteres Tanzchen zu riskieren, so sehr standen sie im Banne der allgemeinen Festlichkeit.

Dah man zur Ernte wie zu einem Fest ging, sah man schon an der Kleidung. Steis zog man zur Ernte das bessere Zeug an, ja, in manchen Gegenden gab es sogar eine feierliche, besondere Erntefeldbung. Und an den Altären der Mäher, an den Blumen und Schürzen der Mädchen leuchtete ein sommerdunkles Sträußchen. Ernteseil — fröhliche Zeit!

Aber Ernteseil war auch zugleich feierliche Zeit. Kirchenglocken läuteten den Beginn ein. Der erste Schnitt, das Annähen, dem oft das ganze Dorf beimohnte, wurde in vielen Gegenden mit einem frommen Spruch, einem Vaterunser eingeleitet.

## Auch das Einfahren hatte ganz den Charakter einer zeremoniellen Handlung.

Da standen alle Wagen des Dorfes hartberei in den Hofstößen, die Pferde schüttelten ungeduldig die händereich geschmückten Köpfe, die Kutsher spielten mit den blumengeschmückten Peitschen. Aber los ging es erst, wenn der Schulze, oder wer sonst in diesem Jahre das Vorrecht des Annähens gehabt hatte, das Zeichen gab. Dann zogen sie hinaus, die zatternden Leiterwagen, in langer Reihe die

Dorfstraße hinunter, den Feldern zu. Derweile buken und brauten die Bauersfrauen, wie sie es zur Hochzeit oder Kindtaufe nicht ausgiebiger tun konnten. Die Erntezzeit ist immer auch ganz richtig zugleich ein

## Fest für den Wagen

gewesen. Wer mit Anspannung aller seiner Kräfte bei der Arbeit ist, muß auch dementsprechend verpflegt werden.

Auf den Feldern aber schaffen hundert Hände in frühlicher Eile, Schwerworte fliegen hin und her, und gar, wenn ein Fremder oder einer der Gutsbesitzer sich nähert, dann wird es ganz ausgelassen. Mit Händen und Strohschellen werden ihnen noch immer die Hände gebunden, und nicht eher läßt man sie frei, bis sie sich durch eine Geldspende an die fleißigen Schmittler losgelöst haben.

Ein eigentümlicher Brauch knüpft sich seit undenklichen Zeiten noch heute an die

## letzte Garbe.

Der „Alte“ nennt man sie geheimnisvoll. Sie wird nicht mit eingefahren wie die übrigen, sondern sie bleibt auf dem Felde stehen und wird dort verbrannt oder auch, reich mit Blumen geschmückt, der Herrschaft überbracht. Diese sonderbare Sitte taucht wie die meisten anderen tief in die heidnische Vorzeit ein. Ist doch der „Alte“ niemand anders als Wotan. Wie in vergangener Zeit der Bauer schon bei der Aussaat sein Augenmerk darauf richten mußte, die bösen Dämonen des Feldes durch Feuer und Segen zu bannen, so ist nun auch nach der Ernte sein Bestreben, zu verhindern, daß sie in den vollen Wagen verborgen mit in sein Haus kommen. Aus demselben Grunde hält sich jeder Schmittler, beim Mähen der letzte zu sein. Denn in der letzten Ecke Korn löst der „Dase“ oder der „Wolff“, und den will niemand haben.

Aber endlich ist es so weit. Nach all der Day des Adens und Einfahrens, die immer bis weit in die sinkende Nacht dauerte, steht auch das letzte Fuder hartberei auf fahlem Stoppelfeld.

Das letzte Fuder! Welche Summe von Freude und Erwartung knüpft sich daran.

## Hoch schwankt über der goldenen Last an langer Stange der Erntefranz

und die Bänderinnen schwenken jubelnd ihre Blumenkränze in der Luft. Denn nun ist die Arbeit vorbei, nun kann ja das eigentliche Erntefest mit seinen sorglosen Gemüthen beginnen. Mit einem feierlichen Umzug, der nach altem Brauch immer am sogenannten „Guten Montag“ vor sich geht, fängt es an. Je reicher das Dorf, um so schmücker die Festkleider der Mädel und Burken, die blumengeschmückt hinterm Erntefranz wandern, die breite Dorfstraße entlang, zum Gutsbesitzer. Er erhält nach altem Brauch die Erntekrone. Der Lehrer oder der Küster sagen ein paar dankbare Worte dazu, oder auch

## ein Kranzmädchen beklammert eines jener uralten Gebächte,

die sich von Jahr zu Jahr, von Generation zu Generation treulich und unverändert überliefert haben.

Wir haben gemacht den Erntefranz. Der ist nicht halb, sondern der ist ganz. Er ist nicht von Dinkel und Korn, sondern von reinem gewachsenem Korn.“

Lang ist dieses Gedicht, und das Kranzmädchen muß fleißig lernen, um alle die guten Wünsche richtig anzubringen, die das Gesinde für seine Herrschaft parat hat.

„Dah die Pferde gut geh'n,  
Und die Scheweit' gut gedeih'n,  
Und die Kinder reich frei'n!“

Aber zum Schluß kommt natürlich noch das dicke Ende nachgehinkt:

„Und von der Herrschaft erbitten wir Bier und Wein,  
Und dabei wollen wir recht lustig sein,  
Spiel' auf, Musikanten!“

Diese zarte Mahnung findet selbstverständlich immer ein offenes Ohr beim Gutsbesitzer.

## Erntebier und Ernteschmaus

sind so reichlich vorbereitet, wie man es nur tragend zu hoffen wagt. Und in der feierlich ausgeputzten Gutschenke wagt der Erntefranz mit Fuchsen und Tidelum bis spät in die Nacht.

In vielen Gegenden Deutschlands wird oder wurde beim Ernteschmaus ein Dahn verpfeift. Der Dahn ist auch so ein Kornhämmen und erinnert wahrscheinlich an ein altes Opfer, das man Donar als Dank für gutes Erntewetter brachte. In manchen Dörfern wird der Dahn in die letzte Garbe gebunden oder er muß im Erntefeldzuge mitführen. Auch in der waldigen Gegend spielt der Dahn eine große Rolle innerhalb der Erntebrauche.

Ein eigentümliches Erntefestvermögen wurde bis in die letzten Jahre in der Wurzen- oder Gegend mit großer Begeisterung abgehalten, das sogenannte

## „Wänfgrreiten“.

Zwei Wänferliche, nämlich herausgeputzt mit Bändern und allerlei Filzwerk, pflegte man mit den Füßen an einem Stock aufzuhängen. Weiter mußten unten hindurch Sprengen und sie herunterreißen. Das war aber leider nicht so einfach. Denn solange die Wänferliche noch einigermaßen bei Kräften waren, reichten sie, wenn die Reiter herankamen, den Kopf, und der arme Reitermann griff zu seinem Schwerte statt des weichen Wänfletters in die leere Luft und nahm höchstens ein höhnisches „Waf, gal!“ mit. Und die Zuschauer lachten sich tot über sein Verh. Wer aber schließlich den Wänferlich doch fing, der bekam zu

Martini eine schöne, fetts gebratene Wand ins Haus geschickt.

Wenn man freilich heute zur Erntezzeit auf die Dörfer kommt, findet man im allgemeinen nur noch Ueberreste jener alten Bräuche. Aller Erntefestjubil beschränkt sich in der Hauptsache auf den üblichen Sonntagstanz im Wirtshaus. Die Menschen sind anders geworden.

Und doch werden gerade in allerjüngster Zeit Stimmen laut, die sich für eine

## Erneuerung all der schönen Erntesitten

einfachen, die nicht nur die Freude am Festfeiern, sondern auch zugleich die Freude an der Arbeit so sinnig zu weden verstehen und außerdem ein unschätzbares Stück ländlichen Volkstums verkörpern, das man nicht untergehen lassen sollte.

Vielleicht, wer kann es wissen, gibt es schon in den nächsten Jahren auch bei uns in Sachsen am „Guten Montag“ wieder allerorten den alten schönen Erntefestzug mit Kranz und Blumenpracht.

Bildet das Erntefest den Abschluß der Erntezzeit, so steht die

## Kirmes

am Schluß des bäuerlichen Wirtschaftsjahres überhaupt, und vielerorts ist es noch heute das beliebteste Fest des ganzen Jahres. Denn wenn das Vieh von den Weiden zurückgeführt, die Früchte des Feldes geerntet, das Korn gedroschen ist, dann steht der Bauer wirklich am Ende seines Arbeitsjahres. Für den Winter vorvorgend, hat er reichlich eingeschaltet, warum soll er dann nicht sich und seinen Verwandten in aller Ruhe einmal etwas zugute tun?

Kirmes, das bedeutet, wie schon der Name erzählt, so viel wie Kirchweih, ein Gedächtnis zur Erinnerung an die heidnische Vorzeit zurück, auf das

## große allgermanische Jahresfest.

Und diesen ursprünglichen Charakter hat die Kirmes nie ganz ablegen können. Viel mehr als ein kirchliches war sie von jeher ein Dorf- und Familienfest, ein Tag des Ueberflusses und der ausgelassenen Freude. Da wird geschlachtet und geräuchert, gebadet und gebraten wie nie mehr sonst im ganzen Jahre. Gewöhnlich in der Zeit zwischen Michaelis und Martini — je nachdem, wie rasch man mit der Ernte fertig geworden ist — rüstet man zu dem großen Schmaus.

Um diese Zeit ereift sich der Städler, der keine Kirmes hat, oder bei dem sie, wie ein bekannter Kalauer besagt,

## „drei Tage vor dem ersten Schnee“

statfindet, nachdenkend an die Stirn. Und vor seinem geistigen Auge marschieren die Reihen der ländlichen Verwandten auf, die er im Trubel seiner Geschäfte eigentlich schon lange vergessen hat.

„Mutter, hast du schon daran gedacht, daß sie nächsten in Jahna Kirmes feiern. Da könnten wir doch mal . . .“

„Ja, Mutter hat daran gedacht, und Mutter ist sehr wohl der Meinung, daß man könnte.“

Und so wird allenthalben in den kirmesfeiernden Dörfern der Reigen der geladenen Nachbarn und Freunde um die ungeladenen, halb vergessenen lieben Verwandten aus der Stadt

bereichert. Aber das macht gar nichts. Zur Kirmes kommt es auf ein paar Leute mehr oder weniger nicht so genau an. Ach, wie das wohlthut, wenn man sich, mit Respekt zu sagen, den „Bauch einmal ordentlich vollschlagen“ kann. „Wahrhaftig“, seufzt der Städler, „die nächsten drei Tage



## Das letzte Fuder

bringe ich keinen Bissen mehr herunter.“ Aber dann hat er doch nichts dagegen, wenn ihm die übliche

## „Kirmeshude“

aufgepackt wird. Im Gegenteil, es ist eher anzunehmen, daß er recht enttäuscht blickt, wenn sie einmal ausbleibe; denn es geht nun mal nicht über eine richtige Kirmeshude! Da schreit sich auch der Feinste nicht, das umfangreiche blaubunte Taschenstück mit seinem handfesten Gewicht von Bauernlinsen und Bäuerwurst ganz öffentlich nach Hause zu tragen.

Ja, und die Armen, die keine Verwandten auf dem Lande haben? Für die ist auch Rat geschaffen. Sie bleiben hübsch in Dresden, gehen in eine Konditorei und kaufen für die liebe Frau, die immer so brav die Wärschen zusammenhält, eine süße, leckere Kirmeshude im original blau- oder rotbunten Bauernlinsentuch. Und so kommt doch noch jeder zu seiner Kirmes.

M. K.

Umtl. Bekanntmachungen

Strassenperzungen
Besetzt werden an die Dauer des Strassenbauarbeiten für den Fahr- und Weiterfahr vom 13. September 1932 ab die

Sperrung des Truppenübungsplatzes Königsbrück
Wegen Schließens mit scharfer Munition wird der Truppenübungsplatz Königsbrück am 16. September von 12 bis 10 Uhr, am 17. September von 6 bis 14 Uhr mit Ausnahme des Geländes südlich der Straße Ziehdorn-Schmerlan und westlich der Straße Strafan-Johann gesperrt.

7. Italienfahrt vom 18.-20. September
7. Rheinlandfahrt vom 6.-13. Oktober

Ins Manöver K.V.G.-Rundfahrt am 13. 9.

Abfahrt 639 Hptbhf.-K.V.G.-Abfahrtsstelle
Rückfahrt nach der großen Parade etwa 13 Uhr
Fahrpreis RM. 4.80

Herbst-Ausflugfahrten der Reichspost

von Dresden nach ungenannten Zielen
Im September und Oktober
Jeden Mittwoch-Nachm. für 3.— RM.
Jeden Donnerstag-Nachm. f. 4.— RM.

Wetternachrichten vom 10. September



Zeichenerklärung:
☉ Siml ☽ N1 ☼ NO2 ☼ OS ☼ SO4
☽ S5 ☽ SW6 ☽ W7 ☽ NW8 ☽ N9 ☽ W10 ☽ Sturm

Wetterlage
Die Depressions, welche am Freitag bei Island lag, ist nähergerückt und reicht bis nach Deutschland herein. Das britische Tief hat sich mit ihr vereinigt.

Witterungsansichten
Zeitweise anfrühlende Winde aus Süd bis West. Vormittag heiter. Allgemein Temperaturverhältnisse wenig geändert.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste d. Tag, tiefste d. Nacht), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, Dunst, Gewitter)

Veränderung betr. Wetter: 1 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 weißlich bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Unwetter oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel

Sonnenhöhe in Dresden, 9. Sept.: 0,06 Stunden
Tagesmitteltemperatur +22,3°C; Abweichung v. Normalwert +6,8°C

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 9. Sept. 14 Uhr: 748,9 - 43 %; 21 Uhr: 749,4 - 68 %; 10. Sept. 7 Uhr: 748,6 - 75 %

Eiswasserwärme: 10. September 8 Uhr: +10,3°C

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns: Station, Sta. nach, Sta. vor, Wasserstand, Abfluss, Veränderung

Wortwörter für den Mittagstisch

Rohkostsalat-Vorspeise; Kartoffelmaulwürfen und Bismarckkartoffeln.
Rohkostsalat. Man belegt eine Salatplatte mit gut gewaschenen und abgetropften Rohkostsalaten, baut auf die Mitte der Platte feinste Scheiben einer frischen geschälten Wurte, umgibt diese mit einem Kranz von geriebenem Meerrettich, den man zuvor mit Zitronensaft, Öl, Zucker und einer Prise Salz vermischt, hat außerdem eine Anzahl von Tomatenscheiben und überfüllt das Ganze mit einer einladenden Mayonnaise.

Das Getreide des Landwirts muß darauf gerichtet sein, nicht nur eine sichere, sondern auch eine gesunde Ernte zu erzielen. Diesen Forderungen wird er am besten durch zweckmäßige Sortenwahl, sorgfältige Bestellung, gute Saampflage und vor allem durch eine ausreichende Düngung gerecht.

Der neue B.M.W. mit Schwingachsen
Solort lieferbar
B.M.W.-Verkauf und Reparatur
Blasewitzer Str. 64/66 / Tel. 62254

4türige Limousine
neuerartig, bester Umbau wegen einzigem im Verkauf.
Studebaker-Limousine
1370 PS, selbständ. mit Freilauf, 4-3törig, 4türig, billig zu verkaufen.

DKW-Framo-Lieferwagen
der beste und leistungsfähigste, strom- und motor-
schonend, 10 Ztr. Tragkraft, kompl. 1125.—, Ver-
führung kostenlos.

Autodroschken-Konzessionen mit Wagen
preiswert abzugeben
Franz Henne

BUNDES-FUTTER
sowie alle Bedarfsartikel für die Geflügel-,
Hunde- u. Vogelzucht finden Sie in reicher
Auswahl bei
Franz Henne

Sterilisierte Sprechstunden
des Wilden Tierheimes
in Dresden, Augustus-
straße 6, I., Ruf 21538

Arbeitspferde
wie Belgier, Schweden, Dänen, Olden-
burger, Ostfriesen und Holsteiner in ver-
schiedensten Farben und Größen ausgebildet und
stehen dieselben zu den billigsten Preisen
unter Garantie bei mir zum Verkauf.

Geich Gähler, Dresden-N.,
Rudolfstraße 9
Telefon 5462.

Ulmärker
Kalben
Wir sind mit einem ersten
Transport besser bedient.

Gebr. Schober, Dresden-Strehlitz,
Gulshan-Werbke-Straße 6, Tel. 29120.

Batterien
Akku-Fabrik
Alfred Luscher
Dresden-A.20
Dohnaer Str. 7, 9
Telephon 43605 und 40377

Das Geheimnis der
Schlankheit!
Inner wieder kommen lassen
Schlackenmittel. Und was ist
dabei? Von außen sieht man es
nicht, aber viel probieren kann
leicht abnehmen. Dr. Ernst Rich-
ter's Frühstücks-Kräutertee
ist bekannt: keine Chemikalien,
so natürl. Kräuter, seit Jahr-
zehnten bewährt. Das tut dem
Magen wohl, räumt das überflüssige
Fett weg u. macht schlank u. in-
gegendlich. Kein Kaffeeersatz, son-
dern bewährte, gesunde Getränke
u. Aromen u. Verdauung. Pack.
M. 1.00, Korp.-M. 2.—, Extrakt: M. 2.25 u. 11.25.
In all. Apoth. u. Drogerien. Daran lassen wissen
Dr. Ernst Richter's
FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE
„Norma“ Fabrik pharmaceut. Fabrik
München Gailstraße 7

Total-Ausverkauf
Preise bis 50% herabgesetzt
Lampen-Richter
Amalienstraße 19, Hausflur

Suche ein Pferd
Einf. Latenwagen
Einf. Barkwagen

Fiat
630-PS-Limousine
Mod. 31, fast neu
1800.— RM.
Wanderer
1030, 6-Zyl.-Limous.,
4tör., 6tör., m. Koffer
2500.— RM.
Buick-Cabrio
1575 PS., 6tör.,
5tör., 6tör.,
6000.— RM.
Herch 8
1600 PS., Pullman-
Limous., in Zustand
3500.— RM.
z. verkaufen. Besichtig
Blasewitzer Str. 64/66
Tel. 62254

Bitte ausschneiden!
Versäumen Sie diesmal nicht die Gelegenheit!
Der große Erfolg unserer I. Salon-Ausstellung veranlaßt uns,
Montag bis Mittwoch
unser
II. Große Ausstellung

Hotel Union Dresden-A., an der Prager
Sidonienstraße 7
zu veranstalten.

Wir zeigen in übersichtlicher Auswahl im großen Saal
des Hotels letzte Modelle in den gang-
barsten Fellarten in Edelpelzen: Fehrianer - Fehrlinien
Bismarck - Fohlen, ausschließlich eigene Herstellung, von
besten Kürschner-Packkräften

Wir verkaufen zu ganz außerordentlich billigen
10% Extra- und 5% Kassaskonto
bei Barzahlung

Wir bieten: Pelzmäntel...
Echte Prima Bismarck-Fohlen...
Echte Bismarck-Fohlen...
Echte Persianer-Klasse mit Feh-
u. Opossum-Kragen, Modelle Ozelots-Prima. In Seal-Electric
und viele andere in allen Größen.

Herrnpelze Sommerpelze von M. 100.— an
Große Gehpelze m. Otter- u. Bismarckfeller
Pelzartikel aller Art von M. 25.— an bis zu den besten
Stoffmäntel für Damen, pelzgefüttert, von M. 100.— an

Zur Beachtung!
Zum Verkauf kommen nur gute Pelze,
prima Qualitäten bester Kürschner-
sorten, den Preislagen entsprechend.
Wir kaufen gegen Kasse direkt am
Leipziger Brühl und arbeiten mit sehr
bescheidenem Nutzen. Wir wollen
große Umsätze erzielen zur Anker-
haltung der Wirtschaft und Beschäfti-
gung der vielen Arbeitslosen.

Unverbindliche Besichtigung gern gestattet. — Wer zuerst kommt,
kauft am besten.
Mit der Bitte um Unterstützung des Unternehmens Hochachtungsvoll
Bruno Brauer
Das Spezialgeschäft Leipziger Pelzwaren
Angesehene Waren werden reserviert.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr

Auswinterungs- und Lager-Schutz
Ernte-
Sicherung
durch rechtzeitige
Herbstdüngung mit
KALI

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

# Börsen- und Handelsteil

## Eine kurzlebige deutsche Börsenhausse

Die Folgen von Übertreibungen und ihre Lehren für die Zukunft

Noch immer scheint über den deutschen Börsen ein Un-  
gen zu walten. Übertreibungen nach unten wie nach  
oben haben bis jetzt nicht die gesunde Entwicklung des  
Wertpapiergeschäftes und damit die innere Konsolidierung  
der Effektensmärkte selbst unliebsam unterbrochen. So auch  
diesmal wieder. Die in den letzten Augusttagen infolge  
der Bekanntgabe des Wiederaufbauprogramms der Reichs-  
regierung einsetzende, anfangs sich in durchaus nor-  
malen Bahnen bewegende Velesung der Unternehmungs-  
lust und der Befestigung des Kursniveaus artete schließ-  
lich in der Folgezeit in eine sich überstürzende Kauf- und  
Dauisebewegung aus, die, weil sie sich trotz aller Warnun-  
gen wahllos auf alle Marktgebiete erstreckte, den Reim  
eines baldigen Endes schon in sich trug. Und dieses kam  
schneller als erwartet. Nachdem noch am Dienstag die  
Banken mit Kaufaufträgen geradezu überflutet worden  
waren, erfolgte am Mittwoch

Dah diese zeitweise wilde Dauisebewegung durch  
den nicht unbeträchtlichen Rückschlag der letzten Tage  
unterbrochen wurde, dürfte übrigens von den seriösen  
Bank- und Börsenkreisen im Interesse einer baldigen Ge-  
sundung des gesamten deutschen Börsenwesens nur begrüßt  
werden. Sie selbst, die noch aus früherer Zeit beträchtliche  
Kursrückstände aus früherer Zeit besitzen, haben davon sehr  
zweifellos einen Teil abgehoben, um, wie man sagt, alles  
ungerechtfertigte Kursgespränge zu vermeiden. Auch die be-  
trugsähnliche Spekulation dürfte das Tempo der Aufwärts-  
bewegung infolge wenigstens etwas gemildert haben, als  
sie nur kurzfristige Engagements einging und fast täglich  
bei selbst nur kleinen Gewinnen realisierte. Andernfalls  
würde es noch zu viel größeren Steigerungen, letzten  
Endes aber auch zu weit schärferen Kursrückgängen ge-  
kommen sein.

So erfreulich das wiedererwachte Vertrauen der An-  
gemeinheit zur Börse an sich ist, so unerlässlich ist es auch,  
sich vor Übertreibungen zu hüten, wenn man nicht immer  
wieder schwere Enttäuschungen erleben und das Wieder-  
erhalten der Börse zu einem vollständigen Wirtschaftsfak-  
tor gefährdet wird. Vor allen Dingen wird es daher,  
worauf nicht oft genug hingewiesen werden kann, Sache  
der Banken und Bankiers sein, die Kaufaufträge des  
Privatkapitals in die richtigen Bahnen, nämlich auf den  
Markt der festverzinslichen Werte und der guten Aktien-  
werte zu lenken und möglichst nur preisbegrenzte Aufträge  
anzunehmen. Besonders das unlimitierte „Einlegen“ in  
sogenannte billige und billige Werte wird später immer  
zu unangenehmen Überraschungen führen, wenn die Sante-  
rung eines derartigen Unternehmens wirklich durchgeführt  
wird. Dah es an einer ordnungsgemäßen Beratung ge-  
rade diesmal vielfach gefehlt hat, zeigt recht deutlich die  
Kursbewegung vieler kleiner Werte, die der Börsenjargon  
agna treffend mit dem schönen Wort „Nonvaleurs“ be-  
zeichnet.

Das hervorsteckendste Merkmal der jetzt wieder ab-  
geklappten Hausse war übrigens das reine Kassegeschäft,  
mit anderen Worten, die Effekten wurden nicht auf Kredit  
sondern fast ausschließlich gegen bar gekauft. Dadurch sind  
zweifellos wieder erhebliche, bisher gesammelte Geld-  
bestände ins Rollen gebracht worden, ein Moment, das  
schließlich auch auf den

### heimischen Geldmarkt

nicht ohne Einfluss geblieben ist. Hier machte sich fortgesetzt  
eine ziemlich starke Nachfrage nach Privatdiskonten, Reichs-  
kassenscheinungen und Reichsbankwechseln geltend, ein  
Moment, das als guter Wegweiser für die demnächst zu  
erwartende Diskontsenkung der Reichsbank gewertet werden  
kann. Man kann nur hoffen, daß die ausländischen Notenbank-  
stellen endlich ihren hartnäckigen Widerstand  
gegen die Romisierung einer 4%igen deutschen Diskont-  
rate bis zu der nächsten Verwaltungsratsitzung der Bank für  
Internationalen Zahlungsausgleich am 19. September auf-  
geben.

### Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuss der  
Berliner Wertpapierbörse für den Wertpapierverkehr die  
Devisenkurse wie folgt festgelegt:

in Berlin	Parität	10. September 1932		9. September 1932	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos-Aires . . . 1 Pp.-Peso	1,782	0,923	0,927	0,928	0,923
Canada . . . 1 Doll.	4,188	2,616	2,624	2,616	2,624
Istanbul . . . 1 Pfd.	18,486	2,098	2,012	2,008	2,012
Japan . . . 1 Yen	2,092	1,019	1,021	0,998	0,981
Kairo . . . 1 Pfd.	20,953	15,08	15,10	15,04	15,08
London . . . 1 Pfd.	20,428	14,68	14,72	14,68	14,72
Newyork . . . 1 Doll.	4,188	4,309	4,317	4,308	4,317
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5622	0,316	0,318	0,316	0,318
Uruguay . . . 1 Gpeso	4,34	1,728	1,742	1,738	1,742
Amsterdam . . . 100 Guld.	168,74	159,23	159,37	159,23	159,37
Alger . . . 100 Dr.	8,449	2,697	2,703	2,697	2,703
Brüssel . . . 100 Belg.	58,37	58,31	58,43	58,31	58,43
Bukarest . . . 100 Lei	2,511	2,518	2,524	2,518	2,524
Budapest . . . 100 Pengo	73,42	—	—	—	—
Danzig . . . 100 Guld.	81,72	81,87	82,13	81,87	82,13
Helsingfors . . . 100 M.	10,573	6,304	6,318	6,304	6,318
London . . . 100 Lire	22,084	21,81	21,85	21,81	21,85
Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,384	6,493	6,507	6,493	6,507
Kaunas . . . 100 Litai	41,88	41,89	42,04	41,89	42,04
Kopenhagen . . . 100 K.	112,50	78,02	78,18	78,02	78,18
Lissabon . . . 100 Esc.	18,538	13,37	13,38	13,35	13,37
Oslo . . . 100 Kr.	112,50	73,83	73,77	73,82	73,72
Paris . . . 100 Fr.	16,447	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag . . . 100 K.	12,438	12,485	12,485	12,485	12,485
Reykjavik (Isl.) . . . 100 Kr.	112,50	68,63	68,17	68,63	68,17
Stockholm . . . 100 L.	112,50	75,22	75,28	75,22	75,28
Taipeh (Kewah) . . . 100 Kr.	112,50	110,81	110,81	110,81	110,81
Wien . . . 100 Schilling	59,07	51,85	52,05	51,85	52,05

### auf der ganzen Linie der unaermeldliche Rückschlag.

An Stelle der bisherigen hemmungslosen Kaufstimmung  
traten umfangreiche Gewinnrealisierungen, die aber angesichts  
der wieder mehr in den Vordergrund getretenen unklaren  
innerpolitischen Lage auf sehr geringe Kaufneigung stehen,  
ein Umstand, der, je dringender das Angebot wurde, auch  
die Kurse wieder empfindlich herabdrückte. Einen  
Überschlag über die Kursentwicklung während und nach der  
Hausse, das ist vom 29. August bis 9. September, zeigt nach-  
folgende kleine Zusammenfassung:

	29. Aug.	1. Sept.	8. Sept.	9. Sept.
RTM . . . . .	52,25	51,00	68,57	55,50
Rheinberg . . . . .	54,00	55,00	75,25	65,50
Kap. Elektr.-Gesellsch. . . . .	37,00	41,12	49,57	43,25
Daimler . . . . .	18,50	20,00	24,00	21,00
Harz Motoren . . . . .	55,00	58,00	61,50	56,25
J. G. Farben . . . . .	92,57	95,50	108,50	101,75
Dampfer Bergb. . . . .	71,12	71,75	82,50	75,00
Berein. Stahlwerke . . . . .	18,37	19,87	29,75	19,75
Siedl. Eisen . . . . .	33,75	36,50	39,87	34,25
Mansfeld . . . . .	19,00	23,75	29,87	25,00
Berl. Stahl-Indust. . . . .	40,00	58,02	67,50	50,00
Berl. Maschinenbau . . . . .	24,00	27,12	31,75	26,00
Rordb. Lloyd . . . . .	16,82	16,82	22,87	18,25
Siemens & Halske . . . . .	140,00	140,50	146,75	139,50

In dieser Statistik, die übrigens auch für die meisten  
anderen Aktienwerte mehr oder weniger Geltung hat,  
kommt eindeutig die scharfe Aufwärtsbewegung der Kurse  
bis zum 8. September, andererseits aber auch die inner-  
halb weniger Tage wieder eintretende Wertminderung  
sehr deutlich zum Ausdruck; sie läßt erkennen, daß  
die ganze Hausse per Saldo mit recht bescheidenen Kurs-  
gewinnen abschließt, denjenigen aber, die sich noch am  
8. September engagiert haben, sogar recht erhebliche Ver-  
luste gebracht hat.

## Stiller Börsen-Wochenschluß

Berlin etwas freundlicher - Dresden weiter schwach

### Berliner Börse vom 10. September

Nach den getriggen starken Realisationen kam heute  
wieder entgegen den Erwartungen ein etwas freundlicher  
Grundton auf, da man in Bank- und Börsenkreisen hofft,  
daß eine Aufhebung des Reichstages vermieden wird. Die  
Beitragung war nicht allgemein, da die schwächere Re-  
porter Börse und die Rückschlüsse an den Waren- und  
Kupfermärkten hemmend wirkten. Die Beileidigung des  
Publikums war außerordentlich klein. Die Spekulation  
schritt schon nach den ersten Kurzen zu Deckungen und Rück-  
käufen, die besonders dem Montanmarkt zugute kamen.  
Auch Textilwerte waren beachtet. Man verwies auf die  
Suspendierung der Spinnereirestriction durch die deutschen  
Baumwollspinnereiverbände. Ferner wurde die sechsfache  
Ueberzeichnung der Milliarden-Emission des Washingtoner  
Schahamtes bekannt. Rheinisch fehlen 1% höher ein und  
sonten den Gewinn bald auf 2,5% ausdehnen. Auch waren  
Vereinigter Stahl, Dampfer und Pödtitz gefragt. Kunst-  
seidenwerte lagen bis zu 2% höher. Am Elektromarkt  
waren Siemens (+1,5%) beachtet, dagegen AEG. auf un-  
günstige Pressekommentare über die bevorstehende Sanie-  
rung stark gedrückt (-2%). Elektr. Lieferungen ge-  
wannen 1,5%, die übrigen Werte waren gut gehalten. Von  
Banken wurden Reichsbank 1% höher bezahlt. Schiff-  
fahrtswerte waren fester. J. G. Farben wurden auf schrei-  
ger Basis gehandelt. Im allgemeinen gingen die Verände-  
rungen kaum über 1% hinaus. Neudisß konnte wieder  
auf 7,15 (6,87) angehoben, dagegen lag Mitteldisß 0,10  
schwächer.

### Kurse von Reichskuldbuchforderungen

Berlin, 10. Sept. 6%ige Reichskuldbuchforderungen mit Zins-  
berechnung (siehe). Fälligkeiten 1933 90,12 bis 97,12; 1934 88,02 bis  
96,50; 1935 81 bis 82,02; 1936 77,02; 1937 74,12; 1938 68,87 bis 69,87;  
1939 67,87 bis 68,87; 1940 67,87 bis 68,25; 1941 65,87 bis 67,12; 1942  
63,87 bis 65,12; 1943 62,87 bis 63,87; 1944 62,87 bis 63,87; 1945 62,87  
bis 63,87; 1946 62,87 bis 63,87; 1947 62,87 bis 63,87; 1948 62,87 bis  
63,87. Votenfälligkeiten. Fälligkeit 1934 —; 1935 80,12 bis 81,37;  
1937 —; 1938 —; 1941 —; 1943 —; 1945—1948 61,87 bis 63,12.  
Wiederaufbauanleihe. 1944—1945 —; 1946—1948 28,87 bis 24,87.

### Am Markt der unnotierten Werte

vor die Tendenz hin. Es notierten: Kibrecht & Meißner 22,25,  
Klagem. Gorbau 18, Deutsche Petroleum 47, Haber-Werke 81,25,  
Gummil. Gbe 65, G. Hochfrequenz 60, Adel Weyer 60, Karstadt  
5,12, Eintr.-Verein 18,75, Dr. Paul Meyer 60, G. Scheibe-  
mandel 11,5, G. Stern 18, W. Hill 33,5, Bergl. Bond 77, Dr.  
Burbach-Rüger 25, Winterhall 85, Raab & Witten  
— 0.

### Dresdener Börse vom 10. September

Im Gegensatz zum Berliner Markt verbarste die diesige  
Börse bis zum Wochenschluß in ihrer luftlosen und schwachen  
Galtung. Das auf dem Aktienmarkt noch immer her-  
auskommende Material führte, da die Kaufneigung weiter  
recht gering blieb, zu neuen Kursrückgängen, denen nur  
ganz vereinzelt kleine Erholungen gegenüberstanden; nur  
Raumwollspinnerei Schodewitz und Landkasserverke Kulk-

witz stiegen mit Kurssteigerungen von 11% und 7,25% völlig  
aus dem Rahmen. Sonst waren noch Union-Diehl mit  
+1,75, Dresdener Baugesellschaft, Elektr. Thode und Haggi-  
bräu mit je +1 leicht gebessert. Dagegen erlitten neue  
größere Einbußen Reichsbank mit -4, Vereinigte Photo-  
Aktien mit -3, dergleichen Genussaktien mit -5, Dresdener  
Albumin-Genussaktien mit -11,5, Vereinigte Strohhof mit  
-2, Dortmunder Mitterbräu und Erste Kulmbacher mit je  
-4, Ritterbräu Wiltsch und Gerber Strickgarn mit je  
-2, Aktienfabrik Mühlberg mit -4, Chemische Fabrik  
Dellensberg mit -2, Vereinigte Jünder mit -3 und  
Rheinisch-Westfälischer Bergbau mit -2. Auf dem Rentenmarkt  
bleibt das Angebot gleichfalls an. Hier schwächten besonders  
ab Dresdener 1928er Anleihe gegen letzten Kurs vom 8. Sep-  
tember mit -7,5, dergleichen 1928er Anleihe mit -1,25, der-  
gleichen 1928er Schätze mit -0,9, Reichsanleihe-Ablösungs-  
schuld, Mitteldisß mit -1, Leipziger Stadtanleihen mit -1,75,  
Vandwirtschaftliche Aufwertungskreditbriefe mit -1,5, der-  
gleichen Goldkreditbriefe Serie II mit -2, dergleichen  
Serie III mit -1 sowie verschiedene Goldpapiere.

• Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Land-  
wirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen: Serie 33 5 0/0, Serie 44  
4,50 0/0, Serie 35 3,50 0/0, Serie 36 3,50 0/0, Serie 37 2,50 0/0,  
Serie 38: 1. Gruppe 2,50 0/0, 2. Gruppe 1,25 0/0, Serie 39: 1. Gruppe  
1 0/0, 2. Gruppe 0,60 0/0, Serie 40: 1. Gruppe 1 0/0, Serie 41 0,35 0/0.

### Junge Aktien

Papierfabrikanten: Vereinigte Strohhof 77 bis 70 0/0,  
Zellulosefabrik: Svidauer Kompani 110 0/0.

### Dresdener Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Haase & Frische, Dresden  
Goldbach 19 Dr., Görlitzer Waren - Einkaufs - Verein 61,50 0/0,  
Völkner 50,50 0/0, Sächsische Cartonnagen-Maschinen 6 0/0, Wind-  
schild 2 0/0, Dresdener Walzfabrik 25 0/0, Germania 7,50 0/0, Hart-  
mann 5,75 0/0.

### Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Hochsch. Brauerei 65 0/0, Gorkauer Societätsbrauerei 60 0/0,  
Gandrabau Fabrik 65 0/0, Siedler-Brauerei 55 0/0, Leipziger Misch-  
80 0/0, Kuchenschm. 61 0/0, Somaq 73 0/0, Vereinigte Holzstoff- und  
Papierfabrik 67 0/0, Wollsch. & Seidw. 64 0/0, Chemische Fabrik  
U. Heyden 62 0/0, Hartwig & Vogel 62 0/0, Pauckhammerwerk 75 0/0,  
Vereinigte Wagnner Papierfabriken 75 0/0, Vereinigte Glasfabr.-  
Werke 68 0/0.

### Leipziger Börse vom 10. September

Im Wochenschluß konnte sich das Geschäft nicht mehr beleben.  
Noch nicht erledigte Verkaufsaufträge drückten weiter auf das  
Kursniveau, so daß die Tendenz schwächer war. Am Banken-  
markt wurden Bayerische Oppotheken 8% höher gelassen.  
Thüringer Gas und Pankas blieben je 2%, Alquei und Reich-  
Schulz je 1,75% ein, während bei Kolger Jüder, Hugo Schnei-  
der, Schuber & Salzer und Schenkenboden der Verlust je 1,5%  
betrug. Häberlei Glanzgas gingen 2% höher um, Elbe gewonnen  
0,5%. Anleihen hatten fester Bestand. Reichsbankleihen be-  
festigt, Leipziger Kulkasung dagegen nachgebend.

• Berlin, 10. Sept. D. B. Devisen. Kursausgleich Warschau  
47,10 bis 47,20, Kattowitz 47,10 bis 47,20, Polen 47,10 bis 47,20.  
• Weiden, 10. Sept., 11.30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse.  
Newyork 84,0, Montreal 34,5, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Berlin 14,00, Schwetz 18,10, Span-  
ien 48,40, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40, Oslo 18,82,5,  
Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20, Bel-  
grad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0, Wien  
500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Heide, 10. Sept., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris  
89,15, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Berlin 14,00,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Amsterdam, 10. Sept., 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• London, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Newyork, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Paris, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Warschau, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Kattowitz, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Lodz, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Poznan, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Breslau, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Gdansk, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Katowice, 10. Sept., 12.30 Uhr. Devisenkurse. Berlin  
14,00, London 20,50, Newyork 84,0, Antwerpen 87,0, Paris 89,15,  
Spanyel 26,20, Italien 68,00, Kopenhagen 18,00, Stockholm 18,40,  
Oslo 18,82,5, Lissabon 109,90, Helsingfors 203,0, Prag 118, Budapest 85,20,  
Belgrad 227,0, Sofia 287,5, Rumänien 280,5, Konstantinopel 730,0,  
Wien 500,0, London 20,50, Warschau 31,18, Buenos Aires 40,02, Rio de  
Janeiro 681,0, Yokohama 1,5, Montevideo 29,00, tägliches Gold 3/8,  
• Lublitz, 10. Sept.,







# CAPITOL

Prager Str. 31

Tel. 19001

OTTO GEBÜHR  
LIL DAGOVER  
HANS STÖWE



## Die Tänzerin von Sanssouci

MARGOT WALTHER · HANS BRAUSEWETTER,  
HANS JUNKERMANN · ROSA VALETTI · PAUL OTTO  
REGIE: FRIEDRICH ZELNIK

**LIL DAGOVER** stellt sich  
Sonntag und Sonntag in sämtlichen Vorstellungen

**persönlich** vor  
Jugendliche haben Zutritt!

Anfangszeiten: Wo. 400 615 830  
So. 230 430 645 900

### Vereine

**Deutscher Sprachverein**  
15. September 8 Uhr  
Liedertafel (Sonntag),  
Vortrag  
Herr Stadtdirektor  
Herr Dr. Geyer  
Gutes Fremdenwort.  
Gäste willkommen.



### Flügel Planos

August Förster  
Eine Höchstleistung bei  
mässigen Preis, daher  
sich die beste  
Kapitalanlage  
Waisenhausstr. 10  
(ex. Centraltheater), Ruf 14072  
Reparaturen, Stimmungen

### Ca. 60 Pianos und Flügel

neu u. wenig geb., sämtl.  
kreuztaugl. mit Garantie  
neu ... ab 620,- Mk.  
gebraucht ab 350,- Mk.  
**Rabe, Zirkus-**  
str. 30  
la Mietpianos

Die schönsten  
**Herrn-Anzüge**  
fertig und nach Maß  
24,- bis 35,-  
**Herrn-Mäntel**  
Gabardine, Marengo,  
Covercoat  
28,- bis 78,-  
**Loden-Mäntel**  
Trenchcoat  
f. Herr, Dam., Kind.  
9.50 bis 45,-  
**Leinen- und  
Lüsterjackets**  
von Mk. 3,- an  
**Hosen  
Windjacken  
Loden- und  
Lederjackets**  
fabrikhaft billig bei  
**Emil Hohlfeldt**  
Hauptstr. 6  
Ecke Druckbäckerei  
u. Ritterstr. 2-4.

**Sisison  
Sultrinder**  
75 4 in jeder Drogerie



## Herbst-Modenschau des Hauses **RENNER** im **Regina**

Vorführung:  
Montag, den 12. Sept.  
Dienstag, den 13. Sept.  
Mittwoch, den 14. Sept.  
nachmittags 4 Uhr

Eintritt frei  
Kein Gedeckzwang  
Tischtelefon  
**Maria Ney**  
konferiert das fabelhafte  
September-Programm

**RENNER** ALTMARKT

**Constantia** Linien 19, 20, 119  
Eiblerasse - Schattiger Garten - Entzückender Aufenthalt  
Heute Sonntag, ab 4 Uhr  
**Konzert und Tanz im Freien**  
Eintritt frei!  
Donnerstage 1/8 Uhr Reunion!

# Die große Leistung der Sektor-Gaststätte

garantiert den Erfolg.

**Die Küche** unter der neuen Leitung des bekannten Köchens Meisters  
Pg. Grundmann empfiehlt für Sonntag, 11. September

**Gebäck zu 91 Pfg.**

Brusthalftsuppe od. junge Schotenuppe, 1/2 **Rebhuhn** gedämpft mit Rahm u. Weinkraut

**Gebäck zu Mk. 1.50**

Suppe, Donaufogel gebr. a. Sektor-Wirt, 1/2 **Rebhuhn**, geb. m. Rahm u. Weinkraut, Brusthalft



# der Sektor-Gaststätte

## Großauschank

von echt Bayerisch-Export-Patrizier-Bier nur 27 Pf.  
der Lederer-Bräu, Nürnberg 1 Glas 1/2 Liter

Frühshoppen-Konzert der Nation · Sozial-Kapelle

Auschank von Grenzquell-Bilfner

### Wochenpielplan der Dresdner Theater

Don 12. u. Mi 13. 9.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
<b>Opernhaus</b>	Dief. Verheiß. für den Verein Dresden, Volksh. u. St. Karlovsk. 7-11 Lohengrin Q 23, 291-300	Arrecht B 8-1/2 10 Salome Q 23, Qr. I 421-440 Q 23, Qr. II 601-680	Arrecht B 1/2 8-1/2 11 Boccaccio Q 23, Qr. I 621-710 Q 23, Qr. II 701-810	Arrecht B 7-1/2 11 Tannhäuser Q 23, 2121-2199	Arrecht B 1/2 8-1/2 11 Sizilianische Bauernechte Der Bajazzo Q 23, 2330-2394	Arrecht B 8-10 Die Zwillingsefel Q 23, 2285-2389	Arrecht B 5-10 Die Meisterfinger von Nürnberg Q 23, Qr. I 1101-1140 Qr. II 101-130	Arrecht A 8-1/2 11 Fra Diavolo Q 23, 2300-2408
<b>Schauspielhaus</b>	Arrecht B 8-1/2 11 Die Witwe von Ephesus Der zerbrochene Krug Q 23, 1479-1500 1941-2000	Arrecht B 8-1/2 11 Die Jungfern vom Böhlsberg Q 23, 1881-1940 1501-1830	Arrecht B 8-1/2 11 Jagd ihn - ein Mensch Q 23, Qr. I 801-1100 Qr. II 1-30	Arrecht B 8-1/2 11 Wenn die kleinen Weibchen blühen Q 23, 1-110	Arrecht B 8-1/2 11 Alle Wege führen zur Liebe Q 23, 1521-1600	Arrecht B 8-11 Kobale und Klebe Q 23, Qr. I 4801-5200	Arrecht B 1/2 8-11 Alle Wege führen zur Liebe Q 23, Qr. I 5201-5600 Qr. II 201-250	Arrecht A 8-1/2 11 Die Jungfern vom Böhlsberg Q 23, Qr. I 2601-3100 Qr. II 3801-4000
<b>Komödie</b>	Guten Morgen, Willi Q 23, 1661-1670 Q 23, Qr. I 601-670 11801-11850	Guten Morgen, Willi Q 23, 1741-1750 Q 23, Qr. I 501-570 5801-5700	Guten Morgen, Willi Q 23, 1734-1740 Q 23, Qr. I 5701-5800	Guten Morgen, Willi Q 23, 1741-1750 Q 23, Qr. I 5801-6000	Guten Morgen, Willi Q 23, 1771-1780 Q 23, Qr. I 6701-6750 6901-6900	Guten Morgen, Willi Q 23, 1781-1790 Q 23, Qr. I 6701-6750 6901-6900	Guten Morgen, Willi Q 23, 1791-1800 Q 23, Qr. I 6751-6800	Guten Morgen, Willi Q 23, 1801-1810 Q 23, Qr. I 7101-7200 Qr. II 175-200
<b>Residenz-Theater:</b>	<b>Bis 23. September geschlossen</b>							
<b>Central-Theater:</b>	<b>Geschlossen</b>							
<b>Central-Theater</b>	Madonna wo bist du? Q 23, 1731-1740	Madonna wo bist du? Q 23, 1811-1820	Variété-programm Madonna wo bist du? Q 23, 1821-1830	Madonna wo bist du? Q 23, 1831-1840	Der Storch der Kompanie Q 23, 1841-1850	Variété-programm Der Storch der Kompanie Q 23, 1851-1860	Variété-programm Der Storch der Kompanie Q 23, 1861-1870	Der Storch der Kompanie Q 23, 1871-1880

Vorverkauf f. d. Staatsoper Opernhaus, Schauspielhaus, Komödie, Residenztheater **Karten zu ermäßigten Preisen** für Centraltheater **Renner** Ruf 28321  
**Dresdener Volksbühne E. V. / Die Hauptverlosung**  
für die am Donnerstag, den 22. September im Schauspielhaus stattfindende 1. Verlosung „Jagd ihn - ein Mensch“ lücht für die aufgeführten Nummern 111-110 von Mittwoch, den 14. bis mit Mittwoch, den 21. September werktäglich von 11-19 Uhr in der Geschäftsstelle, Schöcherstr. 34/35, II., statt.

**ZENTRUM**  
LICHTSPIELE FERNRUF: 14700 SEESTRASSE

**Zweite Woche**  
**Der große Erfolg!**  
Die erste deutsche Tonfilm-Oper

**DIE VERKAUFTE BRAUT**  
Hauptdarsteller:  
**Jarmila Novolna**  
**Willi Domgraf-Falbaender**  
Karl Valentin - Lisl Karlstadt - Paul Kemp

Jugendliche bis 5 Uhr halbe Eintrittspreise  
Beginn **3 5 7 9** täglich







Also nun bin ich wieder hier und finde die Zahl der Stand- bettler auf den Hauptstraßen etwa verdreifacht. Das quillt in immer größeren Massen sogar über die Grenzen, und auch zu den Wanderbettlern stellen die fahrenden, gebildeten Schichten ihr Teil. Bis zur Balkanhalbinsel hin blamieren wir und in ganz Europa. Was früher die „Wandlung- Nostalgie“ in unserem Erdteil waren, das sind jetzt die Deutschen. In Seefeld in Tirol, nahe der deutschen Grenze, habe ich liebe Bekannte in ihrem Landhause aufgesucht. Da sprechen täglich bis zu zehn reichsdeutsche Wanderer — nein, wirklich: Bettler — vor, die nicht mehr der Typ des frühe- ren Handwerksbüchsen sind, die Arbeit suchten und fanden, nur dazwischen „schliefen“.

Auch bläherige Großverdiener können nicht mehr. Ich patrouilliere im Glanzstempel die Umgegend von Berlin ab und sehe am Schmelzersee, am Krähnberg in Kaputh hinter Potsdam, auf eine Ruine. Es ist die angefangene Villa von Kames Straub, der großen Darleiderin. Der Baum ist eingebrochen, alles verfallt, das Grundstück steht zum Verkauf. Kames Straub hat nicht mehr das Geld, sich ihr Heim zu bauen.

Nur sie und da hat sich, wenn auch geschmälert, die Wohlhabenheit erhalten. Bei meiner Heimkehr finde ich eine Anzeige vor. Dally Freim v. Freyberg zu Eisenberg, die blonde Schönheitsschönheit, die wir wiederholt von Deraen gern in unserem Hause gesehen haben, weil sie weder die Königin noch die Dina spielt, sondern im Grunde ein liebes, schlichtes, kernhaftes deutsches Mädel ist, soll am 14. Sep- tember Herrn Oskar Schlichter, Altstadts am deutschen Generalkonsulat in New York, zur Zeit im Haus Schlichter auf Schwannwerder bei Wannsee, heiraten. Sehr schön. Ich habe immer gesagt: die verkauft sich nicht an einen Scheinheiratsmilitär aus Chicago, sondern nimmt den deutschen Mann, den sie gern hat; Geld darf er natürlich haben. Und dieser Oskar Schlichter ist immerhin Sohn eines Direktors der Deutschen Bank. Kein alter Kerl, der sich eine Schönheit „leistet“, sondern erst 28 Jahre, als Ge- richtsreferendar vor drei Jahren zum Auswärtigen Amt einberufen und soeben erst, nach beendeten diplomatischen Examen, nach New York zum ersten Kundendienst verlegt. Da hat man wirklich seine Freude. Und noch an diesem andern. Vor allem an dem Stahlhelmtag, der 197 000 Mann auf dem Tempelhofer Felde in Parade sah.

Auch die erste Filmpremiere, die ich wieder erlebt habe, hat mich mit Genugtuung erfüllt. Ein Kerofilm: „Die Her- rin von Atlantis“. Zum Glück nicht der bisher übliche Eriekfilm, in dem irgendein Mädel sich einen Rabob angell. Es ist eine reichlich phantastische Geschichte, die die Haupt- sache des verunkundeten Reiches oder Erdteils Atlantis unter den Wäldern der mittleren Sahara verlegt, beherrscht von einer männertötenden Weisheit unter Tuaregs. Die arabische Oerstadt und die palastartigen Häuser der Unter- stadt sind nichts weniger als historisch. Die Tuareg, das sagt einem jedes Konversationslexikon, wohnen als Nomaden in Stangenzelten. Auch ist die Wüste nicht die große Erbarmanndlöse, die „den“ Mann für sich sucht und diejenigen, die das Examen nicht bestehen, untergehen läßt, ohne jeden sinnlichen Reiz. Auch ist das Vachen im Ju- schauerroman begreiflich, wenn ein Tuareg in bestem Deutsch: „Friede sei mit euch!“ sagt, statt mit „Salaam aleikum!“ anzufangen und dann weiter zu radebrechen. Aber nun das Verfallende: die Wüste, die Wüste, die Wüste! Wir haben grandiose Schneefilme erlebt, Wunder des Hochgebirges mit Venus Transer, aber noch nie in so erschütternder Ein- dringlichkeit die Wüste. Da kommt das große Starren und Staunen und Schmeigeln über die Menge. Es ist eine Groß- leistung der Photographen; dieser Film macht seinen Weg durch die Welt.

Uebrigens soll Atlantis in Tripolitaniem gelegen haben. Vielleicht deckt Atlantis einmal noch ebenso auf wie Vepiti Nagua. Numpelstiltschen.

### Vermischtes

#### Versteigerung beim Sündholzkönig

Hobe Preise für Wertvolligkeiten — Aischenbecher für 72 Kronen

vk. Stockholm, 8. September 1932.

Die phänomenale Fähigkeit Jvar Kreuger's, wertlose Papiere an den Weltbörsen zu Rekordpreisen abzusetzen, findet jetzt ihren Nachklang in Stockholm, wo die Versteige- rungen von Werten und persönlichen Habilitäten an- zunehmen der Konkursgläubiger stattfindet. Auch hier leuchtet der einstige Glanz noch einmal auf, und auch hier wirkt noch einmal der Name, denn hier werden dem Versteigerer auch fast wertlose Sachen aus der Hand gerissen. Es genügt, daß der große Finanzmann, der die Millionen aus der Erde haupten konnte, einmal eine Sache berührt hat, um sie in den Augen des Volkes erstrebenswert zu machen. Der „Sündholzkönig“ bewohnte in Stockholm eine durch zwei Stockwerke gehende Wohnung in einem eigenen Miet- haufe, die er sich nach seinem Geschmack hatte umbauen lassen. Aber mit diesem Geschmack ist es nicht weit her, es herrscht ein bedrückender Miß-Misch von Stilen, von ver- drehten Säulen und überladenen, porzellanhaftem Prunk in diesen Räumen, in denen allerdings dann auch wieder teil- weise sehr schöne Stilmöbel und Kunstgegenstände standen. Das Ganze wirkt mehr wie ein Klub oder Hotel als wie eine Privatwohnung, wenn man auch sieht, daß alles dem Finanzmann mit dem unsicheren Geschmack viel Geld ge- kostet haben muß.

Bei der Versteigerung der einfachen Haushaltungs- gegenstände in der Privatwohnung fand man Schlang bis auf die Straße. Es wurde geklimmt, es wurde geklimmt und photographiert, es wurde gegen die dicke Luft im Raum

protestiert — kurz, es war Konversationsstimmung bei dieser Versteigerung, wo doch nur persönliche Gebrauchsgüter ver- kauft wurden. Frau Svenson war gekommen, um sich Jvar Kreuger's Kaffeefest zu erblicken, und sie kritisierte wie eine Waise um diesen Verrückten. Welche Sensation, wenn man später zum Kaffeefest einladen und den abgemun- gerten Gästen ein Getränk vorlegen konnte, das im echten Kaffeefest des großen Schwinders und Sündholzkönigs gekostet war. Frau Svenson bezahlte mit Vergnügen mehr als ein neuer Kaffeefest gekostet hätte. Und ebenso wie sie wurden alle andern Käufer noch einmal vom alten Kreugerfieber ergriffen, packten wahllos zu, kauften und kauften. Eine unbedeutende Vase ging für 101 Krone, eine Daunendecke für 800 weg, ein Aischenbecher aus Kupfer brachte sogar 72 Kronen! Im ganzen erzielte man am ersten Tage dieser Versteigerung von einfachen Gegenständen 28 500 Kronen. Weitere Tage folgen, an denen auch die Socken und Kravatten des großen Jvar unter den Hammer kommen.

Die wertvollere Einrichtung, insbesondere also Möbel und Gemälde, werden gleichzeitig mit den Wertgegenständen der auch in Konkurs geratenen Kreugerdirektoren von einer Kunsthandlung versteigert. Sie brachte am ersten Tage 192 000 Kronen. Den höchsten Preis erzielte ein Coroi, den ein — Deutscher mit 17 000 Kronen bezahlte. Für Kunstwerke alte Stilmöbel wurden bis zu 9400 Kronen bezahlt.

Durch die Versteigerung kommt wieder bares Geld hinein, aber das wird kaum für die Anwaltskosten in diesem Konkurs von einer Milliarde Schulden ausreichen.

Auch sonst bemühen sich die Konkursverwalter, die Gelder wieder hereinzuholen, die Jvar Kreuger noch in den letzten Monaten veranlaßt hat. Sein Bruder, der polnische Generalkonsul Torben Kreuger, ist auf Herausgabe von Aktien und Werten in Höhe von 15 Millionen Kronen ver- pflichtet worden, wovon sich auch der Restungsbeitrag befindet: „Svenska Dagbladet“, „Stockholms Tidningen“ und „Afton- bladet“.

Kaufverkauf nach allen Seiten, Millionenunternehmungen und Aischenbecher, Wilder, Kravatten, Seidenhemden und Luxusuhren, Aktien, Staatsobligationen und Restungsbeitrag — wer bleibt? — wer fault? —, es ist ein tiefer Sturz, den der große Sündholzkönig getan hat.

### Das Land der vollkommnen Abstrüfung

Ein zum Aussterben verurteilter Verein Vechen- freies ist der Militär-Veteranenverein der Kriegsteil- nehmer aus dem Jahre 1900, von dem heute nur noch ein Mitglied lebt. Viechenstein hat bekanntlich längst, bevor einer Abstrüfungskommision überhaupt die Rede war, praktisch abgestrichelt: 1908 war es das letzte Mal, daß das letztentstehende Militärfestament, seinerzeit 100 Mann um- fassend, ausstehen mußte. Es galt damals, im Verein mit den Vechensteinern, die „Garibaldischen Frei- scharen“ am Silvesterabend in Tirol abzuwehren. Das war am 10. August. Am 1. Tage später wurde die Truppe au- rückerufen, da der Friede in Aussicht war, und am 27. August zog sie ohne Verluste heimwärts und rückte ab. Und das gründlich. Seitdem gibt es in Viechenstein kein Militärfest mehr, und nur ein Verfassungsdokument bestimmt, daß im Falle der Bedrängnis des Landes jeder Bürger bis zum 60. Lebensjahr gezwungen ist, unter die Waffen zu treten. Drei der Kriegsteilnehmer von damals, die letzten des aus- sterbenden Veteranenvereins, lebten noch vor ein paar Jahren, als dem Fürsten Franz I. dem heutigen Regenten, zu seinem Regierungsantritt gebührend wurde. Heute ist es nur noch einer.

### Das Ende des Anastasia-Schwindsels

Voll fünf Jahre hindurch hat, wie sich jetzt herausstellt, eine rumänische Schauspielerin es außerordentlich geschickt verstanden, romantisch angehauchten und leicht irresulären- den Gläubigen in Europa und Amerika allen Erntes vorzu- machen, daß sie die einzige überlebende Tochter des mit seiner Familie ermordeten letzten russischen Zaren sei. Au- ßerhalb habe ein junger Offizier der Wache, der sich in sie verliebt hatte, es fertiggebracht, sie den Gewehren und Re- volvern der Volkswaffen zu entreißen. Nach einer aben- teuerlichen Flucht tauchte sie dann in Deutschland auf und ging später nach Amerika, wo sich sogar ein Sonderbrief reicher Leute bildete, um die Mittel für die Durchführung der ver- schiedenen Prozesse, die notwendig erschienen, um gewisse Vermögenswerte der Zarenfamilie zu retten, aufzubringen. Die Schauspielerin führte ihre Rolle so geschickt durch, daß sogar verschiedene Mitglieder der Familie Romanow oder solcher fiktionalen Familien, die mit dem letzten Zarenpaar verwandt waren, die Betrügerin als die echte Anastasia an- sahen und sich für sie einsetzten. Da jedoch die amerikanischen Gerichte sehr scharfe Bestimmungen über die aktive Pseu- dation eines Klägers vorziehen, waren die Anwälte gezwungen, neuere Nachforschungen nach dem Verbleiben der Anastasia anzustellen, u. a. wurden ohne ihr Wissen die Gräber in Zschatrinburg geöffnet, in denen sich die Geleite der Er- mordeten befanden. Es stellte sich dabei ganz einwandfrei heraus, daß das Skelett der Prinzessin Anastasia in jeder Hinsicht mit den Körpermerkmalen übereinstimmte. Als man ihr das Ergebnis mitteilte, beauftragte sie sich zu einem Ge- händnis, daß sie von einem ehemaligen Diener des Zaren, namens Vorikow, zu dem ganzen Schwindel veranlaßt worden sei, um möglichst viel Geld herauszuschlagen. Die falsche Anastasia hat eine Erklärung unterzeichnet, in der sie ihren Beitrag aufgibt. Das Dokument ist den überlebenden Mitgliedern der Familie Romanow ausgehändigt worden. Wenn sie sich in ein Kloster zurückzieht, wollen die Ro- manows von weiteren strafrechtlichen Schritten gegen sie Abstand nehmen.

### „Nehet nicht an Ingolstadt vorbei!“

Verbungen in Befehlsform sind im allgemeinen nicht mißzuverstehen, dennoch ist es dem Verkehrsverein Ingol- stadt mißzuverstehen, daß keine in ganz Bayern an allen Ver- kehrsstrecken angebrachten Werbeplakate mit der An- forderung „Nehet nicht an Ingolstadt vorbei!“ eine ganz eigenartige Mißdeutung erfahren haben. Der Sinn dieser lebenswichtigen Aufforderung ist ja ohne weiteres klar. Niemand, der in die Nähe von Ingolstadt kommt, soll ver- säumen, dort auszuweichen, sich dort aufzuhalten und die Stadt zu besichtigen. Nur einem alten Frauen aus Ingol- stadt blieb es vorbehalten, der freundlichen Aufforderung eine Deutung zu geben, auf die wohl niemand vorher ge- kommen ist. Am Fahrkartenhalter von Eichstätt verlangte sie eine Fahrkarte nach München, aber ausdrücklich über eine Strecke, die nicht über Ingolstadt ginge. Auf die Frage des Beamten, weshalb sie denn einen Umweg machen wolle, da die kürzeste Strecke von Eichstätt nach München über Ingolstadt ginge, erklärte sie, dies unter keinen Umständen tun zu wollen, da ja doch überall davor gewarnt werde, an Ingolstadt vorbeizufahren. Jvar stärkte sich das reizende Mißverständnis bald auf, aber für die Werbewerke ergibt sich daraus die nicht ganz uninteressante Wahrheit, auch bei scheinbar unmissverständlichen Aufforderungen immer Rück- sicht darauf zu nehmen, daß es vielleicht doch noch jemand geben kann, der den Sinn ins Gegenteil verkehrt.

Die deutsche Einheitskurzschrift in Auslandschulen. Daß die deutsche Einheitskurzschrift über den ganzen Erdball verbreitet ist, ergibt sich aus einer Kundfrage, die der Deutsche Jugendbund für Einheitskurzschrift ver- anstaltet hat. Danach wird nicht nur in europäischen Län- dern, sondern auch in Amerika, Afrika und Asien in Ein- heitskurzschrift unterrichtet. In Europa sind es die Lan- der Bulgarien, Dänemark, Finnland, Italien, Polen, Por- tugal, Rumänien, Spanien, die Türkei, Ungarn, in denen deutsche Schulen Unterricht in Einheitskurzschrift haben. In Amerika treten Argentinien, Brasilien und Chile auf. In Afrika werden die Vordarwin- und Windhof-Steno- graphen in der Einheitskurzschrift ausgebildet. Sogar in Siam (China) wird Unterricht erteilt.

Wüste in der Wüste. Wie aus Kalkau berichtet wird, sind im Bezirke Sina ganz unerwartet einige Hund- Wölfe aufgetaucht, die nahe der Ortschaft Smolnik zwei Dörfern zerrissen haben.

Wohlthätiger Schaden. Ein höchst merkwürdiges Urteil ist von einem Gericht in Budapest gefällt worden in einem Streitfall zwischen der Straßenbahn-Gesellschaft und einem Bettler in Debrecen. Der Bettler, der nur ein Bein hatte, wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und ver- letzt. Er klagte auf eine hohe Entschädigung. Für diesen schweren Un- fall billigte aber das Gericht dem Kläger keine Entschädigung zu, sondern entschied zugunsten der Ge- sellschaft, die angeklagt hatte, daß der Verlust des zweiten Beines für den Bettler bei dem Erwerb seines Unterhaltes keinen Schaden, sondern eher einen Nutzen bedeute; er werde dadurch noch größerer Mittel bedürftig und reichlicher Gaben empfangen.

Ein Raub-Abenteuer. Die 20jährige Irene, eine an- mutige Pariserin, hatte einen einsamen Spaziergang in der Umgegend von Paris unternommen. Die Sonne brannte heiß, und als sie an das Ufer eines lustig fließenden Stromes kam, konnte sie der Verlockung nicht widerstehen, ihre Glieder in den kühlen Fluten zu erfrischen. Am Ufer hatte sie ihre Kleider am Ufer abgelegt und befand sich in Wasser. Als sie nach einer halben Stunde fröhlichen Schwimmens wieder an Land trat, waren ihre Kleider ver- schwunden. Verzweifelt irrte sie im Gesträuch umher, bis sie einen jungen Mann entdeckte, der in einiger Ent- fernung im Wasser schwamm. Sie fand seine Kleider an Ufer, und nun gab es kein Hören mehr. In der Kleidung des Jünglings bestanden Fräulein Irene den Zug nach Paris. Ihre Erziehung erregte natürlich allgemeine Aufmerk- samkeit, und diese nahm bei einigen Adligenossen eine so intensive Form an, daß die junge Dame sich veranlaßt sah, einem von ihnen einen Schlag auf die Nase zu verpassen. Das Nachspiel dieses Abenteurers bestand in ihrem Er- scheinen vor Gericht, denn sie war wegen verbotenen Wadens, Diebstahls und Körperverletzung angeklagt. Der Richter aber zeigte sich verständnisvoll und freundlich. Er entließ sie mit einer Warnung und den Worten: „Es war sehr Un- recht von Ihnen, den jungen Mann in einer so peinlichen Lage anzutreffen. Ihm blieb nicht einmal die Aussicht, Damenkleider zu finden, um diese anzulegen.“

Stohlenfänger. In einem kleinen weileren Ort in Schwaben wurde kürzlich eine Halskettenerwerbstätig ent- deckt. Darob großes Bedauern unter den Einwohnern, und allgemein hörte man den Stohlenfänger: „Dot ma amol s Nabriste, des wo je rentiert, no wurd's von dr Polizei ver- boten!“

Ermas von der Mod. Nach den Vorfällen der Sommer- feiertage bringt die Mode neue Töne, besonders braune und rötliche Töne, Nudelnrot, Terrakotta, Rottbraun, auch wieder Schwarz und Marine, sowie Gelbfarntöne. Vorherrschend wird einfarbig getragen werden. Zu den neuen Stoffen Moosgrün, Weißschilf, Graueis, Koppentris, trägt man zur Dekoration Streifen und leicht lesbare Muster. An älteren Tagen wird man in verhältniß- mäßig Weißtönen oder erbsenartige Vertiefungen sehen, die man be- sonders gut als Vertiefung hersehen kann. Von der Uniformierung der Modelle kommt man immer mehr ab, und die Dame läßt sich mehr denn je ihre Garbe nach eigenen Angaben und Ideen an- fertigen. Die große Stoff-Quelle Koller & Co. hat dieser Tage die neuen Modellschritte aufgenommen, wonach man leicht feine und elegante Kleidungsstücke leicht selbst schneidern kann. Koller & Co. bietet eine ungläubliche Auswahl interessanter Modellschritte zu kleinen Preisen.



Der Telefunken 343 hat natürlich keinen Rückkopplungs-Knopf mehr. Mit drei Ultra-Kreisen trennt er selbstständig alle Sendewellen. Er kostet einschl. Röhren für Wechselstrom RM 248,-. Für Gleichstrom RM 258,-. Dazu gehört der permanent-dynamische TELEFUNKEN-Lautsprecher D 80. Sie erhalten den TELEFUNKEN 343 auch als Kombinations- gerät mit eingebautem dynamischem Lautsprecher.

Eingestellt — und schon getrennt!

Im Telefunken 343 ist jede Station durch den „Selbst-Trenner“ scharf getrennt von den andern. Sie brauchen nur auf der Auto-Skala einzustellen, was Sie hören wollen — dann macht der Telefunken 343 alles weitere von selbst. In jedem Radiogeschäft können Sie ihn zwanglos sehen und hören.



TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELT MARKT

Zu den gestiegenen Preisen...  
Som 18. Okt.  
Stadt fast auf dem and.  
Stadt, deren i.  
groß war, dor.  
halten fanden  
fanden, rögte  
ewige Feuer  
brochen, La.  
Das D.

Nichts ist  
Einigkeit  
Gebäude in  
England, d.  
248 Rie d  
zum Wallfahr  
in Wien la  
als Bäder u  
bürtigen Ein  
pro Tag dre  
Deutsches  
Im Verfall  
Deutschland,  
belgische Reg  
ihrer Vandal  
ihre Stadt v  
nahtliche Bea  
lunge geschä  
in Bond den  
ihnen Quittu  
Jahr eingele  
eigentliche be  
ankant den a  
wieder aufzul  
lehte man  
wieder auf,  
bei

Der heute  
sich noch die  
Orte des Va  
Ramatation  
viele Dä  
mal Gab  
belichen.  
Mit der  
die einlechte  
allein (Hn)  
Horn. Val  
Schule und  
mehr englisch  
der Mann el  
reisen sind —  
Die Deu  
im Büro de  
weg zu eine  
zu lassen, w  
daher  
Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Deu  
im Büro de  
weg zu eine  
zu lassen, w  
daher

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

Die Vot  
Restaurants  
der, sondern  
oder „Englis  
englischen G  
läßt besser au

# Die Stadt ohne Seele

## Ypern, die Stadt mit 300 Friedhöfen - hier wohnen nur Engländer

In den Städten, die durch den Weltkrieg am meisten gelitten haben, muß man wohl in erster Linie Ypern rechnen. Vom 18. Oktober 1914 bis zum 24. Oktober 1918 hand die Stadt fast ausschließlich unter Feuer. Fast kein Stein blieb auf dem anderen. Dort, wo einst eine wundervolle alte Stadt, deren Bedeutung in der Geschichte Flanderns immens groß war, dort, wo die Kathedrale und die berühmten Tuchhallen standen, roigten Trümmerhaufen aus dem Erdbreich, und das ewige Feuer des Krieges brannte hier vier Jahre ununterbrochen, Tag und Nacht.

Das Ypern von heute ist eine neue, vollkommen unperipetische Stadt.

Nichts blieb von dem alten Ruhm, nichts von der stillen Einsamkeit ähnlicher Provinzkstädte. Ypern von heute ist ein sensationelles Museum, dessen Fremde ihre Stille und Gebirge in die Stadt verpflanzt haben. Die Engländer, die um die Stadt herum allein 248 Friedhöfe besitzen, haben die Stadt zum Wallfahrtsort erkoren, und daher leben in Ypern fast doppelt soviel Photographen als in Brüssel und London, und auf jeden gebürtigen Einwohner dieser Stadt kommen pro Tag drei Fremde.

Deutsches Geld hat die Stadt aufgebaut. Im Versailleser Vertrag verpflichtete sich Deutschland, allen Schäden auszumachen. Die belgische Regierung fügte sich den Wünschen ihrer Vandalen und überließ ihnen, wie sie ihre Stadt wieder aufbauen wollten. Durch staatliche Beamte wurden lediglich die Verluste geschätzt; die errechnete Summe wurde in Bonds den Bürgern übergeben. Die staatlichen Leistungen werden laufend Jahr für Jahr eingelöst. In Ypern aber kam der eigentliche belgische Geist zum Ausdruck, denn anstatt den zerstörten Ort nun ganz modern wieder aufzubauen,

lehrt man die gleichen steinernen Häuser wieder auf, die schon vor hundert Jahren bestanden haben mögen.

Der heute durch Ypern geht, riecht förmlich noch die frische Farbe. Wenn die Stadt sich zwar rühmen kann, eine der wenigen Orte des Landes zu sein, der eine richtige Sanitation besitzt, so gibt es doch unendlich viele Häuser, die noch nicht einmal Gas oder elektrisches Licht besitzen.

Mit der Renovierung der Stadt hielten die einziehenden Engländer gleichen Schritt. Heute leben allein fünf hundert englische Gärtner in und um Ypern. Bald bildete sich ein Komitee, das eine englische Schule und eine Kirche errichtete, in den Straßen hörte man mehr englisch als französisch oder flämisch, und dann konnte der Mann einziehen, der überall da ist, wo Sensationen zu zeigen sind — Herr Cook mit seinem blauen Reisemagen.

Die Deutschen, die hier einen Tag verbringen, um sich im Büro der deutschen Kriegsgräberfürsorge den nächsten Weg zu einem bestimmten deutschen Ehrenfriedhof weisen zu lassen, werden sicher annehmen,

daß sie in eine englische Kolonie geraten sind.

Die Hotels tragen flämisch die englische Sprache. In den Restaurants und Cafés liest man keine französischen Schilder, sondern die Weberschrift „English spoken“, „Toa room“ oder „English money accepted here“, und wirklich, mit der englischen Sprache und mit englischem Geld kommt man hier fast besser aus, als mit der Landeswährung.

Mitten auf dem Marktplatz stehen die Reste der Tuchhallen.

Man ist zur Zeit an der Wiederherstellung begriffen und sortiert die Trümmer, die seit zwanzig Jahren hier liegen. Auf der einen Seite will man bewahrt an der Vergangenheit hängen bleiben und baut die Häuser im gleichen altmodischen Stil auf. Aber die wirklichen Maritimen, die alten Steinskulpturen der Gassen, hat man zwanzig Jahre mitten auf dem Marktplatz liegen lassen. In den alten Wandmalereien der Gassen wird Markt abgehalten, und dicht daneben, in einem großen Schutthaufen, steht man einen Christuskopf dicht neben den Resten eines deutschen Maschinengewehrs liegen, und neben dem flandrischen Löwen, der fast unbeschädigt auf seine Auferstehung wartet, liegt ein deutscher Minenwerfer.

Und neben diesen Trümmern, mitten auf dem „Grooten Markt“, erhebt sich als fast grotesker Gegensatz

und dann kommt man plötzlich heraus aus den kleinen roten Steinhäusern vor ein gewaltiges Tor, das ganz und gar nicht in diese Stadt paßt. Die Engländer haben hier ihren gefallenen Toten ein gewaltiges Monument errichtet. Das „Porte de Menin“ hat 2½ Millionen gekostet und trägt auf seinen Innenmauern die Namen der 68 000 toten Engländer, die unbekannt hier in fremder Erde liegen. So schön das Gedenken der Heimat sein mag, so geschmacklos steht dieses steinerne Tor aus, das mehr zu sagen scheint: „Seht einmal, wieviel Geld England ausgeben kann“, als „Wir trauern um unsere unbekanntenen Toten.“

Abgesehen davon, ist der Anblick der unendlichen Namenreihen grauenerregend. Hier steht man erst, wenn man mitten in dieser gewaltigen Halle steht, welche Opfer das Blutbad um Ypern kostete. 68 000 Engländer, junge Menschen, die durch Geschosse so furchtbar verstümmelt wurden, daß man ihre Leiber nicht mehr erkennen konnte. 68 000 Menschen! An jedem Abend um 7 Uhr findet ein kurzes Gedenken vor dem Todeort statt. Drei Soldaten mit Rußfärbung auf, blasen den Hupenreihen, und jeder Vorbeigehende muß stehenbleiben und den Hut ziehen.

Die 600 englischen Gärtner, die hier mit ihren Familien leben, haben es verstanden, eine typisch englische Kolonie aus Ypern zu machen. Die französische Kultur, die hier seit auf thronen Füßen stand, weil das Land flämisch ist, wurde völlig überrannt. Umgangssprache ist englisch und flämisch, und dann erst folgt die offizielle Landessprache.

Deutsch hört man natürlich hier so wenig, wie überall im alten Kampfgebiet.

Die merkwürdige Art der Trauer hat die deutschen Besucher fast restlos vertrieben. Dazu kommt die wenig geschmackvolle Art, aus dem Krieg Kapital zu schlagen, aus den Feldern, wo jede Erdfrüme blutgedüngt ist, ein marktschreierisches Museum zu machen.

Nur ein Deutscher lebt in dieser Stadt, der Vertreter der Kriegsgräberfürsorge hat hier kein Domizil aufgeschlagen, denn um die Stadt liegen fast 100 deutsche Ehrenfriedhöfe. Der Obergärtner Grewl arbeitet hier mit 300 Hilfskräften, um bald werden zu können, daß der letzte deutsche Kriegsriedhof fertiggestellt ist.

Trauriges Land hier um die Yper. Friedhof reiht sich an Friedhof. Man wagt hier fast kein lautes Wort zu sprechen und betrachtet jeden Feldstein mit einer gewissen Rührung. Rahlgeschossen sind die Felder. Ab und zu erhebt sich ein Baum, der schon vor dem Kriege hier stand. Der Donner, den Ypern noch heute hört, kommt von Granaten, die jetzt noch gefunden werden. 600 000 Menschen liegen hier in der tiefen, schwarzen Erde. Millionen haben um sie geweint, und alle Länder der Welt fühlen gerade jetzt, wie ihnen der junge Nachwuchs fehlt, der hier auf flandrischem Boden seinen letzten Schlaf schläft. Warum läßt man ihnen nicht diese Ruhe, ihnen, die sie alle für ihr Vaterland in der höchsten Pflichterfüllung fielen.

Aber Cook und gewisse Kreise wollen es anders. Hier ist doch Geld zu verdienen. „Hier sehen Sie die Stelle, wo 8000 Menschen starben“, „Hier erfolgte der erste Gasangriff“, „Dieses Monument hat 25 000 Pfund Sterling gekostet“. Arme Tote, die ihr nicht wußt, daß eure letzte Arbeit jenen als Geschäft gerade gut genug ist.

Peter Pratorius.



Der Marktplatz von Ypern mit den Trümmern der Tuchhallen

die nagelneue Kirche von St. Martin, die genau so aufgebaut ist, wie sie schon im 13. Jahrhundert als Wahrzeichen der Stadt bestanden haben soll.

So schön die Kirche an sich sein mag — man hat es sich ja ruhig etwas kosten lassen können, da die deutschen Reparationen sicher waren — führt man sich doch in ihr nicht wohl. Die wenigen Pilger, die täglich zur Frühmesse kommen, finden als einzige Erinnerung ein paar Gemälde, die der Krieg verdirbt. Sonst atmet man nur den Geruch des neuen Steines, und sicher werden auch die Weltkrieger, die fast mechanisch ihren Gottesdienst ausüben, das gleiche Empfinden haben.

Wandert man dann weiter durch die Straßen, sieht man überall die künstlich erhaltenen Spuren des Krieges.

Dort eine riesige Kaserne, die nicht wieder aufzubauen wurde, hier eine Kuppelhalle, deren obere Hälfte fehlt. Am Bahnhof wird man von deutschen Tanks und Kanonen begrüßt. Das nie schlende Kriegsmuseum macht viel Reflekt,

Rührung. Rahlgeschossen sind die Felder. Ab und zu erhebt sich ein Baum, der schon vor dem Kriege hier stand. Der Donner, den Ypern noch heute hört, kommt von Granaten, die jetzt noch gefunden werden. 600 000 Menschen liegen hier in der tiefen, schwarzen Erde. Millionen haben um sie geweint, und alle Länder der Welt fühlen gerade jetzt, wie ihnen der junge Nachwuchs fehlt, der hier auf flandrischem Boden seinen letzten Schlaf schläft. Warum läßt man ihnen nicht diese Ruhe, ihnen, die sie alle für ihr Vaterland in der höchsten Pflichterfüllung fielen.

Aber Cook und gewisse Kreise wollen es anders. Hier ist doch Geld zu verdienen. „Hier sehen Sie die Stelle, wo 8000 Menschen starben“, „Hier erfolgte der erste Gasangriff“, „Dieses Monument hat 25 000 Pfund Sterling gekostet“. Arme Tote, die ihr nicht wußt, daß eure letzte Arbeit jenen als Geschäft gerade gut genug ist.

Peter Pratorius.

Sparsames und besseres Rasieren mit der glyzerinhaltigen

# KALODERMA-RASIERSEIFE

Nach besonderem Verfahren unter Zusatz von Glycerin hergestellt. Millionen Männer machen die Erfahrung, daß der dicke, schneeige, glyzerinhaltige Kaloderma-Rasierschaum unvergleichlich wirksamer und sparsamer im Gebrauch ist. Wundervoll leichtes, hautschonendes Rasieren: Die Klinge schneidet nicht — sie gleitet. Das Stück 60 Pfg. F. WOLFF & SOHN K. A. S. L. S. U. B. E.

**Aerztliche Personalmeldungen**

**Prof. Kelling** zurück  
Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten

**San.-Rat Dr. A. Plettner** zurück  
Facharzt f. Chirurgie u. Orthopädie

**Dr. Fiebiger** zurück

**Med.-Rat Dr. Heyde** zurück  
Wiener Platz 2

**Dr. F. Gross** zurück  
Fachtierarzt für Krankheiten Kl. Haustiere  
Gruner Straße 47 / 10-12, 3-5

**Prof. Dr. Saupe** zurück  
Röntgenabt. Carolahaus

**Dr. Dreifuß** zurück

Von der Reise zurück  
**Dr. med. Lessing**  
Blumenstraße 1

**Augenarzt Dr. Bornemann**  
Blasewitz — zurück

**Dr. Magnus, Orthopäd**  
zurück

**San.-Rat Dr. Flade**  
Königsbrücker Straße 2 — zurückgekehrt

**Zahnarzt Dr. Paul Bartsch**  
zurück  
Borsbergstraße 29  
Fernsprecher: 31056

**Zahnarzt Dr. Hoefler, Klotzsche**  
zurück

**Zahnarzt Dr. Mittag**  
zurück  
Elisenstr. 2 Ruf 60323

**Zahnarzt L. Brake** zurück

ich habe mich in **Dresden-N., Tieckstraße 10**  
als staatl. gepr. Dentist niedergelassen.  
Sprechst. 9-1, 3-6  
Fernruf 57929 **Hans Tillig**

**Zahn-Praxis Flach**  
Zähne von Mark 3  
an, ausschließlich Platte / Umarbeiten, Reparaturen  
sofort und billig / Goldkronen / Goldfüllungen  
Plombieren / Zahnziehen / Mäßige Preise / Teilzahlung

**Dresden-A., Amalienstr. 3**  
am Pinnischen Platz / Sprechzeit 8-6 / Fernspr. 29807

**Zahn-Praxis Mewald**  
Muskulatur - Gebisse  
(mit Garantie festst. ohne Gummisaug.) m. Kautsch., Gold- u. rostfrei. Stahlplatte. Bekannt billicke Preisberechnung

**10j. schriftl. Garantie f. Haltbarkeit**  
Plattenloser Zahnersatz  
(Brücken)  
Goldkronen 20 kar. 20 Mk.  
Kostenlose Beratung und Preisanschläge.

**Ammonstr. 4** am Hauptbahnhof  
Sprechzeit 8-7, Sonntage 9-12 Tel. 29523

**Inhalatorium Dresden**  
(Apotheker K. Wäther)  
Gebäude werkings 9-13 u. 15-18  
Sonntags von 9-15

**Bei allen Kranken- kassen zugewies.**  
Unverändliche Auskunft  
Ruf 96467

Lätichstraße 14, Erdgeschoss,  
Vielfach ärztlich empfohlen bei  
**Atemnot (Asthma)**  
**Katarrhen**  
Menschen  
Gruner S. S. S.





**Vier Tage vor der Abreise**

müssen Sie der Be-  
zugsbildung Ihre  
neue Adresse an-  
geben, wenn Sie  
gleich am ersten  
Urlaubstage die  
Dresdner Nach-  
richten in der  
Sommerfrischvor-  
finden wollen

### Vier Tage vor der Abreise

müssen Sie der Be-  
zugsbildung Ihre  
neue Adresse an-  
geben, wenn Sie  
gleich am ersten  
Urlaubstage die  
Dresdner Nach-  
richten in der  
Sommerfrischvor-  
finden wollen

**Stempel-  
Waither**  
Königsplatz 21, Dresden 30  
Billige Stempel  
in every Größe

**Damentaschen**  
eine Herstellung, welche  
ausgezeichnete Qualität,  
Reinlichkeit,  
Sonderanfertigungen  
Thomas, Dresden  
Halle 14, Reichstraße 4,  
Tel. 41938

**Wohnz.-Teppich**  
2x3 40, 2 1/2x34, 4 30,  
gebr. Sofa 4 50, Sessel,  
Dresdnerstr. 12

**Schlafzimmer**  
mit gemütl. u. gut erd-  
licht. u. abgekühlten  
Luft u. 1 Zimmer  
Sebanitz 27, 2

**WAGGEN  
GEWICHTE**  
PENNER  
37776

**KASSEBERG**  
DRESDEN GR. PLAUENSTR. 30

**Auto-  
Straßen-  
Karte**

der Dresdner  
Nachrichten

Die Auto-Straßen-  
Karte der Dresdner  
Nachrichten enthält von  
Paris bis Warschau, von  
Kopenhagen bis weit über  
die südlichen Grenzen  
Deutschlands alle Haupt-  
und Nebenstraßen - Kil-  
ometerentfernungen von  
Ort zu Ort - Verkehrs-  
knotenpunkte u. größere  
Städte - Flußläufe -  
Landesgrenzen - Seen.  
Alleingrößter Liebhaber  
sicherheit und una-  
übertroffener Klarheit.  
Sie ist in vierfarbigen  
Steindruck auf dauer-  
haftem, holzfreiem Papier  
hergestellt. Bezugspreis  
RM. 1.50.

Zu haben in der Haupt-  
geschäftsstelle der Dresdner  
Nachrichten, Martin-  
straße 14/12, u. in sämt-  
lichen Annahmestellen u. Ver-  
kaufsstellen. Versand nach  
auswärts gegen Voran-  
zahlung von RM. 1.50  
in Briefmarken.

**Herbsttage in Braunschw.** Die klaren Herbsttage, die mit Be-  
ginn des Septembers im Oberharz einziehen, ziehen sich vorläufig  
zum Karneval. Die Luft ist in diesen Herbsttagen von besonderer  
Frische und Wärme. Für Querstraßen und Bergsteiger sind die  
Verhältnisse günstig und um Braunschw. aufgebaut und werden  
eifrig benannt. Der Preisbau für Unterkunft und Verpflegung  
ist in den Pensionen bis auf die äußerste Grenze durchgeföhrt. Gut  
eingeföhrt haben sich in Braunschw. die seit langem bestehenden Mittel-  
klassehotels, die dem Wirt von vornherein einen gewissen Ueberblick  
über die gesamten Kurlandschaften geben.

**Bad Cospothen.** Die „Stadt ohne Stufen“, senkte vom  
1. September ab die Kurabgabe um täglich 1 Mark, bis sie am  
17. September nur noch 10 Mark, also weniger als die Hälfte der  
Sommerkurabgabe, betragen wird. Auch die Preise für Pauschal-  
und Bergsteigerleistungen sind gesenkt, da die Preise für Unter-  
kunft und Verpflegung um rund 10% ermäßigt wurden. Der  
Preisunterchied innerhalb der Gruppen ist nur durch die Lage  
und Ausstattung der Zimmer bedingt. Umhang und Art der Kur-  
mittelabgabe sowie Behandlung und Verpflegung sind ganz gleich-  
mäßig. Für Pauschalisten (ohne Einkommen-Nachweis) werden  
die Preise ebenfalls gesenkt; sie liegen schon bei 245 Mark an.  
Für die Unterhaltung der Kurgäste durch Konzerte, Theater und  
Vorträge ist auch in der Nach- und Winterkur bestens gesorgt.

**Lebte an den Rhein in einer Nachkur auf dem Petersberg.** Im  
idealen Ländchen, dem Reich ist die Bernstadt bei der kleinen,  
reinen Luft oder eine Wanderung durch die Wälder in ihrer  
berühmten Parklandschaft. Wer einmal im Archid. Peter &  
Bergrah über den Rhein und inmitten der reizvollen Landschaft  
das Bild des Rheines und der Berge und Bürgen auf sich wirken  
läßt, den wird es immer wieder nach diesem einseitigen Aufenthalt  
in das Hotel durch Jahresabgabe oder 10 Meier breite, moderne  
Autostraße nach und bequem zu erreichen.

**Herbstferien nach dem Süden.** mit Badegelegentl. nach Süd-  
italien bis Rom, veranaltet das Reisebüro JVD. Dresden,  
Seestraße 4. Außerdem sind noch zwei Winterkurlanden und verschiedene  
Gesellschaftsfestivals an die Adria vorgelagert, die mit reichhaltigem  
Programm unendlich viele herrliche Eindrücke der Welt des Südens  
vermitteln.

**Bad Schachen in der Nachkur.** In der klaren Sicht der  
Herbstherbsttage und bei milder, weicher Luft ist die Radiation in  
Bad Schachen am Bodensee wohlthuend, ausregend und erfrischend.  
Man kann noch baden, segeln, fischen, rudern; und wer die Kur  
gegen Rheuma, Gicht oder Jählias nötig hat, der findet im Zief-  
graben des modernen Hotels Bad Schachen wirklame Heilquellen.  
Ein wunderbarer alter 8000 Quadratmeter großer Park, ein  
eigenes entspannendes Strandbad, neue ideale Tennisplätze, das  
komfortable Hotel mit geschützigem Ausblick, und schließlich  
eine kleine Park- und Tennisanlage, das gesunde Kurgebiet von Bad  
Schachen bei Schachen. Die Preise sind Kurabgaben, keine  
Nacht nach Bad Schachen. Die Preise sind Kurabgaben, keine  
Nacht nach Bad Schachen und den Bettverhältnissen angepaßt.

**Wälder Herbstferien in Asten.** für 4 Schilling pro Tag  
bekommt man in den Sommerfrischen Astenen bereits gute Unter-  
kunft und Verpflegung. In den feineren Seen alten Preise von  
6.50 Schilling an, während man an den großen Seen für 7.50 Schilling  
und höher vorzügliche Aufnahme findet. Auch in den vielen herr-  
lichen Seenorten Astenen ist die Herbstferien besonders billig. Ta-  
bet sind die Herbstferien in Astenen mit ihrer Parklandschaft und dem  
milden, sonnigen Wetter vielleicht die angenehmsten des Jahres und,  
da die Seen noch Temperaturen über 20 Grad Celsius haben, die  
Erholungsmöglichkeiten ebenso gut und schön wie im Sommer.

**Wälder Herbstferien in Asten.** für 4 Schilling pro Tag  
bekommt man in den Sommerfrischen Astenen bereits gute Unter-  
kunft und Verpflegung. In den feineren Seen alten Preise von  
6.50 Schilling an, während man an den großen Seen für 7.50 Schilling  
und höher vorzügliche Aufnahme findet. Auch in den vielen herr-  
lichen Seenorten Astenen ist die Herbstferien besonders billig. Ta-  
bet sind die Herbstferien in Astenen mit ihrer Parklandschaft und dem  
milden, sonnigen Wetter vielleicht die angenehmsten des Jahres und,  
da die Seen noch Temperaturen über 20 Grad Celsius haben, die  
Erholungsmöglichkeiten ebenso gut und schön wie im Sommer.

**Kur- und Familienbad Liegau**  
Sonntag: Gr. Dahlienschau

aus den Kulturen der Firma Paul Hauber, Dr.-Tolkew.  
Die Damen erhalten Dahlien als Geschenk!  
Autobusse ab Altmarkt: 8.30, 8.10, 14 Uhr.  
ab Langebrück mit Zuganschluß bis Bad

**Trinkt  
Grenzquell**  
das beliebte  
deutsche Qualitäts-Pilsner

Gen.-Verz. Biervertriebsgebl. m. b. H., Dresden-N., Tel. 54235  
Flaschenverkauf: Schuber & Schöle, Dresden-N., Tel. 50135  
und Gebr. Haubold, Dresden-N., Tel. 51209

**S. B. D. A.**  
Sonntag, Touristenfahrten  
den 11. September 1932

6.00 Uhr Dresden-Schmilka  
6.30 Uhr Meissen-Dresden  
8.00 Uhr Dresden-Diesbar

zu den bekannten Preisen. Zur Rückfahrt, die am gleichen Tage erfolgen muß, kann jedes fahr-  
planmäßige Schiff, mit Ausnahme des Konzertdampfers sowie des Motorbootes, benutzt werden.

Außerdem täglich bis auf weiteres ab Dresden:  
Saisonfahrt 9.30 Uhr nach Bad Schandau und zurück (ohne Zuschlag)  
Konzertfahrt 11.00 Uhr nach Bad Schandau und zurück  
(pro Fahrt 30 Pf. Zuschlag, für Hin- und Rückfahrt 60 Pf.)



**Magnetopathin**  
Dr. jur. Curt Bachmann  
übernimmt alle Rechtssachen bei größtem  
Einsparungswert in der Kostenfrage.  
Jetzt: Johann-Georgen-Allee 25, II. Tel. 11992  
Sprechst. 9-17, 3-5 Uhr.

**Zähne und Plomben**  
und Reparaturen von 2 Mark an  
Zahnpraxis Bormann, Struvestr. 17, I.

**Brillanten - Gold - Silber  
Uhren - Zahn-Gebisse**  
kauft zu höchsten Preisen Allmarkt, Eck  
Goldwarengeschäft E. Rosenthal Schöberg, I



# Jawohl-in kalter Persillauge gewaschen!

Alle echtfarbige Bun-  
twäsche sollte man mit  
dem zuverlässigen  
Persil kalt waschen.  
Das ist billig, einfach  
und bequem. 1 Eßlöffel  
Persil auf je 2 Liter Was-  
ser ist das richtige Maß.  
Das gibt eine prachttoll  
schäumende, wasch-  
kräftige Lauge. Natür-  
lich wäscht man zarte  
Sachen behutsam und  
ohne Reiben. Gleich  
nach dem Waschen in  
kaltem Wasser (mit  
etwas Essigzusatz)  
nachspülen und sehr  
sorgfältig trocknen  
durch wiederholtes Ein-  
rollen in weiße Tücher.






**Persil wäscht Zartes  
schonend rein!**

**Kur- und Familienbad Liegau**  
Sonntag: Gr. Dahlienschau

aus den Kulturen der Firma Paul Hauber, Dr.-Tolkew.  
Die Damen erhalten Dahlien als Geschenk!  
Autobusse ab Altmarkt: 8.30, 8.10, 14 Uhr.  
ab Langebrück mit Zuganschluß bis Bad

**Trinkt  
Grenzquell**  
das beliebte  
deutsche Qualitäts-Pilsner

Gen.-Verz. Biervertriebsgebl. m. b. H., Dresden-N., Tel. 54235  
Flaschenverkauf: Schuber & Schöle, Dresden-N., Tel. 50135  
und Gebr. Haubold, Dresden-N., Tel. 51209

**S. B. D. A.**  
Sonntag, Touristenfahrten  
den 11. September 1932

6.00 Uhr Dresden-Schmilka  
6.30 Uhr Meissen-Dresden  
8.00 Uhr Dresden-Diesbar

zu den bekannten Preisen. Zur Rückfahrt, die am gleichen Tage erfolgen muß, kann jedes fahr-  
planmäßige Schiff, mit Ausnahme des Konzertdampfers sowie des Motorbootes, benutzt werden.

Außerdem täglich bis auf weiteres ab Dresden:  
Saisonfahrt 9.30 Uhr nach Bad Schandau und zurück (ohne Zuschlag)  
Konzertfahrt 11.00 Uhr nach Bad Schandau und zurück  
(pro Fahrt 30 Pf. Zuschlag, für Hin- und Rückfahrt 60 Pf.)

**Magnetopathin**  
Dr. jur. Curt Bachmann  
übernimmt alle Rechtssachen bei größtem  
Einsparungswert in der Kostenfrage.  
Jetzt: Johann-Georgen-Allee 25, II. Tel. 11992  
Sprechst. 9-17, 3-5 Uhr.

**Zähne und Plomben**  
und Reparaturen von 2 Mark an  
Zahnpraxis Bormann, Struvestr. 17, I.

**Brillanten - Gold - Silber  
Uhren - Zahn-Gebisse**  
kauft zu höchsten Preisen Allmarkt, Eck  
Goldwarengeschäft E. Rosenthal Schöberg, I

**Persil wäscht Zartes  
schonend rein!**



Schon über sich selbst hinauszuschauen, um dem Dingen, die den zweiten Tabellenplatz ohne Niederlage erzielt hat, den näherliegenden Erfolg freilich zu machen. Wenn auch beide durch das Besitzen ihrer Soldaten (D.G.), Vippert, Koad (Spiegel), nicht in härtester Bedrängung ansetzen, so wird dennoch ein kesseler Kampf zu erwarten sein.

### Ein Gesellschaftsspiel haben

**Gut Wutz und Weitzer Sportverein 08**  
um 10,45 Uhr an der Pfotenauerstraße verabredet. Die Jagdhändler haben infolge Inanspruchnahme ihres Tochterbäcker durch den Verband bisher noch kein gültiges Punktspiel bestritten, während die 15-köpfigen Weitzer ihre gute Spielform schon mehrfach gezeigt haben. Sie werden der Gut-Wutz-Gliedern tüchtig zusetzen, so daß deren Erfolg gar nicht einmal ganz sicher ist, zumal Gut Wutz auf den Sturmabteiler Kaufner verzichten muß.

### 18-Klasse

**Gut Wutz Weizen gegen Streifenberg 08**, um 10,45 Uhr in Meißner, Habichtstraße, Kuchengasse.  
**Postspielvereinigung gegen Chlorodont** um 10,45 Uhr auf dem Postplatz im Ohrlage. Die Postspieler werden sich nach Kampf die Punkte sichern.

**08 Sportklub Dresden gegen 08. Bly** um 10,45 Uhr an der Oelmsdorferstraße. Die Bly'er erscheint in diesem Jahre härter als die Pfleger.  
**Freizeitverein gegen Gut Wutz**, 9 Uhr, Bärndorfer Straße; D.G. gegen Chlorodont, 11,30 Uhr, Ohrlage (D.G.). 2. Klasse: Post gegen Weizen, 10 Uhr, Ohrlage (Post); Weitzer 08 gegen Streifenberg 08, 4,30 Uhr in Meißner, Oelmsdorferstraße; 08 gegen Weitzer, 1,15 Uhr in Volkswitz; Gut Wutz 2 gegen D.G. 2, 3,30 Uhr, Pfotenauerstraße.

### Handball in der Oberlausitz

**08. Kamens** geht mit wenig Siegesaussichten in den Kampf gegen Sportklub Neugersdorf. Die Neugersdorfer scheinen recht wieder in beste Form zu kommen. Der glatte 0:4-Sieg in Sebnitz bestätigt dies am besten.

### Zurn- und Sportfest des Wettiner-Gymnasiums

Vom berühmtesten Wettiner begünstigt, hielt das Wettiner-Gymnasium sein diesjähriges Sportfest auf der Jagdkaufstraße ab. In Anwesenheit der Herren Geheimrat Jagen und Stadtrat Dr. Redder, zahlreicher Eltern, ehemaliger Schüler und der gesamten Lehrerschaft entwickelte sich vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag das reichhaltige Programm flott und pünktlich ab. Grundzüge der Veranstaltung war: jeden Schüler herauszuheben und gleichzeitig durch gleichzeitige Darbietungen verschiedener Leistungen seine Fertigkeiten auszuweisen. Nach Abschluß der Einzelkämpfe, die Schullehrerführer ausgetragen, der Vorführung einer Wukerritte am Barren, sowie der Stafetten- und Staffenkämpfe und Spiele zog unter Führung der Schullehrer die gesamte Schullehrerschaft im Gleichschritt ein und führte unter Begleitung einer Musikkapelle die Anwesenheit vor. Eine markante Angelegenheit des Festes waren die Schießwettkämpfe, die mit dem Deutschlandland abgeschlossen. Zum Schluß gelangten noch die Fußballer des Wettiner-Gymnasiums ihr Können und Festen nach einem spannenden und sehr durchgeführten Spiel gegen die fast ebenbürtige Mannschaft der Landesschule mit 2:1. Einzelergebnisse: Stafetten: 100 Meter: 11,9 Sek.; 200 Meter: 25,5 Sek.; 400 Meter: 55,0 Sek.; 800 Meter: 2,00 Min.; 1000 Meter: 3,40 Min.; 1500 Meter: 5,00 Min.; 2000 Meter: 7,00 Min.; 3000 Meter: 10,00 Min.; 4000 Meter: 13,30 Min.; 5000 Meter: 17,00 Min.; 6000 Meter: 20,30 Min.; 7000 Meter: 24,00 Min.; 8000 Meter: 27,30 Min.; 9000 Meter: 31,00 Min.; 10000 Meter: 34,30 Min.; 15000 Meter: 45,00 Min.; 20000 Meter: 56,30 Min.; 30000 Meter: 1,00 Std.; 40000 Meter: 1,20 Std.; 50000 Meter: 1,40 Std.; 60000 Meter: 1,56 Std.; 70000 Meter: 2,00 Std.; 80000 Meter: 2,16 Std.; 90000 Meter: 2,30 Std.; 100000 Meter: 2,46 Std.; 150000 Meter: 3,40 Std.; 200000 Meter: 4,30 Std.; 300000 Meter: 5,30 Std.; 400000 Meter: 6,30 Std.; 500000 Meter: 7,30 Std.; 600000 Meter: 8,30 Std.; 700000 Meter: 9,30 Std.; 800000 Meter: 10,30 Std.; 900000 Meter: 11,30 Std.; 1000000 Meter: 12,30 Std.; 1500000 Meter: 17,30 Std.; 2000000 Meter: 22,30 Std.; 3000000 Meter: 27,30 Std.; 4000000 Meter: 32,30 Std.; 5000000 Meter: 37,30 Std.; 6000000 Meter: 42,30 Std.; 7000000 Meter: 47,30 Std.; 8000000 Meter: 52,30 Std.; 9000000 Meter: 57,30 Std.; 10000000 Meter: 62,30 Std.; 15000000 Meter: 82,30 Std.; 20000000 Meter: 1,02 Std.; 30000000 Meter: 1,22 Std.; 40000000 Meter: 1,42 Std.; 50000000 Meter: 1,62 Std.; 60000000 Meter: 1,82 Std.; 70000000 Meter: 2,02 Std.; 80000000 Meter: 2,22 Std.; 90000000 Meter: 2,42 Std.; 100000000 Meter: 2,62 Std.; 150000000 Meter: 3,62 Std.; 200000000 Meter: 4,62 Std.; 300000000 Meter: 5,62 Std.; 400000000 Meter: 6,62 Std.; 500000000 Meter: 7,62 Std.; 600000000 Meter: 8,62 Std.; 700000000 Meter: 9,62 Std.; 800000000 Meter: 10,62 Std.; 900000000 Meter: 11,62 Std.; 1000000000 Meter: 12,62 Std.; 1500000000 Meter: 17,62 Std.; 2000000000 Meter: 22,62 Std.; 3000000000 Meter: 27,62 Std.; 4000000000 Meter: 32,62 Std.; 5000000000 Meter: 37,62 Std.; 6000000000 Meter: 42,62 Std.; 7000000000 Meter: 47,62 Std.; 8000000000 Meter: 52,62 Std.; 9000000000 Meter: 57,62 Std.; 10000000000 Meter: 62,62 Std.; 15000000000 Meter: 82,62 Std.; 20000000000 Meter: 1,02 Std.; 30000000000 Meter: 1,22 Std.; 40000000000 Meter: 1,42 Std.; 50000000000 Meter: 1,62 Std.; 60000000000 Meter: 1,82 Std.; 70000000000 Meter: 2,02 Std.; 80000000000 Meter: 2,22 Std.; 90000000000 Meter: 2,42 Std.; 100000000000 Meter: 2,62 Std.; 150000000000 Meter: 3,62 Std.; 200000000000 Meter: 4,62 Std.; 300000000000 Meter: 5,62 Std.; 400000000000 Meter: 6,62 Std.; 500000000000 Meter: 7,62 Std.; 600000000000 Meter: 8,62 Std.; 700000000000 Meter: 9,62 Std.; 800000000000 Meter: 10,62 Std.; 900000000000 Meter: 11,62 Std.; 1000000000000 Meter: 12,62 Std.; 1500000000000 Meter: 17,62 Std.; 2000000000000 Meter: 22,62 Std.; 3000000000000 Meter: 27,62 Std.; 4000000000000 Meter: 32,62 Std.; 5000000000000 Meter: 37,62 Std.; 6000000000000 Meter: 42,62 Std.; 7000000000000 Meter: 47,62 Std.; 8000000000000 Meter: 52,62 Std.; 9000000000000 Meter: 57,62 Std.; 10000000000000 Meter: 62,62 Std.; 15000000000000 Meter: 82,62 Std.; 20000000000000 Meter: 1,02 Std.; 30000000000000 Meter: 1,22 Std.; 40000000000000 Meter: 1,42 Std.; 50000000000000 Meter: 1,62 Std.; 60000000000000 Meter: 1,82 Std.; 70000000000000 Meter: 2,02 Std.; 80000000000000 Meter: 2,22 Std.; 90000000000000 Meter: 2,42 Std.; 100000000000000 Meter: 2,62 Std.; 150000000000000 Meter: 3,62 Std.; 200000000000000 Meter: 4,62 Std.; 300000000000000 Meter: 5,62 Std.; 400000000000000 Meter: 6,62 Std.; 500000000000000 Meter: 7,62 Std.; 600000000000000 Meter: 8,62 Std.; 700000000000000 Meter: 9,62 Std.; 800000000000000 Meter: 10,62 Std.; 900000000000000 Meter: 11,62 Std.; 1000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 1500000000000000 Meter: 17,62 Std.; 2000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 3000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 4000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 5000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 6000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 7000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 8000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 9000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 10000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 15000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 20000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 30000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 40000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 50000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 60000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 70000000000000000 Meter: 2,02 Std.; 80000000000000000 Meter: 2,22 Std.; 90000000000000000 Meter: 2,42 Std.; 100000000000000000 Meter: 2,62 Std.; 150000000000000000 Meter: 3,62 Std.; 200000000000000000 Meter: 4,62 Std.; 300000000000000000 Meter: 5,62 Std.; 400000000000000000 Meter: 6,62 Std.; 500000000000000000 Meter: 7,62 Std.; 600000000000000000 Meter: 8,62 Std.; 700000000000000000 Meter: 9,62 Std.; 800000000000000000 Meter: 10,62 Std.; 900000000000000000 Meter: 11,62 Std.; 1000000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 1500000000000000000 Meter: 17,62 Std.; 2000000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 3000000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 4000000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 5000000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 6000000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 7000000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 8000000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 9000000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 10000000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 15000000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 20000000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 30000000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 40000000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 50000000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 60000000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 70000000000000000000 Meter: 2,02 Std.; 80000000000000000000 Meter: 2,22 Std.; 90000000000000000000 Meter: 2,42 Std.; 100000000000000000000 Meter: 2,62 Std.; 150000000000000000000 Meter: 3,62 Std.; 200000000000000000000 Meter: 4,62 Std.; 300000000000000000000 Meter: 5,62 Std.; 400000000000000000000 Meter: 6,62 Std.; 500000000000000000000 Meter: 7,62 Std.; 600000000000000000000 Meter: 8,62 Std.; 700000000000000000000 Meter: 9,62 Std.; 800000000000000000000 Meter: 10,62 Std.; 900000000000000000000 Meter: 11,62 Std.; 1000000000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 1500000000000000000000 Meter: 17,62 Std.; 2000000000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 3000000000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 4000000000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 5000000000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 6000000000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 7000000000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 8000000000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 9000000000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 10000000000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 15000000000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 20000000000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 30000000000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 40000000000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 50000000000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 60000000000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 70000000000000000000000 Meter: 2,02 Std.; 80000000000000000000000 Meter: 2,22 Std.; 90000000000000000000000 Meter: 2,42 Std.; 100000000000000000000000 Meter: 2,62 Std.; 150000000000000000000000 Meter: 3,62 Std.; 200000000000000000000000 Meter: 4,62 Std.; 300000000000000000000000 Meter: 5,62 Std.; 400000000000000000000000 Meter: 6,62 Std.; 500000000000000000000000 Meter: 7,62 Std.; 600000000000000000000000 Meter: 8,62 Std.; 700000000000000000000000 Meter: 9,62 Std.; 800000000000000000000000 Meter: 10,62 Std.; 900000000000000000000000 Meter: 11,62 Std.; 1000000000000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 1500000000000000000000000 Meter: 17,62 Std.; 2000000000000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 3000000000000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 4000000000000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 5000000000000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 6000000000000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 7000000000000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 8000000000000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 9000000000000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 10000000000000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 15000000000000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 20000000000000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 30000000000000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 40000000000000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 50000000000000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 60000000000000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 70000000000000000000000000 Meter: 2,02 Std.; 80000000000000000000000000 Meter: 2,22 Std.; 90000000000000000000000000 Meter: 2,42 Std.; 100000000000000000000000000 Meter: 2,62 Std.; 150000000000000000000000000 Meter: 3,62 Std.; 200000000000000000000000000 Meter: 4,62 Std.; 300000000000000000000000000 Meter: 5,62 Std.; 400000000000000000000000000 Meter: 6,62 Std.; 500000000000000000000000000 Meter: 7,62 Std.; 600000000000000000000000000 Meter: 8,62 Std.; 700000000000000000000000000 Meter: 9,62 Std.; 800000000000000000000000000 Meter: 10,62 Std.; 900000000000000000000000000 Meter: 11,62 Std.; 1000000000000000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 1500000000000000000000000000 Meter: 17,62 Std.; 2000000000000000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 3000000000000000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 4000000000000000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 5000000000000000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 6000000000000000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 7000000000000000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 8000000000000000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 9000000000000000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 10000000000000000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 150000000000000000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 200000000000000000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 300000000000000000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 400000000000000000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 500000000000000000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 600000000000000000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 700000000000000000000000000000 Meter: 2,02 Std.; 800000000000000000000000000000 Meter: 2,22 Std.; 900000000000000000000000000000 Meter: 2,42 Std.; 1000000000000000000000000000000 Meter: 2,62 Std.; 1500000000000000000000000000000 Meter: 3,62 Std.; 2000000000000000000000000000000 Meter: 4,62 Std.; 3000000000000000000000000000000 Meter: 5,62 Std.; 4000000000000000000000000000000 Meter: 6,62 Std.; 5000000000000000000000000000000 Meter: 7,62 Std.; 6000000000000000000000000000000 Meter: 8,62 Std.; 7000000000000000000000000000000 Meter: 9,62 Std.; 8000000000000000000000000000000 Meter: 10,62 Std.; 9000000000000000000000000000000 Meter: 11,62 Std.; 10000000000000000000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 15000000000000000000000000000000 Meter: 17,62 Std.; 20000000000000000000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 30000000000000000000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 40000000000000000000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 50000000000000000000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 60000000000000000000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 70000000000000000000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 80000000000000000000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 90000000000000000000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 100000000000000000000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 150000000000000000000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 200000000000000000000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 300000000000000000000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 400000000000000000000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 5000000000000000000000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 6000000000000000000000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 7000000000000000000000000000000000 Meter: 2,02 Std.; 8000000000000000000000000000000000 Meter: 2,22 Std.; 9000000000000000000000000000000000 Meter: 2,42 Std.; 10000000000000000000000000000000000 Meter: 2,62 Std.; 15000000000000000000000000000000000 Meter: 3,62 Std.; 20000000000000000000000000000000000 Meter: 4,62 Std.; 30000000000000000000000000000000000 Meter: 5,62 Std.; 40000000000000000000000000000000000 Meter: 6,62 Std.; 50000000000000000000000000000000000 Meter: 7,62 Std.; 60000000000000000000000000000000000 Meter: 8,62 Std.; 70000000000000000000000000000000000 Meter: 9,62 Std.; 80000000000000000000000000000000000 Meter: 10,62 Std.; 90000000000000000000000000000000000 Meter: 11,62 Std.; 100000000000000000000000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 150000000000000000000000000000000000 Meter: 17,62 Std.; 200000000000000000000000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 300000000000000000000000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 400000000000000000000000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 500000000000000000000000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 600000000000000000000000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 700000000000000000000000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 800000000000000000000000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 900000000000000000000000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 1000000000000000000000000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 1500000000000000000000000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 2000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 3000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 4000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 5000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 6000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 7000000000000000000000000000000000000 Meter: 2,02 Std.; 8000000000000000000000000000000000000 Meter: 2,22 Std.; 9000000000000000000000000000000000000 Meter: 2,42 Std.; 10000000000000000000000000000000000000 Meter: 2,62 Std.; 15000000000000000000000000000000000000 Meter: 3,62 Std.; 20000000000000000000000000000000000000 Meter: 4,62 Std.; 30000000000000000000000000000000000000 Meter: 5,62 Std.; 40000000000000000000000000000000000000 Meter: 6,62 Std.; 50000000000000000000000000000000000000 Meter: 7,62 Std.; 60000000000000000000000000000000000000 Meter: 8,62 Std.; 70000000000000000000000000000000000000 Meter: 9,62 Std.; 80000000000000000000000000000000000000 Meter: 10,62 Std.; 90000000000000000000000000000000000000 Meter: 11,62 Std.; 100000000000000000000000000000000000000 Meter: 12,62 Std.; 150000000000000000000000000000000000000 Meter: 17,62 Std.; 200000000000000000000000000000000000000 Meter: 22,62 Std.; 300000000000000000000000000000000000000 Meter: 27,62 Std.; 400000000000000000000000000000000000000 Meter: 32,62 Std.; 500000000000000000000000000000000000000 Meter: 37,62 Std.; 600000000000000000000000000000000000000 Meter: 42,62 Std.; 700000000000000000000000000000000000000 Meter: 47,62 Std.; 800000000000000000000000000000000000000 Meter: 52,62 Std.; 900000000000000000000000000000000000000 Meter: 57,62 Std.; 1000000000000000000000000000000000000000 Meter: 62,62 Std.; 1500000000000000000000000000000000000000 Meter: 82,62 Std.; 2000000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,02 Std.; 3000000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,22 Std.; 4000000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,42 Std.; 5000000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,62 Std.; 6000000000000000000000000000000000000000 Meter: 1,82 Std.; 7000000000000000000000000000000000000000 Meter: 2,



**Bohnstein-Bergrennen 1932**

**Bisher über 80 Nennungen - Deutsche und ausländische Bergmeister am Start**

Am Sonntag, den 11. September 1932, um 10 Uhr nachmittags, findet das Bohnstein-Bergrennen in Böhla bei Dresden statt. Das Rennen ist ein sehr interessantes und wird von einer großen Zahl von Zuschauern erwartet. Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische Bergmeister. Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km. Die Teilnehmer sind in verschiedenen Klassen eingeteilt. Die Rennen werden am Sonntag, den 11. September, um 10 Uhr nachmittags, stattfinden. Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische Bergmeister. Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km. Die Teilnehmer sind in verschiedenen Klassen eingeteilt.

- 1. Rennen: Goldminenrennen. 2. Rennen: Bronzener, Horez. 3. Rennen: Kämpfer, Czern. 4. Rennen: Silber, Bergmann. 5. Rennen: Weiß, Halm. 6. Rennen: Silber, Bergmann. 7. Rennen: Gebel, Schell. 8. Rennen: Braun, Hamisch.**

- 1. Rennen: Paul, Rudolf. 2. Rennen: Gemse, Peter Sonnen. 3. Rennen: Stoll, Eglant. 4. Rennen: Horez, Bergmann. 5. Rennen: Weiß, Halm. 6. Rennen: Silber, Bergmann. 7. Rennen: Gebel, Schell. 8. Rennen: Braun, Hamisch.**

- 1. Rennen: Madapolam, Palmenale. 2. Rennen: Klotz, Vort. 3. Rennen: Klotz, Vort. 4. Rennen: Klotz, Vort. 5. Rennen: Klotz, Vort. 6. Rennen: Klotz, Vort. 7. Rennen: Klotz, Vort. 8. Rennen: Klotz, Vort.**

**Die Ausdehnung zur Abklärung der Prüfung für das vom Verband Deutscher Radfahrer... Die Prüfung wird am Sonntag, den 11. September, um 10 Uhr nachmittags, stattfinden. Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische Radfahrer. Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.**

**Schindler gewinnt den Großen Preis von Chemnitz**  
Bei prächtigem Wetter und recht gutem Verlauf wurden am Freitagabend auf der Rennbahn in Chemnitz die dritten... Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische Radfahrer. Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

**Waffenport**

Der Dresdner Damen-Florettclub hat seinen... Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische Damen. Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

Die Teilnehmer sind hauptsächlich deutsche und ausländische... Die Strecke führt über den Bohnstein bis zum Ziel in Böhla. Die Distanz beträgt ca. 10 km.

**Für Dresden neu?**  
Schrumm, schrumm, schrumm?? dreht schnell im Kreis sich rum. So hobeln wir in Ihrer Wohnung die Parkettböden mit elektrischer Maschine billig und wie neu. „SAXONIA“ Johann-Georgen-Allee 10, Ruf 13287

**Merkur**  
DRESDEN-A 1 Palmstr. 15 Ruf 27809  
KLISCHEES-AUTOTYPEN STRICHZÜGEN FARBENDRUCK OFFSET-DRUCKUNG GALVANOS RETUSCHEN-ENTWÜRFE

**Pelz-Etage**  
Wettiner-Strasse 38, nur i. Stock  
Füchse, Krawatten, Jackchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren  
Neuanfertigungen - Umarbeitungen Reparaturen - zu billigsten Preisen

**Brillanten**  
Gold-, Silber- Münzen - Gegenstände  
Zahngelisse  
Granat- und antiken Schmuck meist höchstzahlend  
Juweller Führer, Schöffelstrasse 10 Verkauf - Tausch

**Kein Tisch ohne Bein**  
Kein Aufstieg ohne Arbeit  
Keine Arbeit ohne Umsatz  
Kein Umsatz ohne Reklame  
Das große süddeutsche Absatzgebiet erreicht man immer wieder am besten und billigsten durch eine Insertion in den Münchner Neuesten Nachrichten. Generalvertretung: Edmund Kohl, Dresden-A. 16, Anton-Graff-Strasse 1 Telephone 60070

**Klischees**  
Jeder Art ENTWÜRFE RETUSCHEN  
KLUGE, STAFLE, RATH  
GROBENTW. 16, RUF 27120

**Kinderwagen**  
Mod., eleg., leichter  
In tabellarischer Aufzählung, wie neu, ebenfalls ein weiterer Kinderwagen, hellblau, weiß, grau, violett, zu verkaufen. Leipzig 10, Döberitz, Döberitzstr. 20.

**Aufmarsch der neuen Stoffe**  
Jetzt sind sie alle in größter Auswahl bei Alsborg versammelt Und Sie brauchen bei Alsborg nicht viel Geld auszugeben, auch in den kleinsten Preislagen finden Sie die guten Alsborg-Qualitäten

<b>Crêpe-Bouclé</b> der moderne, einfarbige Kleiderstoff in dem neuen Gewebe, reine Wolle... 95 Pf. Meter	<b>Hammerschlag</b> letzte Neuheit, für den Herbst, weichfließend, in allen modernen Farben vorrätig... 280 Meter
<b>Afghalaino</b> reine Wolle, hochwertige, weichfließende Kleiderware, in vielen Farben... 165 Meter	<b>Fiamisol</b> reine Wolle mit Kunstseide, das moderne Mattgewebe, für das elegante Nachmittags- u. Abendkleid, Mtr. 390 Meter
<b>Bouclé-raye</b> neue, aparte Streifenmusterungen in entzückenden Farbstellungen, reine Wolle... 225 Meter	<b>Fiamenga reversible</b> das modische Gewebe, entzückendes, weichfließend, Material, elegante Kleiderfarben... 490 Meter
<b>Jersey-Streifen</b> das aktuelle Gewebe, in feinen Streifen u. Farben, für Jumper und Kappen... 240 Meter	<b>Mode streifen</b> aparte Neuheiten, feine, moderne Farbstellungen, auf Crêpe Marocain... 290 Meter
<b>Hammerschlag-Picola</b> das moderne Uni-Gewebe, für den Herbst, reine Wolle, die gute Alsborg-Qualität... 325 Meter	<b>Wachsamt, bedruckt</b> eine Riesenauswahl, vorzügliche florste Qual., neueste Muster... 98 Pf. Meter 1,25

Im großen Lichtloft die **MODENSCHAU** gesteckter Kleider und Mäntel  
Wir zeigen Ihnen an 60 Figuren alles, was man im Herbst u. Winter tragen wird

**Alsborg**

**Pferdesport**

**Nennen zu Dresden**  
**Castell-Preis**  
Als Gegenstück zum Preis der Dreijährigen, der die Freilohjährenzeit in Dresden beehrt, bringt der Herbst den wertvollen Castell-Preis, der dreijährige und ältere Pferde in Konkurrenz stellt.

Für dieses am 28. Oktober zur Entscheldung gelangende Rennen im Werte von 8000 Mark sind von 20 genannten Pferden beim ersten Zwischentermin nur Döberitz, Herold und Stammesfahne ausgeschieden.

Von den im Rennen verbliebenen Älteren Pferden sind hervorzuheben: Kanti, Tanti, Latran, Kanti, Fritz und Marie Kante, von den Dreijährigen: Vord Nelson, Adreina, Mio d'Arzo, Arabeste, Wilderich, Sextus, Grotlos und Janus.

Nach die gleichmäßig geschlossenen Ausgänge der Rennen am 24. und 25. September erzielten ein großartiges Nennungsresultat. Es erhielten der Wachwitzer Ausgleich 46, der Gschwitzer Ausgleich 44, der September-Ausgleich 30, der Elbital-Ausgleich 30, das Seidnitzer Jagdrennen 29 und der Preis von Reich 20 Nennungen.

**Vorauslagen für Sonntag, 11. September**  
**Leipzig**  
1. Rennen: 1. Hoffera, 2. 3. Rennen: Orestis, Wika, 4. Rennen: Klischee, Jürgoyen. 1. Rennen: Klischee, Wiberich.

**SLUB**  
Wir führen Wissen.

# Annahmestellen der Dresdner Nachrichten in Groß-Dresden

**Altstadt:**  
 Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 30/32 — Pensepacher 30341  
 Angelstieg 7, am Schillerplatz, Theodor Schubert, Buchhandlung  
 Anzenstraße 25, Rudolf Leonard, Papierwaren  
 Blasewitzer Straße 58, Max Schönefeld, Zigarrengeschäft  
 Borsbergstraße 25, Alfred Stinilis, Zigarrengeschäft  
 Chemnitz Platz 2, Curt Matthes, Zigarrengeschäft  
 Chemnitz Straße 30, Georg Höfer, Zigarrengeschäft  
 Coschütz Straße 2 (gegenüb. d. Rathaus), Paul Fickenscher, Papierw.  
 Dornbühlstraße 21, Ecke Angsb. Straße, Alwin Hensel, Drogerie  
 Dörnerplatz 25, Richard Berger, Papierwaren  
 Eilenstraße 30, R. Reichelt, Zigarrengeschäft  
 Feibergs Straße 31, Max Teuber, Papierwaren  
 Grunzer Straße 15, Zigarrengeschäft, Blümel & Sohn  
 Johannisstraße, Ecke Wende Gasse, E. Basse, Zigarrengeschäft  
 Kesselsdorfer Straße 7, Hermann Pauer, Papierwaren  
 Kesselsdorfer Straße 60, Paul Oberhaus, Papierwaren  
 Lannerstraße, Ecke Friedr.-Aug.-Platz, Georg Anders, Zigarrengeschäft  
 Lütichaustraße 15, W. Schumann, Zigarrengeschäft  
 Münchner Straße 1, Susanne Springer, Zigarrengeschäft  
 Niederwallplatz 7, Max Schrabel, Drogerie  
 Pflanzhauserstraße 41, Martha Jock, Papierwaren

Pflanzhauserstraße 32, Max Nitschke, Zigarrengeschäft  
 Rampische Straße 20, Hering & Schöppel, Musikalienhandlung  
 Sachsenplatz 1, Reinhard Lorenz, Zigarrengeschäft  
 Schandauer Straße 50, Albert Wallber, Zigarrengeschäft  
 Schleierstraße 7, Paul Schreyer, Papierwaren  
 Steinbacher Straße 30, H. Boden, Zigarrengeschäft  
 Tolkewitzer Straße 2, Otto Manngold, Papierwaren  
 Tonbergstraße 8, Otto Philipp, Papierwaren  
 Warthaer Straße 5, Arthur Gersten, Zigarrengeschäft  
 Wettinerstraße 68, Ernst Weiser, Drogerie  
 Wettinerstraße 48, Ernst Weiser, Drogerie  
 Zöllerstraße, Ecke Strießer Straße, Max Röll, Zigarrengeschäft

**Neustadt:**  
 Albertplatz, Ecke Haupt- u. Albertplatz, Reinhold Piele, Zigarrengeschäft  
 Alamustraße 50, Herbert Oemisch, Zigarrengeschäft  
 Bautzener Straße 14, Richard Müller, Zigarrengeschäft  
 Großschöneberger Straße 114, Arno Hertwig, Papierwaren  
 Hauptstraße 2, Zauberflöte, Musikalienhandlung  
 Heintzstraße 12, W. Hornemann, Papier- und Schreibwaren  
 Königsbrücker Straße 72, Willy Bärtsch, Zigarrengeschäft  
 Kurtfürststraße 2, Richard Götz, Zigarrengeschäft  
 Leipziger Straße 163, Heinz Beiners Nacht., Adler-Drogerie

Martin-Luther-Str. 13, Mart.-Luther-Pl., Elisabeth, Zig.-Geschäft  
 Oppelsstraße 40, Maria Hommel, Papierwarengeschäft  
**Mitte:**  
 Bautzener Landstraße 68, Kurt Heller, Papier- und Schreibwaren  
**Großschöneberg:**  
 Bismarckstraße 1, Otto Feudel, Zigarrengeschäft  
**Hosterwitz:**  
 Bergstraße 18, Kurt Hahn, Papier- und Schreibwaren  
**Laubegast:**  
 Osterreicher Straße 20, E. Potenzen, Papierwaren  
 Gustav-Hartmann-Straße 1, H. Kilius, Drogerie  
**Lochwitz:**  
 Grundstraße 18, Richard Rudolph, Papierwaren  
**Niederzossitz:**  
 Schulstraße 1, Max Koppert, Buchhandlung  
**Wachwitz:**  
 Dorfplatz 11, K. Rödiger, Tischlermeister  
**Weißer Hirsch:**  
 Collettschustraße 12, H. Mintert, Zigarrengeschäft

In sämtlichen Annahmestellen werden Neubestellungen für die Dresdner Nachrichten, Familiennachrichten und kleine DN-Anzeigen zu Originalpreisen angenommen

## Stellenangebote

### Anzeigenwerber

Wir ein gutes, bereits längere Zeit bestehendes Objekt per sofort gesucht. Offerte m. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. D 889 Exp. d. Bl.

**Ausbildung 1. Fremdspr. Korrespondent(in)**  
 auch ohne Fremdsprache. Preis 2000 Mk. monatlich. D 889 Exp. d. Bl.

**Verkaufsförderer**  
 a. Verkauf v. Waaren u. Schreibwaren. D 889 Exp. d. Bl.  
 b. Verkauf v. Waaren u. Schreibwaren. D 889 Exp. d. Bl.

**Rechenwände**  
 fleiß. Person in Empfangnahme von Geldern u. mehr mon. u. w. D 889 Exp. d. Bl.

**Fräulein**  
 18 Jahre alt, geistig u. körperlich gesund, sucht Stelle als Hausmädchen. D 889 Exp. d. Bl.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

**Schleiferin**  
 20 Jähr. gute Kenntnisse. in der Arbeit. sucht Stelle als Schleiferin. D 889 Exp. d. Bl.

**Alleinmädchen**  
 in best. Haus (auch frauenlos) sucht Stelle als Alleinmädchen. D 889 Exp. d. Bl.

**86000 M. als 1. Hypothek**  
 auf Erbvermögen bei Dresden. Suche 1. Hypothek 86000 M. D 889 Exp. d. Bl.

## Geldmarkt

**20000 Mf.**  
 1. Hypothek a. Dresdner Hausgrundstück. 21 900 Mk. Einheitspreis. 30 000 Mk. Einheitspreis. D 889 Exp. d. Bl.

**2800 Reichsmark**  
 gegen 1. Sicherheit und hohe Zinsen sofort aus Privat gesucht. Beste Angeb. u. Z 5 123 an die Exp. d. Bl.

**86000 M. als 1. Hypothek**  
 auf Erbvermögen bei Dresden. Suche 1. Hypothek 86000 M. D 889 Exp. d. Bl.

## Darlehen

10000 M. auf Erbvermögen an jedem Tag auf Darlehen. D 889 Exp. d. Bl.

**Börse**  
 Große Verdienstmöglichkeit!  
 Interessierten können durch leicht. Informationsarbeit große Verdienstmöglichkeiten erzielen. D 889 Exp. d. Bl.

## 6-10000 M.

1. Hypothek 6-10000 M. auf Erbvermögen. D 889 Exp. d. Bl.

**Wer sucht Geld?**  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. D 889 Exp. d. Bl.

**1000 Reichsmark**  
 bereits pluriert, weitere Angebote. D 889 Exp. d. Bl.

## Stellengesuche

Ein ordentlicher, äußerst zuverlässiger **Chauffeur**  
 guter Fahrer und Pflieger, 9 Jahre in Stellung, soll abgeholt werden und sucht baldmöglichst Stellung. Offerten unter Z J 115 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Chauffeur**  
 24 J. gel. Maschinenführer. D 889 Exp. d. Bl.

**Verwalter-Stelle**  
 suche für meinen Sohn, der seine Ausbildung im Bauwesen beendet hat. D 889 Exp. d. Bl.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Mietgesuche

kleine Wohnung  
 in best. G. wo es. Sucht ob. D 889 Exp. d. Bl.

**Villa**  
 als Fremdenpension geeignet. Nähe Hauptbahnhof zu mieten gesucht. D 889 Exp. d. Bl.

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
 in best. G. wo es. Sucht ob. D 889 Exp. d. Bl.

## Gauglings-Pflegerin

gel. und hellbl. mit der Schöpfung und Kirtchen- und Kirtchen-Verfahren vertraut, persönlich, sauber und sehr lieblich, bei auch Koch- und Wascheutelle, sucht Stellung zum 1. oder 15. Oktober. Offerten an die Exp. d. Bl. D 889 Exp. d. Bl.

## Stellung als Stütze in best. Haush.

Beste Angebote erbeten unter Z J 115 Exp. d. Bl.

## Fräulein

23 J. alt, sucht Stellung als Stütze in frauenlosen Haushalten. D 889 Exp. d. Bl.

## Mietangebote

**Moderne 5-Zimmer-Wohnung**  
 Altesseher Str. 8, 1. (Waldschloßpark) D 889 Exp. d. Bl.

**Am der Albertstraße**  
 mit schöner Aussicht. D 889 Exp. d. Bl.

**Waldschloßchen-Willen-Viertel**  
**3-Zimmer-Wohnung**  
 D 889 Exp. d. Bl.

## Fräulein

23 J. alt, sucht Stellung als Stütze in frauenlosen Haushalten. D 889 Exp. d. Bl.

## Stellung als Stütze

Beste Angebote erbeten unter Z J 115 Exp. d. Bl.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Mietangebote

**Moderne 5-Zimmer-Wohnung**  
 Altesseher Str. 8, 1. (Waldschloßpark) D 889 Exp. d. Bl.

## Stütze

Beste Angebote erbeten unter Z J 115 Exp. d. Bl.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Mietangebote

**Moderne 5-Zimmer-Wohnung**  
 Altesseher Str. 8, 1. (Waldschloßpark) D 889 Exp. d. Bl.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Mietangebote

**Moderne 5-Zimmer-Wohnung**  
 Altesseher Str. 8, 1. (Waldschloßpark) D 889 Exp. d. Bl.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Stellung

1. Qualif. bei ein. Fertigkeit. Kommt bei beidseit. Gehalt.  
**Ch. Weinert**  
 Dräger Straße 21, 1.

## Mietangebote

**Moderne 5-Zimmer-Wohnung**  
 Altesseher Str. 8, 1. (Waldschloßpark) D 889 Exp. d. Bl.

# Volkstage

zu Einheitspreisen

## 25 45 90

1.45 1.90 2.90

# Weiter gehts

Hunderte Angebote zum allertiefsten Preisstand, unberücksichtigt der Tatsache, daß die meisten Rohstoffe seit Wochen im Ansteigen begriffen sind. Nützen Sie solche kaum wiederkehrenden Vorteile und hin zu

# MESSOW

WILDSCHMIDT

19 jährige Vertäuflerin

5000 Mf. Hypothek 9000, 20-30 000.- gesucht!

Leihhaus „City“

200 Mark

Das Altersheim der Heilsarmee

Geschäfte

Blumengeschäft

Blumengeschäft

Blumengeschäft



# Herbst Saison-Eröffnung



**Damen-Mantel** aus modern. Crew-Diagonal, ganz auf Kunstseide, mit großem pa. Hasen-Kragen, wie Abbildung 1.... **36<sup>00</sup>**  
**Plüsch-Jacke** aus kunstseiden. Astrachan, ganz gefüttert, in bester Qualität..... **14<sup>75</sup>**  
**Damen-Rock** für Plüsch- und Pelzjacke, aus meterlangem Crew, schwere, haltbare Qualität..... **5<sup>95</sup>**  
**Damen-Kleid** aus bestem Flanell, in allen modernen Farben, bis Gr. 48, sehr hübsch verarbeitet..... **19<sup>75</sup>**  
**Woll-Kleid** aus modernem Angora, feine jugendliche Form, erstklassiger Sitz..... **26<sup>50</sup>**  
**Kleidsame Kappe** mit reicher Füllengarnitur u. Metall-Agraffe..... **4<sup>90</sup>**  
**Bolerow** aus Haar-Soleil, jugendliche Form, such in großen Kopfwelten..... **6<sup>90</sup>**  
**Haar-Soleil-Hut** mit neuer Rundstellung, wie Abbildung 3..... **8<sup>75</sup>**  
**Ulster-Paletot** Diagonal, reine Wolle, hervorragend schöne Patiform, auf Kunstseide..... **28<sup>00</sup>**  
**Ulster-Paletot** schwere, reißwille Qualität, modernes Diagonal, auf Kunstseide, wie Abbild. 2..... **38<sup>00</sup>**  
**Ulster** tabelhafte Muster, mit angewebtem Futter, reine Wolle..... **38<sup>00</sup>**  
**Ulster** flausch, reine Wolle, beliebte Gartform, auf Kunstseide..... **48<sup>00</sup>**

**Crépe perlé** reine Wolle, neuartiges Gewebe, in allen neuen Herbstfarben.....Meter **1<sup>10</sup>**  
**Afghalaine melé** für das warme Straßenkleid.....Meter **1<sup>95</sup>**  
**Craquelé** neuestes Modewebgewebe in Woll mit Kunstseide für elegante Kleider.....Meter **2<sup>90</sup>**  
**Flamisol-Druck** in sparten Travers- und Diagonalmustern.....Meter **4<sup>90</sup>**  
**Mantel-Crew** das modisch maßgebende Gewebe für den eleganten Damenmantel, ca. 140 cm br., Meter **6<sup>50</sup>**  
**Kostüm-Bluse** aus kunstseidenen Marocain, mit modernster Biesengarnitur, kleine Sportkleide..... **5<sup>45</sup>**  
**Frauen-Bluse** besonders schwere Qualität, mit Handhölsaum, vom Durchknöpfen, in satten Farben..... **7<sup>75</sup>**  
**Westen-Bluse** mit modernst. Bogen-Revers u. Manschetten, in weiß, tee und blau..... **10<sup>75</sup>**  
**Kieler Pyjack** aus marine Melton mit Armstärker, warm gefüttert, für 2 Jahre (Steigerung 65 Pfg.)..... **4<sup>95</sup>**  
**Reizendes Mädchenkleid** aus ps. Woll-Nalbe, mit leuchtend-bunter Web u. Manschetten, für 8 Jahre (Steigerung 75 Pfg.)..... **7<sup>50</sup>**  
**Mädchen-Kamelhaarmantel** in Qualität, feine Sportform mit Lederknöpfen, für 3 Jahre (Steigerung 1.-)..... **9<sup>75</sup>**  
**Knaben-Sportanzug** aus künstlich gemustertem Sitzpastorstoff, ganz gefüttert, für 8 Jahre (Steigerung 1.25)..... **12<sup>75</sup>**

**HERBST-MA**  
 Sehenswerte Ausstellung  
 Sehenswerte Fensterfront!  
 Herbst- und Winter-Neuheiten  
 zu denkbar niedrigsten Preisen...

**Klischees abholen!!**  
 Unsere Inseraten bitten wir, die uns übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzugeben!  
 Verlag der Dresdner Nachrichten

Der reine Speise- und Einmach-Essig  
 nur aus **Essig-Essenz**  
 Gebr. Eichhorn  
 Trompeterstr. 17  
 • Dankbar billig •  
 Kinderwagen  
 u. Klappwagen  
 Kindertische • Tische • Betten  
 Jedes a. größtes Fachgeschäft dieser Art  
**Solid** und billig **Stopp- u. Daunendecken**  
 Umarbeitung, jeder Art  
**Gertrud Berndt**  
 Steppdeck-Näherei  
 Marktstr. 3, Tel. 16756  
**Klischees** jeder Art  
 Entwürfe • Retuschen  
 Fernstud. 18131  
**Schönwolf & Pfeningner**  
 Dresden-A., Grüne Str. 18-20

**Meine Fabrikpreise** bieten Ihnen enorme Vorteile beim Möbelkauf  
 Ständige Ausstellung **Spise-, Herren- u. Schlafzimmer**  
 moderne Küchen  
**Fried. Schürmann**, Polierstraße 8 hint. der Orts-Krankenkasse  
 Werkstätten für Möbel, Innenausbau / Ladeneinrichtungen  
**Wie starke Frauen schlanker werden!**  
 Beherrschende Fülle von Leib und Hüften macht schwerfällig, versüßigt die Arbeit, zerstört jugendliches Aussehen. Verblüffende Reduzierung des Leibes und der Hüften und dadurch modigere Figur erzielen starke Damen durch mein einzigartiges „Lupa“-Spezialmodell  
 mit regulierbarem Leib- und Hüftreduzierer, welcher ohne Überübung Wunder wirkt. Jede lästliche Schwellung und störende Fettschichten verschwinden und Ihre Weiterentwicklung wird verhindert. Kein lästiges oder beengendes Gefühl, hindert auch bei der Arbeit nicht. Aus la. Dreiß. 14.75, aus Seidenjacquard 19.75. Brusthalter Modell 3000 24.45 (auf Wunsch in zwei Raten). Moderne Hüftformer, Corsets, Leibbinder, Monatschützer usw. Besichtigung und Probe über Kostrechnung. **L u d w i g s p a t h**  
 Dresden-A., 24., Bendemannstraße 15, am Nollnerberg Platz (Linie 1, 5 und 16). Fernsprecher 45707  
 Wichtig: Kein Laden und keine Reisekosten.  
 24 Jahre Marke „Lupa“, viele Anerkennungen u. Nachbestellungen.  
 „Lupa“ macht bedenklich schlanker als jedes andere Modell, begünstigt gesund

Oberlin  
mal einen  
Vollgepräg  
um einer  
Das  
Stellungen,  
sein. Da  
Oberlinpe  
als der B  
Ein  
in einem  
und verbe  
Seil an ei  
der Bühn  
Hühnenli  
Glas, um  
achten.  
Nach  
Händen 15  
abwärts  
Schwingen  
Rörper du  
.....  
Be  
De  
Je  
Un  
Im  
Du  
Un  
Di  
De  
HT  
Sa  
Su  
Un  
Di  
Die  
Ju  
So  
De  
Un  
.....  
und hand  
Statue au  
Publikum  
Nach  
Bühne, au  
beiden T  
Pirnen au  
den Körper  
das Räder  
Trapez be  
angen un  
Rad um  
Da pl  
Augenbild  
Körper de  
In de  
sprangen u  
Auch  
hämmerie  
fühlten a  
führte. G  
aufhalten  
fort, die  
Händen.  
nigte dem  
vergebens  
tauerte fe  
leicht an  
Dat der  
Partnerin  
Der  
Detektiv  
wollen G  
„Ich  
fektur un  
Da dachte  
„Nein,  
widerte d  
ik sie tot  
nur meln  
toren.“  
„Ein  
belebter  
Sie sich u  
einwandfr  
mir doch  
fant hat  
Trapez u  
Montage  
Oberlinpe  
„Da  
muh eine  
nie passie  
und in de  
teten, hat  
Oberlin  
dann: „J  
Mädchen  
„Sie  
lor?“ fra  
„Berr  
Jollivet,  
die Vollg  
aufwischen  
Jann  
kurzen  
von fünf  
leguna.  
Ober  
erhen G

# Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten Sonntag, 11. Septbr.

## Das silberne Trapez

Von Franz Karl Wagner

Oberinspektor Viktor Jollivet hatte seit langem einmal einen freien Abend, verließ um sieben Uhr das Polizeipräsidium und begab sich in das Casino de Paris, um einer Varietévorstellung beizuwohnen.

Das Programm begann mit einigen schwächeren Darbietungen, doch Nr. 4 schlen die Sensation des Abends zu sein. „Das Todesrad, ein unerhörtes fährer Lustspiel“, las Oberinspektor Jollivet und blinnte gespannt auf die Bühne, als der Vorhang hochging.

Ein junges Mädchen, begleitet von ihrem Partner, beide in einem schillernden Fillettrikot, traten aus der Kulisse und verbeugten sich lächelnd. Dann kletterten sie an einem Seil zu einem Trapez empor, das an der höchsten Stelle der Bühne angebracht war. Die Metallstange bligte im Bühnenlicht wie blankes Silber und Jollivet hob sein Glas, um die kühnen Evolutionen des Paares zu beobachten.

Nach verschiedenen Tricks begann die Artistin, an den Händen ihres Partners hängend, der mit dem Kopf nach abwärts sich nur mit den Füßen festhielt, mit großen Schwingungen hin- und herzu pendeln. Dann sauste der Körper durch die Luft, das Mädchen schwebte sich empor

## Herbstsegne

Einst streute tausend Blüten uns und Lieber  
Der holde Lenz ins malenprünge Tal,  
Jetzt gräßen uns die bunten Asten wieder  
Und leise rauscht's im Wind: Es war einmal!

Im Walde liegt ein Leuchten und ein Glähen,  
Bunt laßt der Nebenhügel, der sonst grün,  
Und hoch am Himmel Vogelschwärme ziehen,  
Die nach dem Süden aus der Heimat flieh'n.

Der Brombeerstrauch behängt sich stolz die Äste  
Mit schwarzen Perlen, und das Kleelein rot  
Schmäckt lächelnd sich mit einer roten Weste,  
Zu bringen Frucht nach göttlichem Gebot.

Und schwerer ward und goldener die Ähre,  
Bis hell des Schnitters Sense singt ihr Lied;  
Die Rebe beugt sich von der Traube Schwerer,  
Zur Reife treibt, was einst im Lenze geblüht.

So geht mit leisen Schritten durch die Felder  
Der farbenfrohe Herbst im Purpurglanz,  
Wirst flammend brennend heimlich in die Wälder  
Und hängt ans Scheunentor den Rentekranz.

Burt Mertig †.

und fand fast im gleichen Augenblick regungslos wie eine Statue auf der Metallstange, umdorrert vom Applaus des Publikums.

Nach einer kleinen Atempause verfinsterte sich die Bühne, nur an den Enden der Trapezstange und an den beiden Drahtseilen leuchteten buntfarbige elektrische Birnen auf. Der weiße Regen eines Scheinwerfers tauchte den Körper der jungen Artistin in blendende Delle. Jetzt hing das Mädchen mit den Füßen an einem Galen, der am Trapez befestigt war. Wieder verlor sie sich in Schwingungen und wirkte schließlich wie ein großes glühendes Rad um die silberne Stange.

Da plötzlich... im Zuschauerraum gesten im gleichen Augenblick ein paar Schreienrufe auf... fauste der Körper des Mädchens vom Trapez herab...

In der nächsten Sekunde fiel der Vorhang, die Leute sprangen von ihren Sitzen und riefen erregt durcheinander. Auch Jollivet stürzte aus dem Zuschauerraum und hämmerte kaum drei Minuten später schon mit seinen Fäusten an den kleinen eisernen Eingang, der zur Bühne führte. Er drängte sich an dem Feuerwehmann, der ihn aufhalten wollte, vorbei und schob rücksichtslos die Leute fort, die hier schweigend um einen regungslosen Körper standen. Ein Blick in das Gesicht des Theaterartisten genigte dem Oberinspektor, zu wissen, daß hier jede Hilfe vergebens war. Neben der Leiche des jungen Mädchens lauerte schluchzend ihr Partner. Jollivet berührte ihn leicht an der Schulter: „Wie ist das Unglück geschehen? Hat der Apparat nicht funktioniert oder verließen Ihre Partnerin die Kräfte?“

Der Angeprochene wandte sein bleiches Gesicht dem Detektiv zu und antwortete schroff: „Wer sind Sie... was wollen Sie?“

„Ich bin Oberinspektor Jollivet von der Polizeipräsidium und war zufällig zugegen, als das Unglück geschah. Da dachte ich mir, Sie brauchen vielleicht meine Hilfe...?“

„Nein, danke, wir kann niemand mehr helfen“, erwiderte der Artist. „Vepina war die beste Partnerin, um ist sie tot, unsere Nummer zerstört... Ich habe nicht nur meine Frau, sondern auch mein Engagement verloren.“

„Ein entsetzliches Unglück“, jammerte ein kleiner wohlbeleibter Herr. „Ich danke Ihnen, Oberinspektor, daß Sie sich um die Sache bemühen, aber es handelt sich ganz einwandfrei um einen Unfall. Ich hoffe, die Polizei wird mir doch keine Unannehmlichkeiten bereiten... Herr Vresani hat jeden Abend knapp vor seinem Austritt das Trapez genau untersucht und meine Leute stets bei der Montage überwacht. Sagen Sie es doch selbst dem Herrn Oberinspektor, daß sich die Sache so verhält!“

„Ja... ja... gewiß, es war ein Unfall, Vepina muß einen Schwächeanfall gehabt haben, sonst hätte das nie passieren können. Sie war die sicherste Jahnhaltlerin, und in den zwei Jahren, in denen wir zusammen arbeiteten, hat es nie einen Zwischenfall gegeben.“

Oberinspektor Jollivet nickte mit dem Kopf und sagte dann: „Ich bedauere Sie sehr, Herr Vresani, das junge Mädchen scheint eine große Künstlerin gewesen zu sein.“

„Sie machen also keine Schwärmerglauben“, Oberinspektor?“ fragte nochmals der kleine Herr ängstlich.

„Beruhigen Sie sich nur, Herr Direktor“, entgegnete Jollivet. „Ich habe sofort gesehen, daß hier kein Fall für die Polizei vorliegt.“ Er grüßte freundlich und verschwand zwischen den Kulissen.

Anschließend hatte einer der Artisten das Publikum mit kurzen Worten beruhigt, und nach einer Unterbrechung von fünfzehn Minuten nahm das Programm seine Fortsetzung.

Oberinspektor Jollivet stand in einem Gange des tiefen Stockwerkes, auf den die Türen der Artistengarde-

## Es blieb ungesprochen / Von Oskar Schöler, Dresden

Vom Prüfungsstaafe stürzten die Kandidaten nach einer Weilstunde. Sie mühen trinken auf das „Bekannt“, auf die Freiheit, auf die Zukunft. Sie mühen noch ein paar Stunden zusammen schloß sich: wer weiß, ob man sich im Leben je wiederseh!

Einer aber blieb immer weiter zurück. Er war groß und breitschultrig. Auf seinem Gesicht glüht die Rote der inneren Erregung. Die blauen Augen suchten sich unter der Klempe des Jollivets zu verstecken, ihr Ausdruck war unruhig und unbestimmt. Als die anderen um eine Ecke verschwunden waren, lenkte er in eine Gasse ein, die ihn schnell ins Freie führte.

Die Sonne hatte noch keine Kraft. Doch lag über der Erde ein heiteres, helles Licht. Ameln pflissen laut. Das Grün leuchtete. Der junge Mann durchschritt ein Dorf, wo ihm seines feierlichen Ausganges wegen Kinder und Frauen neugierig anguckten, und erreichte bald die Gasse, die dort ihrem höchsten Punkte zustrebte. Diesen nahm er gleichsam im Sturm; vorgebeugt, den Vordringenden in der Hand, mit großen Schritten. Sonst hatte er auf dieser Höhe gerastet und Umschau gehalten. Heute hielt er nur an, um kurz zu verschlucken.

Beim Weiterwandeln trank er begerlich von der Schönheit des bewegten Landschaftsbildes. Er sog den Duft der Scholle ein. Von dem Lächeln der besonnenen Gänge, dem Blitzen leuchtender Blüten, dem Gewusel der Vögel ließ er sich ein neues Leben fänden. Einmal aber entschlüpfte ihm die Gedanken nach rückwärts. Das geschah an der Abzweigung eines Weges.

Er sah sich auf einem grünen Rasenwagen sitzen. Mit ihm auf dem Vordringenden die Mutter. Vor ihm auf dem Sitzbrette der Vater, der immer mal lustig mit der Peitsche fuchtelte und dem alten Hans förmlich zuredete. Die Mutter würde nicht müde, ihm, dem Knaben, gute Ratschläge zu geben.

An dieser Stelle hielten sie an. Die Mutter wuschte sich mit dem Taschentuche über die Augen. „Na, mei lieber Heinrich, da bist immer festlich und gut, daß mir Freude leidet dich han! Wie habe warn die sechs Jahre vorbei sein, derno hast du's schinner als mir.“ Sie lächelte ihn auf die Wangen und sah ihn dann unter Tränen ein Weisichen an. „Schütt' dich der liebe Gott!“ Er ließ sich die Hand drücken und erwiderte in seltsamer Zehn nur: „Habie, Mutter!“ Sie legte ab. Der Vater trug ihr Grüße auf an die in Ottenbach verheiratete Tochter, die sie eben besuchen wollte.

Sie schritten weiter. Die Mutter blieb nach wenigen Schritten auf ihrem Wege stehen und winkte. Heinrich wuschte zurück. Endlich ging sie langsam davon. Da ward ihm traurig zumute. Er sah, daß sie immer wieder die Augen wuschte. Und sie war so eine kleine Frau und hatte einen Buckel. Sie sorgte immer ums Wohl der Kinder. Sie würde schlaflose Nächte feinstewegen verbringen. Der Vater schickte dem Hans ein Leichthes über den Rücken, und in rascher Fahrt ging's davon. Die kleine Frau war verschwunden. Heinrich aber sah sie im Geiste ihren Weg wandern, mühsam, mit tragem Atem und still weinend. Da ward er sich böse, daß er ihr nicht auch einen Fuß gegeben hätte wie sie ihm. Oder wenn er ihr doch mit ein paar Worten das Herz leichter gemacht hätte! Er liebte seine Mutter doch! Und er konnte sich nicht entsinnen, jemals zärtlich zu ihr gewesen zu sein! Das peinigte ihn nun, wie in den sechs Jahren noch oft, da er aus Scham es nie nachholte.

Und dies ging ihm auch sehr nicht aus dem Sinn; denn er hatte darunter gelitten. In jeden Ferien war es nur beim Vorlag geblieben, der Mutter einen zärtlichen Beweis seiner Liebe zu geben. Diesen Vorlag hatte er heute erneuert.

Heute, am Tage der Freude, sollte sein Herz reden. Er konnte es kaum erwarten, daher hatte er sich heimlich von seinen Kameraden getrennt, daher hatte er den kürzeren Weg genommen, der auch der beschwerlichere war, und führte er auch noch die letzte Strecke. Ein Stück am Waldrande hin, dann auf Feldwegen und Wäldern strebte er einem weissen Weibel zu.

Mit einem schnellen Blick hatte er beim Eintreten in den Hof festgestellt, daß sich niemand in Schuppen oder Scheune befand. So eilte er an der Stalltür vorbei ins Haus.

Wie er eben die Stalltür öffnen wollte, hörte er sich gerufen, mit einer Stimme, die ihn hängen ließ, so daß er die Hand von der Klinke zurückzog und sich wandte. Da stand er vor seiner Schwester.

„Du?“ Er brachte sonst kein Wort hervor; denn Minna weinte und sah blasi aus, und ihre Hand war schlaff. Sie lästerte, er solle mit in die Küche kommen. Wieder nach

einigen Augenblicken wachte er die Frage zu tun, ob der Mutter etwas angetoßen sei. Die Schwester nickte langsam. Er legte den hohen Hut ab und trat in die Stube. Die Bettstelle war nah an der Tür aufgestellt, Heinrich wäre beinahe daran gestolzen. Die Hand an der Kante des Pfostens, blieb er unbeweglich stehen; er war erschrocken vor den Händen, die auf dem rotfarbenen Bett lagen, und vor dem kleinen Gesicht in den Rippen, das ihm das vertraute war und jetzt fremd schien.

Die Kranke bewegte die Lippen. Sie hauchte nur schwach, und das frengte sie so an, daß sie den Kopf auf die Seite sinken ließ und die Augen wieder schloß. Der kurze Blick war trüb gewesen, Heinrich glaubte, daß ihn die Mutter nicht erkannt habe. Kein Zweifel, sie sollte gegen den unheimlichen Feind, der sie geküßt hatte, nicht mehr aufkommen. Da ergriff den Sohn das Mitleid so gewaltig, daß er nur mit äußerster Kraft das Weinen unterdrücken konnte. Die Schwester sah es und ging hinaus.

Wieder blinnete die Kranke die Augen. Schnell beugte sich Heinrich über sie. „Mutter, ich bin's. Wie ist dir?“

„Tauslos, und sich oft unterredend, antwortete sie: „Ach, das ist ja... — Mei Heinrich — — hast'n nu bekann, 'u Exam'?“

„Ja, Mutter, alles ist vorbei, besser, als ich dachte!“ sagte er und lächelte sein Herz anzusehen darüber, daß er ihr etwas Frohes mitteilen konnte. Und es ging auch wie ein schwaches Lächeln über das hohle Gesicht, die Hände auf dem Deckbett bewegten sich, als ob sie helfen wollten auszusprechen, was der Junge so schwer fiel.

„Gott sei's gedankt! — — Mei Heinrich, was du af fir a Karte gewunn bist — — Und urndlich wie a Bräu'gen nicht! — — Do bist nu ferr'ig. — — Das hat's af na derlaben muß'n. — — Dr liebe Gott hat mir das Geluck geon. — — Ru is gut.“

Die Väter fielen über die matten Augen. Die Hände lagen still.

Heinrich sah es mit Schrecken. Er hatte eben ausgesprochen wollen, was er seit seiner Kindheit zu lazen schuldig war. Wie ein angetoßenes Wasser wollte es aus seiner Seele hervorbrechen. So wartete er, über die Kranke gebeugt, daß sie die Augen wieder öffne. Doch sie ruhte und ließ ihn vergeblich warten.

Der Bruder kam. Heinrich wünschte, heute die Nachtwache zu übernehmen. Otto und Minna wollten es nicht annehmen, sie sahen, daß er müde und angegriffen war. Er aber verhartete bei seinem Wunsch, bis sie nachgaben.

Er wollte waschen. Darum legte er sich auch nicht aufs Kanapee, sondern er stellte sich einen der starken Breitstühle zwischen Tisch und Bett. Als er sich darauf niedersetzte, merkte er in Rücken und Gliedern, daß er sich doch an diesem Tage übermäßig angegriffen hatte. Vom Bett kam das schwache Geräusch des Atmens. Es war ganz regelmäßig. Heinrich dachte, daß der ruhige Schlaf doch den kranken Körper etwas stärken werde, und schlief selbst ein.

Ein Nähneln wedte ihn. Sogleich machte er Licht.

„Mutter!“

Sie vernahm es nicht, sie machte eine Kopfbewegung, und ihre Hände tasteten nach den seinen. Jetzt! Jetzt! rief es in Heinrichs Hirn. Und er begann: „Mutter.“ Ganz weich sprach er es. Da schämte er sich wieder vor sich selbst. Es war ihm, als hätte er sich vor der Mutter bis auf den nackten Körper entkleiden wollen. Er hatte das dumme Gefühl, etwas Unsensibles zu tun. Und er konnte seine Seele nicht nachden zeigen. Zugleich aber wachte er, daß er nachträglich diese Scham bitter bereuen werde. So kämpfte er gegen sie an. „Mutter!“ wiederholte er, diesmal lauter. Ihre Lippen bewegten sich, sie wollte etwas. Er fragte sie. Sie flüppelte. „Ja, ich verzieh dich nicht!“ sagte er unwillig. Es war Unwille gegen sich selbst. Der Gedanke, daß aber seine Mutter diesen harten Ton für Ungehörigkeit gegen sich empfinden konnte, erschreckte ihn, und er wollte es sofort gutmachen. Mild fragte er, ob sie Wasser haben wolle oder Medizin, oder ob er sie aufrichten solle. Ihr Mund war geschlossen. Ihre Lider zwinkerten nicht mehr. Ihr Kopf ruhte still. Nur in ihren Händen war noch ein schwaches Zucken. Ganz langsam und unhörbar ging ihr Atem. Da sah Heinrich, daß sie starb, und er hielt sich ganz still. Er war einige Augenblicke ganz empfindungslos. Dann aber brach der Strom hervor, der sich in seiner Seele angehäuft hatte. „Mutter! O Mutter!“ Er drückte sich in die Rippen und weinte laut.

Da vernahm er Schritte über sich. Die Schwester stand auf.

Schnell streifte Heinrich einmal das liebe Gesicht, dann trat er zurück, wuschte die Tränen ab und erwartete Minna und Otto.

Und als sie am Lager der Sterbenden weinten, ging er hinaus.

robe mündeten. Er sprach mit einem jungen Manne, einem Beamten der Theaterkasse, den er in der Verwirrung aufgeficht hatte.

„Ich danke Ihnen für Ihre Aufklärungen!“ Jollivet schüttelte dem jungen Manne die Hand. „Sagen Sie mir nur noch, wo befindet sich die Garderobe dieser Tänzerin?“

„Fräulein Falcon hat Nr. 15.“

Oberinspektor Jollivet öffnete gleich darauf ohne anzuklopfen eine Tür und trat ein. Vor einem Toiletentisch lag eine Frau in einem gelben Kimono und ludr Jollivet ungehalten über diese Störung an: „Was erlauben Sie sich... wer sind Sie überhaupt?“

„Ich weiß... es ist eine große Unvorsichtigkeit, so ohne weiteres hier einzudringen... entschuldigen Sie... aber der Dienst... ich bin Oberinspektor Jollivet!“

„Von der Polizei?“ fragte die Tänzerin sichtlich verlegen.

Die Stimme des Detektivs war scharf, als er fragte: „Sie sind eine Landsmännin Vresanis und waren in letzter Zeit sehr oft in seiner Gesellschaft? Es gab Eifersuchtszenen zwischen Ihnen und Vepina... stimmt das?“

Fräulein Falcon freizte an: „Ich habe ihr nichts getan... ich nicht...“

„So... so... und Herr Vresani?“

Eine Viertelstunde verstrich Jollivet aus der Tänzerin etwas herauszubringen, aber diese schloß beharrlich. „Er verließ das Zimmer, sperrte die Türe ab und steckte den Schlüssel zu sich. Dann fing er wieder zur Bühne hinunter, wo gerade eine Akrobatengruppe ihre Künste zeigte. Jollivet gab einem Wägenarbeiter ein Zeichen und als dieser auf ihn zutrat, flüsterte er: „Wo ist das Trapez?“

Der Arbeiter deutete auf einen Winkel, und als er nähertrat bemerkte er Vresani. Dieser fuhr den Detektiv grob an: „Was haben Sie denn schon wieder hier herumzuschweifeln?“

„Das ist einmal mein Beruf“, versetzte der Oberinspektor liebenswürdig, bückte sich und hob die Trapezstange auf.

„Lassen Sie meine Sachen in Ruhe!“ Vresani bebte vor Wut.

Aber Oberinspektor Jollivet ließ sich nicht abhalten und untersuchte das Metallstück eingehend. Dann fuhr er fort:

„Ein Mensch, der über genügend technische Erfindungsgabe verfügt, kann mit diesem Ding da einen ganz schönen Mord inszenieren und dabei mit 99 Prozent hoffen, daß ein solches Verbrechen unentdeckt bleibt. Aber dieses eine Prozent... das ist es eben... darüber sollten die weisen Verbrecher...“ Der Detektiv lächelte von dem Trapez ein kleines Stückchen hinteren Drahtes. „Sagen Sie, Herr Vresani, wenn ich fünf Minuten später komme, ist dieser Draht verschwunden, und kein Mensch hätte jemals erfahren, daß Sie Ihre Partnerin umgebracht haben...“

Vresanis Hand zuckte auf, eine Messerklinge bligte. Aber der Artist fuhr zurück, denn er sah in die Wandung eines Revolvers, den Jollivet auf ihn gerichtet hatte.

„Diesen Unfuh werden Sie erst beweisen müssen...!“ rief Vresani heiser hervor.

„Beweisen... nun gut: Sie haben ganz einfach von der elektrischen Leitung, die zu den farbigen Birnen führt, eine Verbindung mit der Metallstange hergestellt. Mit einem zweiten Stück Draht, den Sie daraufhin geschaltet haben, hielten Sie den Kontakt her. Ein kleiner Draht und durch die Metallstange ging ein Strom von 50 Volt. Kein Wunder, daß Vepina mit Ihren Füßen loslassen mußte und abstürzte...“

Der Artist versah alle Vorfrcht: „Wer hat mich verurteilt?“ schrie er mit verzerrtem Gesicht.

„Ihre eigene Unvorsichtigkeit! Wenn man seine Partnerin so enorm hoch verschiert hat, um diese Summe durch einen Mord sich anzueignen, läßt man die Fährnis nicht — auch nicht ausnahmsweise — durch die Theaterkasse an die Versicherungsgesellschaft überweisen. Das werden Sie wahrscheinlich mit Ihrem Kopf begreifen, Vresani!“

Um die Hände des Artisten schlossen sich zwei Stahlseffeln.

...bolkauf  
...immer  
...rungen  
...der Orts-  
...konkass  
...on  
...ni

Halt vor Campbatton Bridge! / Von Hellmut Ehlert

„Das zuviel ist, ist zuviel“, sagte Dal und gab einen Blick hinunter. Wir lauschten erschrocken diesen Worten. Nicht weil sie eine unerhörte neue Weisheit veränderte, sondern weil wir sie als eine Art Schwörwort kannten. Dal war fünf Jahre durch ganz Amerika gefahren, als Tramp, als Jugendlicher, als alles mögliche. Keiner konnte bessere Dinge erzählen in unserem Kreis. Dieser Herrmann und dieser Korbanu, die wußten, warum sie sich so oft an unserem Tisch einfanden. Die beiden waren Schriftsteller. Nun, wir haben es ihnen nicht nachgetragen. Das Schwörtwort also war gefallen. Wie ein Hund, der sich erst dreimal im Kreis dreht, bis er sich zum Schlafen hinsetzt, ließ auch Dal sich noch ein wenig Zeit. Trachte sich angelenklich hinterm Ohr, gähnte, warf schnell noch einen Blick durchs Fenster und begann: „Was zuviel ist, ist zuviel, sage ich. Für dumm darf man die Tiere nicht halten. Doch zu geschweigen, nicht wahr, soll man sie auch nicht machen. Da haben sie vor ein paar Tagen von einem Papagei in der Zeitung geschrieben, der sollte nicht nur ein paar Einbrecher durch sein Geplapper verjagt, sondern sogar richtig gefangen haben. Ich mag diese blödsinnigen Dinge nicht; ich müßte dabei doch an meine Zeit bei der Westbahn denken. Der Reverend O'Mally hatte mir damals gesagt: „Die Tiere, Dal, haben nicht solchen Verstand wie die Menschen. Und das, was wir Intelligenz nennen, ist auch kein Ertrag dafür.“ Was wissen wir aber denn von ihnen? Vielleicht werden sie für unsere Zwecke taugen, das braucht man kann nur nicht mit Bestimmtheit sagen, was sie da antreibt und leitet, wenn sie so handeln. Doch legt an meiner Geschichte; sonst verfehlt ihr am Ende gar nicht, was der Reverend O'Mally gemeint hat. Also damals war ich bei der Westbahn. Wagenführer-assistent. So eine Art Decker, wißt ihr. Ein ganz anständiges Leben. Ich sah meist auf den Kohlen — die feuern auf der Westbahn immer noch mit dem Zeug! — und hatte weiter nichts zu tun, als auf die roten Streckenlampen aufpassen. Manchmal in der Nacht war's ja ein bißchen ungemütlich — ihr müßt wissen, die Nächte können dort eifrig kalt sein und stürmisch. Wir waren aber zu zweit, und da konnte immer einer sich verkriechen und pennen. Wenn's auch nicht nach der Vorfrist war... Natürlich war ich immer mehr der Dumme als der andre; denn der konnte mir ja befehlen, und dann müßte ich springen. Dann half nichts, dann mußte eben aufgepaßt werden. In der wildesten Nacht, das war im Februar, hatte der sich auch wieder verflucht. Ich mußte bößlich aufpassen. Es ging ein Sturm wie im Herbst bei euch. Aus der Station Comellee waren, gerade vor unsrer Durchfahrt, drei Baumstämme auf die Schienen geflogen, die der Wind einfach so draufgewirft hatte. Jetzt führen wir einigermassen geschützt. Es ging langsam bergan, rechts und links deckte uns aber der Wald einigermaßen ab. Doch ein Deulen, sage ich euch, und ein Hecheln! Das ging toll neben uns zu und vor uns und hinter uns... Und Murray, der alte Haulenzer, schlief seelenruhig hinter mir. Auf einmal gebe ich hoch: Da vor dem Zug winkt etwas! Ganz deutlich sehe ich im Scheinwerferlicht zwei winkende Schatten. Riesengroße Dinger. Immer wieder ein Winken, ich sage euch... Wir blies der Atem weg. Im nächsten Augenblick reihe ich den Wendelbeißer rumter. Mit einem unerhörten Beugenscheit hebt der Hua. Murray rollert herum und macht sich wütend hoch: „Was'n los, Menschenkind?“

„Ich weiß nicht“, sag ich, „aber da vorn.“ Dann war ich schon rausgefahren und lief in den Scheinwerfern. Alles in Ordnung, kann ein bißchen schaukeln die Dinger im Sturm. Mir ging jemand, der gewinkt hatte. Die Strecke war klar. Jetzt war mir's natürlich zu dumm, als ich wieder auf den Stand flattern mußte und nichts gefunden hatte. Der alte Murray brumme nicht schlecht und wischte sich die Röhrenstübe aus dem Hals. Na, wir führen schnell wieder los mit einem langen Weifen; denn so ein aufgeregter Begleiterschaffner war schon bei uns aufgetaucht und mederte heftig. Wir haben ihn festhalten lassen, und er mußte sich aufspringen, sage ich euch... Wir fahren also weiter. Na, denk ich, meinetwegen kann jetzt winken, wer will. Und kaum denke ich das — da — geht's wieder los. Wieder die unheimlichen Schatten. So wie wenn einer beschwörend winkt, mit beiden Armen und so, verfehlt ihr! Erst da ich, das geht wieder vordei-

Probefahrt

Von Carla von Wuthenau

Sonnenstrahlen huschen übermüdig über das Schaulenfer. Unermüdet reibt eine Hand mit einem großen Federlappen die Glasfläche. Bis sie spiegelblank ist und selbst die kleinen Sonnenlinsen kein Staubchen mehr darauf entdecken können. Sie setzen sich nun nach einem neuen Tätigkeitsfeld um, denn es hält sie nie lange an einer Stelle. Sie wandeln deshalb auch einmal durch das Innere des Schaulenfers. An den Autos, die dort in einer Reihe aufgestellt sind, turmen sie herum, begutachten wie Kenner jeden einzelnen Wagen. Spielen dann Dauch auf den großen, lacierten Flächen, streifen sich in den vielen blanken Räderbeschlägen und verpassen sich schließlich auf einem roten Auto von ihrem lustigen Treiben. Doch die Vorübergehenden haben keinen Sinn für das harmlose, vergnügliche Spiel der Sonnenlinsen, auch nicht für das rote Auto, ein kleines Wunder moderner Technik. Sie eilen, die Köpfe hart nach vorne gerichtet, nicht rechts, nicht links schauend, ihrer Arbeitsstätte entgegen. Man kann sie jeden Morgen so hüten sehen. Immer wieder die gleichen Gesichter, fast immer der gleiche Ausdruck: Arbeit, Sorge um das tägliche Brot. Dieser typische Zug unserer Zeit hatte sich dem Gesicht von Eugin Walden nicht ausgeprägt. Eugin Walden ist noch sehr jung und gehört zu jenen seltenen Menschenkindern, die in allen Lebenslagen noch eine Neugierde herausfinden. Auch jetzt pilgert sie in ihrer braunen, eine Astenmappe unter dem Arm, ihrer Arbeitsstätte zu. Ab und zu wirft sie im Vorübergehen einen flüchtigen Blick auf die Auslagen der Läden. Vor dem Antiquariat bleibt sie stehen, betrachtet die Wagen, einen nach dem anderen. Wichtig ein wenig frech und verwegen steht der kleine Note da und läßt sich vollkommen als Mittelpunkt zwischen seinen großen, dunkeln Gefähr-

ten, die ihn umgeben. Die Sonnengesellen haben sich recht gut auf ihm ausgerichtet und verzipfen leicht Luft, die ständige junge Dame etwas zu necken. Sie verlangen sich in ihrem Haar, daß es golden glitzert, fächeln ihre aber den Mund, blenden auch ganz schnell mal die großen Kinder- augen. Dann stehen sie übermüdig auseinander. Eine nahe Turmuhr schlägt langsam und deutlich achtmal. „Donnerwetter, schon so spät!“ Eugin Walden legt ihres Weg im Lauffschritt fort. Die Strahlen werden immer he- lechter, aber die schlanke Gestalt schlängelt sich überall noch durch. Blühlich prallt sie mit einem Herrn zusammen. „Ach, verzeihen Sie, bitte“, ruft sie und läuft weiter. „Wid, hübsches Mädchen“, denkt dieser und dreht sich um. Sein Kopf vor ein paar Minuten so mürrisches Gesicht hat sich auf- gestellt. Vergessen ist der Rater der durchgummelten Nacht, die Auseinandersetzung mit seiner hübschen Wirtin, der Kerger über den Defekt an seinem Wagen. Er hat sich reißlos in ein wildfremdes Mädel verliebt. „Ein un- sanfter Stoß zur richtigen Zeit, gutes Omen für den Tag“, philosophiert er im Weitergehen.

Eugin Walden ist ganz außer Atem mit fünf Minuten Verspätung in ihrem Büro eingetroffen. Ob, welche Glück, Dr. Braun, ihr Vorgesetzter, ist auch unpünktlich. Er ist Rechtsanwalt, und Eugin ist seit kurzer Zeit seine Sekretärin. Jetzt wird die eingegangene Post durch- gegangen. Eugin ist mit sich durchaus nicht zufrieden. Immer ertrappt sie ihre Gedanken auf Abwegen. Das Auto war auch so hübsch gewesen. Wie von so vielen modernen, jungen Mädchen, ist auch ihr schönlicher Wunsch, eines kleinen, eigenen Wagen zu fahren. Ob, Eugin weiß ganz genau, daß sie nie einen besitzen wird, daß es Wahnsinn ist, an so etwas zu denken. Sie, die kleine Angestellte mit dem geringen Gehalt. Aber es ist so schön, auf- schlösser zu bauen, wenn sie auch in der gleichen Minute wieder in sich zusammenfallen. —

„Guten Morgen, Fräulein Walden, ein paar sehr wich- tige Briefe.“ So differe sie Ihnen gleich in die Maschine. Mit diesen Worten tritt Dr. Braun das Büro. Eugin muß jetzt ihr ganzes Denken auf die Arbeit konzentrieren. Raslos fliegen die Hände über die Tasten der Maschine. Der erste Brief ist beendet. Ihm folgen noch einige andere. Eintönig und gleichmäßig überläßt die Stimme des Vorgesetzten das Klappern der Tasten. Jedoch dem jungen Mädchen scheint es, sie hetzere sich so immer höherer Bewußtlosigkeit. Ihre Wangen glühen. Sie hat Müde, bei diesem Tempo nachzukommen. Aber es gelangt ihr. Die Hände jähern zwar kaum merklich, als sie die Schreiben ihrem Chef zum Durchlesen übergibt. — Kurze Mittagspause. — Dann wird bis zum Abend durchgearbeitet. Eugin atmet erleichtert auf, als der letzte Brief bewältigt ist. Herr Braun sagt ihr einige nette, anerkennende Worte über ihren Fleiß. Doherren über das Lob, begibt sie sich auf den Heimweg.

„Das ist doch die Kleine von heute morgen! Wie kann ich sie bloß kennenlernen?“ Kurz entschlossen geht der Herr auf sie zu. Er hat sich nicht getraut, es ist tatsächlich Eugin, die wieder vor dem Antiquariat steht und sich eingehend die Wagen betrachtet. „Welches Auto hat es Ihnen denn so angetan, gnädiges Fräulein. Wahrscheinlich doch der rote Zwieselher?“ Er läßt sich nicht im geringsten durch ihr wütendes Gesicht beirren. „Ich beobachte schon eine ganze Weile, wie Sie unentwegt ins Schau- lenfer hineinblicken. Wollen Sie sich einen Wagen anschaffen?“ Einen Augenblick ist Eugin verlegen. Alle selbst fremden Leuten fällt ihre kleine Schwäche für den roten auf. Sie ist von dem neugierigen Fragesteller abertrumpft. Doch nur einen winzigen Augenblick. „Ja, erraten“, schwindelt sie dann frech darauflos. „Warum interessiert Sie denn das so frech?“ Sind Sie viel- leicht der Vertreter dieser Firma?“ „Stimmt, gnädiges Fräulein.“ Er ist mit diesem plötzlichen Berufswechsel völlig einverstanden. „Frank Wendt ist mein Name. Darf ich Ihnen vielleicht diesen Tag einmal vorführen? Das verpflichtet natürlich zu gar nichts.“ Er läßt sie an. „Nun, haben Sie Lust?“ Eugin ist nach kurzer Überlegung mit dem Vorschlag durchaus einverstanden. „Gut, also Treffpunkt morgen um dieselbe Zeit wieder hier.“ Eugin ver- abschiedet sich dann schnell, damit ihr ihre rasche Zusage nicht noch leid wird. Eine Strahlenbahn hält aufstehend in der Nähe. Frank steht noch ein Paar sehr hübsche Beine fertig die Tram besetzen. „Auf Wiedersehen!“ ruft er ihr nach. Aber der Großstadtkärm läßt die Worte auf. Dann verdeckt ihm ein Nischenomnibus legliche Sicht.

„Damen müssen doch immer unpünktlich sein!“ Er hält ihr die Uhr entgegen. „Die paar Sekunden“ — (gut ge- sagt bei 20 Minuten Verspätung). — Sie reicht ihm die Hand, er hilft ihr beim Einsteigen. Die Probefahrt geht los. „Sie sehen, der Wagen steuert sich kinderleicht und liegt auch gut!“ Frank nimmt mit voller Hast ein kurzes. Sie befinden sich jetzt im dichtesten Verkehr. Er steuert das Auto durch jede Lücke, die sich ihm bietet. Außerhalb der Stadt gibt er Gas. Der Motor summt höher, der Feder der Tachometers pendelt zwischen 70 und 80. Welche sind jetzt ganz still. Herrlich, so eine Fahrt ins Freie und in die Sonne! Eugin genießt sie wie ein Kind. Vergessen sind die anstrengenden Stunden im Büro. Ob Autoverkäufer immer so nett sind, überlegt sie und studiert sein braunes Gesicht von der Seite. Groß, blond vollkommen mein Typ, stellt sie weiter fest. Wie erklärt er ihm nur, daß ich den Wagen nicht kaufen kann? Sie macht sich Bewußtslos, daß sie überhaupt mitgefahren ist. Doch der Wind bläst alle derartigen Gedanken hinweg. — Sie sind schon eine ganze Weile unterwegs. „Wie wärd es jetzt mit einer Tasse Kaffee?“ schlägt Frank vor. Beide finden den Gedanken herrlich. An einer nett aussehenden Waldschenke wird haltgemacht. Doherren aber Wärd, eilt der Wirt herbei, reicht die Wagentür auf. Sie legen sich in die niedliche, laubere Veranda und bestellen Kaffee und irgend etwas Gutes zum Essen. Was gerade da ist, bald bringt die Wirtin den Kaffee und golden, ganz frisch gedankenen Kuchen. Es schmeckt ihnen herrlich. „Wissen Sie eigentlich, welcher Zufall es ist, daß wir uns kennen- lernen?“ Er erzählt ihr von ihrer morgendlichen Begegnung auf der Straße. Seine Beschreibung ist so komisch, daß Eugin nicht aus dem Lachen herauskommt. „Ich hatte solche Angst, zu spät zum Dienst zu kommen. Unpünktlich- keit kann einem manchmal sehr schnell die Stellung kosten. Aber Glück muß der Mensch haben. Mein Chef kam noch später als ich. Ich bin so froh, daß ich diesen Posten ac- lunden habe. An das lange Stubensitzen gewöhnt man sich schon mit der Zeit. Nur manchmal, wenn der Himmel so blau durchs Fenster leuchtet, packt mich eine tolle Sehnsucht nach Luft und Sonne. Ich danke Ihnen auch so für die schöne Fahrt, trotzdem es besser gewesen wäre, ich wärd nicht mitgekommen. Ich habe Sie nämlich richtig hinter- gangen!“ „Aber wie so denn?“ Er muß über ihre Arme- lundermüde lachen. „Nichtig! betrogen!“ heißt sie gerinnlich hinzu. „Ich kann Ihnen ja doch keinen Wagen abkaufen und wüßte das schon vorher ganz genau.“ So, nun ist alles heraus. „Entzückendes Mädel“, denkt Frank und be- kennt ihr nun auch, daß er gar kein Autoverkäufer ist, die ganze Geschichte nur erlunden habe, um sie wiederzusehen. „Mädchenränder bin ich auch nicht“, sagt er, als Eugin ihn ansetzt ansieht, „sondern Ingenieur, also sehr solider Beruf.“ „Haben Sie schon mehr solche Probefahrten unter- nommen?“ „Das ist die letzte“, beteuert Frank ernst, „denn du bist die reizendste Begleiterin, die es auf der Welt geben kann!“

„Nette junge Leute“, sagt der Wirt und kloppt mit der reichlich ausgelegenen Einnahme. „Und noch so ver- liebt! Wie wir vor dreißig Jahren“, legt die Wirtin hinzu und blickt sich schwerfällig bei ihrem Mann ein. Beide legen dem kleinen Wagen nach, bis nur noch ein winziger roter Punkt in der Ferne sichtbar ist.

Rätsel

- 1. Silben-Rätsel a a her che ché eker de dan e en er er fal gar gen git ha i i i kel ko la land le li li li ma mark me me men niet na ni ni nie nor o pri ra rie ritz sa so sel seu ster steu ta ta ter tra u ve we zins zu Aus vorstehenden Silben sind 22 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Frühling, 2. südlisches europäisches Königreich, 3. Wärme, 4. Stadt in England, 5. Wälder, 6. Färkergeschlecht, 7. Gemeindefläche, 8. Sakramentskuchen, 9. französischer Vorkrieg im 18. Jahrhundert, 10. nordische Götter, 11. nördliches europäisches Königreich, 12. Vor- gebirge in Spanien, 13. deutscher Schriftsteller im 18. Jahrhundert, 14. berühmter Schauspieler und Dramatiker, 15. inneres Organ, 16. Bekleidung, 17. Landchaft in der Provinz Brandenburg, 18. Frauen- gestalt des Alten Testaments, 19. französischer Soldat in arabischer Kleidung, 20. Jugendstilarchitektur im 19. Jahrhundert, 21. Frucht, 22. Schutzvorrichtung. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von unten nach oben, die dritte Buchstaben- reihe von oben nach unten gelesen einen Ausspruch von Ludwig Klein. (L = I Buchstabe, ä = ae.)

2. Höffelpreng

|       |      |     |      |     |      |       |      |
|-------|------|-----|------|-----|------|-------|------|
| lands | er   | wer | te   | ten | für  | schel | der  |
| del   | sche | bus | ca   | tan | mit  | nll   | rubm |
| ra    | asa  |     | afl  | wer |      | brä   | nim  |
| dant  | groß | um  | land | ed  | ca   | del   | ter  |
| des   | ter  | te  | in   | te  | land | mer   | zer  |

3. Magisches Quadrat

|   |   |   |   |                         |
|---|---|---|---|-------------------------|
| a | a | b | d | Raubbaum                |
| d | e | e | e | Buchsb                  |
| e | i | i | i | Arbeitsunterbrechung    |
| k | k | l | n | russisches Souvernement |
| n | r | r | s | Jammer und Verzweib     |

4. Verschiebe-Rätsel

Basalt Bei richtiger leitlicher Verschiebung die- ser Wörter untereinander findet man zwei benachbarte parallele Zentrefreie, deren erste eine europäische Stadt und deren zweite den Fluß nennt, an dem diese liegt. Weibes ist von oben nach unten zu lesen.

5. In Geographie Note I

Philadelphia, Brioni, Tegernsee, Ispahan, Mazedonien, Themas, Manila.

hat man diesen geographischen Wörtern die verborgenen weiteren geographischen Wörter entnehmen, so ergeben deren Anfangsbuch- staben, aneinandergelesen, den Namen einer der schönsten deutschen Städte.

6. Zeichen unserer Zeit

|    |    |    |    |    |    |    |   |   |
|----|----|----|----|----|----|----|---|---|
| 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  |   |   |
| 8  | 9  | 10 | 11 | 8  |    |    |   |   |
| 9  | 3  | 2  | 2  | 8  | 7  | 12 |   |   |
| 10 | 11 | 8  | 2  | 13 | 4  | 5  | 7 | 5 |
| 11 | 6  | 13 | 4  | 8  |    |    |   |   |
| 14 | 16 | 9  | 12 | 5  | 16 |    |   |   |
| 6  | 17 | 12 | 8  | 7  | 4  | 13 | 2 | 1 |
| 10 | 11 | 5  | 6  | 7  | 12 | 5  |   |   |
| 16 | 17 | 6  | 13 | 9  |    |    |   |   |
| 17 | 3  | 12 | 12 | 3  |    |    |   |   |

Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter, letztere von unten nach oben gelesen, nennen oft beachtete Zeichen unserer Zeit.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Summer

1. Silben-Rätsel:

1. Dante
2. Adler
3. Mimik
4. Idee
5. Taurus
6. Diwan
7. Achat
8. Salzach
9. Zebra
10. Monat
11. Aluminium
12. Nigeria
13. Dublin
14. Illinois
15. Eil
16. Wallace
17. Algerien
18. Hugo
19. Horschach
20. Hagen
21. Ensell
22. Ilysch
23. Tilsit

# Steine und Schicksale

ROMAN VON OTFRID VON HANSTEIN  
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Gröndorf

Wieder verliert er in Friederäume, steht in einem großen, kühlen Keller, vor ihm sein Christus. Halt wachend, strahlend in überirdischem Schimmer, das Antlitz milde und lächelnd, schöner, ergreifender, als Menschenhände ein Kunstwerk zu schaffen vermögen.

Verückt steht der Künstler vor seinem Werk und — es lächelt wirklich, dieses Gesicht des Pellandes. Völlig und — nicht ihm zu. — Dann kommt ein Wagen und der Bewußtlose wird in das Krankenhaus übergeführt.

August sitzt in seinem Bett. Weh nicht, daß es drei Wochen sind, in denen er zwischen Tod und Leben gerungen, weh nicht, daß die Ärzte im fremden Lande ihn dem Tode entzogen haben, ist matt, sehr matt, aber etwas anders ist in ihm, etwas Röstliches, etwas Himmlisches, das erste Gefühl der wiederkehrenden Genesung.

Dann aber ergreift ihn Schrecken. Eine Schwester tritt ein.

„Wo bist du?“

„Im Krankenhaus.“

„Er bemerkt gar nicht, daß man ihm deutsch antwortet, denn es ist eine deutsche Schwester, die ihn pflegt.“

„Bin ich lange hier?“

„Fast vier Wochen.“

„War ich sehr krank?“

„Ja, aber jetzt werden Sie wieder gesund.“

„Wo ist mein Christus?“

„Hinter das Bett.“

„Hinter das Bett?“

„Mein Werk, an dem ich gearbeitet! Mein Block aus Bergkristall.“

„Das ist alles wohl aufgehoben, bis Sie wieder gesund sind.“

„Die Schwester sagt es, um ihn zu beruhigen, dann meldet sie es dem Arzt.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

„Die Träume sind noch immer nicht vorüber.“

Sie schämt sich! Dann aber, an einem Sonntagvormittag, steht sie Augustus lächelnd vor vielen Tausenden gelächelten Briefen in die Tasche und geht.

„Ich muß einmal an die Luft.“

Mutter Weiser nickt ihr zu, hat mit besorgten Blicken die blassen Wangen der Tochter gesehen.

Sie hat einen Entschluß gefaßt, will zu der alten Frau Art, will ihr den Brief zeigen, die Mutter muß doch wissen, wo ihr Sohn ist!

Sie kommt an der Schleiße vorüber, dann steht sie am Hause. Niemand öffnet, erst nach langer Zeit schlürfen müde Schritte heran. Sie hat Frau Art den ganzen Winter über nicht gesehen, nun erschrickt sie über die Veränderung.

„Ich bin Johanna Weiser.“

„Sie wünschen?“

„Run sitzen die beiden in der Vorderstube zusammen, neben dem großen Glasfenster mit den rötlichen Achatarbeiten, die jetzt niemand beachtet, und Johanna bestunt zu sprechen. Erst sehen, dann aber — es ist ja keine Mutter! Dem könnte sie auf der ganzen Welt ihr Herz öffnen, wenn nicht dieser Frau.“

Die aber sitzt vor ihr, hat die Hände im Schoß gefaltet, und die Tränen stehen ihr über die Wangen.

„Er ist verstorben — Max Peng glaubt, daß er am Typhus gestorben.“

Sie wehst jetzt die Wahrheit, sie spricht mit einer Klagenlosen, verarmten Stimme, und auch Johanna weint auf.

„Wir sind zwei alte Menschen, die nur auf den Tod warten, der uns hoffentlich bald erlöst. Drinnen in der Kammer liegt mein Mann, hat es böse auf der Brust. Sehen Sie sich nicht um. Wäht steht es bei uns aus, seit ich nicht mehr fortank auf meinen Füßen.“

Johanna muß alle ihre Kraft zusammennehmen, um nicht selbst niederknien. Sie hat gehört und doch kaum verstanden! Augustus tot? Augustus, der blonde, lebensfrohe, lebensprägende Mensch?

Sie steht auf die gebrochene Alte, auf diese Frau, die keine Hoffnung mehr kennt in ihrem einsamen Schmerz. Sie steht auf, kniet neben der Frau, die ihr bis vor Minuten eine Fremde gewesen, schlingt die Arme um sie, drückt sie an sich.

„Liebe, liebe Mutter Art!“

„Endlich hat sie sich wieder in der Gewalt und steht auf, da steht sie, daß Frau Art kaum ihre Worte gehört hat, daß sie ohnmächtig hintenüber gekniet ist.“

Als die alte Frau wieder erwacht, hat sie erstaunte Augen. Sie liegt auf dem Sofa, die Tür ist offen, draußen ist irgend jemand bei energischer Arbeit, und als sie sich mühsam aufrappelt — da steht Johanna im Korridor, hat eine alte Schürze umgebunden, hantelt, hat das Geschirr gewaschen, auf dem Herd brodelt ein Kessel über dem Feuer, und das Mädchen lächelt.

„Ich habe ein wenig Ordnung geschafft, Herr Art hat schon seine warme Suppe, jetzt kommen Sie auch und essen.“

Er ist nicht wenig erstaunt gewesen, der alte Art, der krank und verblichen in seinem Bett liegt, als plötzlich die Tür aufgeht und Johanna den Teiler mit warmer Suppe bringt.

Johanna Weiser, wie kommen Sie hierher?“

„Ich will ein wenig nach dem Rechten sehen, bis Frau Art wieder wohl ist.“

Schweigend hat er die Suppe gegessen und es gebildet, daß Johanna ihm die Rissen zurückdrückt.

„Mut, Herr Art! Es wird schon wieder gut und, wenn der August erst kommt —“

„Das wehst Johanna Weiser vom August?“

„Der kommt nicht!“

„Er kommt! Kommt bald, ich wehst, daß er kommt!“

Sie sagt es mit solcher Überzeugung, daß er sie immer wieder erkaunt anseht. Dann ist sie schon wieder draußen, und er hört sie wirtschaften.

„Ich gehe jetzt, Mutter Art, aber morgen komme ich wieder. Allerdings erst nach Peterabend, denn ich bin ja in der Fabrik von Groh & Mentz. Bis Sie wieder wohl sind, sehe ich täglich nach Ihnen.“

Dann faßt sie die Alte um und küßt ihren Mund.

„Starr, Mutter Art! Es ist weit bis Bracklen. Sie wissen ja nichts. Wir müssen daran glauben, daß er zurückkommt.“

Als sie dann aber allein wieder über die nasse Straße zurückgeht, ist ihre Kraft zu Ende. Zwei Männer hatte sie, die sie liebten, die kleine Johanna, der eine sitzt im Gefängnis, der andere ist verstorben.

Trägt sie nicht auch daran die Schuld? Wäre er beimgekommen, wenn sie ihn damals in Oberstein nicht von sich gehalten, wenn sie ihm gleich geantwortet hätte?

Sie hat nun eine dritte Last übernommen, die tapfere Johanna. Wenn bei Groh & Mentz die Peterabendstunde erklingt, läuft sie erst in das kleine Häuschen, schafft Ordnung, bereitet den beiden Alten ein Mahl, denn auch Mutter Art ist bettlägerig geworden, und dann wartet noch bei den Eltern die Arbeit.

Es möchte sie selbst niederknien lassen, das dreifache Werk, und doch scheint es, als läte es ihr wohl. Vielleicht ist es der tägliche Gang durch die feuchte Frühlingluft, mehr noch das Bewußtsein, daß sie nun wenigstens den beiden Alten Liebes tun kann, daß sie mit der Mutter reden darf von ihrer Liebe.

Und manchmal, wenn der alte Art gar so mürrisch in seinem Bett sitzt und der Husten ihn plagt, dann streicht ihm die Frau über die Stirn. „Er hat uns doch nicht ganz verlassen, der Gott im Himmel, denn er hat uns Johanna beschert.“

Die beiden versagten Alten, dieser harre Mann, der sich innerlich Bornwüre macht, gewöhnen sich daran, in dem tapferen Mädchen eine Tochter zu sehen, die ihnen der Himmel schickte, um den trüben Rest ihres Lebens zu erleben.

Sie liebt ihn ja auch, ihren verlorenen Sohn!

Der junge Art, der in dem Krankensaal des Lazarett, in dem August liegt, die Aussicht führt, ist aufmerksam geworden. Dieser junge Deutsche, aus dessen abgegriebenem Gesicht zwei so leuchtende, lebensfröhliche Augen schauen, und der immerfort noch einer Christusfigur fragt, interessiert ihn.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Es ist unmöglich, daß Sie das alte Korsett oder Korsett zu der bevorstehenden Gesellschafts-saison tragen können. Die neuen Modelle, welche die neue bezaubernde Linie schaffen,

**gibt** es schon. Ihr Vorteil ist es, sich zu orientieren und die neuen Modelle anzusehen;

**keine starke Dame** sollte ein Korsett usw. kaufen, ohne meine Modelle probiert zu haben. Ihre Schneiderin staunt über Ihre schlanke Figur, sobald Sie ein „Marli-Korsett“ tragen.

**Maria Lindner**  
Ringstraße 25 zwischen Rathausplatz und Moritzstraße  
fabriziert selbst: Korsetts, Korsetts, Brusthalter, Leibbinden und kunstseidene Damenwäsche, Korsettwäsche und Reparatur in 4 Tagen.

**BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE**

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| Antiquarmatratzen . . . ab 8.00 | Stoppdecken . . . ab 8.00                                    |
| Stahlmattmatzen . . . ab 9.00   | Bettwaren, Pfl. ab 1.50                                      |
| Matratzen ab 20.00              | Schlafdecken . . . ab 20.00                                  |
| Leinwandmatzen ab 15.00         | Strohmatten . . . ab 7.00                                    |
| Kinderbetten ab 17.00           | Ultraleichtdecken, In-letten, Kuscheldecken, Bettdecken usw. |

**„DRESDENSIA“**  
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

**Ehe Sie einen Ofen kaufen**

besuchen Sie meine Ausstellung! Ich biete Ihnen eine reichhaltige Auswahl in den bestbewährtesten

**Qualitäts-Ofen**

Ich berate Sie fachmännisch und unverbindlich!

**Florian Czockerts Nachf.**  
Ferdinand Wiesner  
Gegründet 1839  
Dresden-A. Fernspr. 25401  
Töpferstr. 9, 12, 18

**HOLZHÄUSER**

liefern Holzbaugeräte Otto Schneider Baumeister \* Bernsdorf O.-L. Katalog geg. Voreinsendung von A 1.50

**Geschäfts- und Vereins-Drucksachen**

in geschmackvoller Ausführung — schnellstens und preiswert

Graphische Kunsthandl. **Liesch & Reichardt**  
Dresden-A. 1, Moritzstraße 38-42, Ruf 25241



**Wir fahren auf ein neues Gleis**

Den Weg zur billigen Ware zu ebnen, ist das Gebot der Stunde, — ist unser Ziel.

Billige Ware, heißt gute, modische Ware, zu erschwinglichen Preisen.

Daß unsere Qualitäten gut sind, wissen seit 6 Jahrzehnten alle Dresdner, — daß unsere Preise erschwinglich sind für alle Kreise der Bevölkerung wollen wir Ihnen von nun an ständig sagen — in unseren Fenstern zeigen — in unseren reichgefüllten Lägern bewelsen.

Unsere Parole ist:  
Messerscharfe, pfennigenaue Kalkulation  
Höfliches, fachkundiges Personal.

Erleichterter Zahlungsverkehr (4 gleiche Monatsraten). Bei Barzahlung 3% Kassenrabatt oder 6% in Waren-Gutscheinen, und: Im neuen Gleise, kleinere Preise.

**BÖHME**  
DAS HAUS DER SOLIDEN WARE/GEORGPL

Eines Tages ist er zu einer Gesellschaft droben im Hotel International am Fuß des Corcovado auf der Höhe von Santa Theresa gefahren, und als er heimkehrt, kommt ihm ein Gedanke. Er war es ja selbst, der damals den Typhuskranken aus dem kleinen Häuschen abholte. Er läßt das Auto in der großen Straße halten, steigt aus, geht durch ein paar winkelige Gäßchen, steigt einige Treppentritten hinauf und steht vor dem kleinen Häuschen des deutschen Maurers.

„Bei Ihnen hat doch der August Art gewohnt?“

„Ja er tot?“

„Gottlob nicht, im Gegenteil, ich denke, er wird bald wieder gesund sein.“

„Das höre ich gern, er war ein anständiger Mensch, er hat sich bei seinem Christus totgearbeitet.“

„Da hatte der Arzt den Mann schon dort, wo er wollte.“

„Das für ein Christus?“

„Das Ding steht noch in der Kammer, die Art bewohnte. Ist erst in den Anfängen, aber — was verheißt ich von ihm — ich wollte ihn nicht fortwerfen.“

„Darf ich ihn sehen?“

Der Maurer führt ihn in das Stübchen, holt den Block, stellt ihn auf das Fensterbrett, und der Zufall will, daß die Strahlen der verfinsterten Sonne auf den Bergkristall fallen.

Er ist ein Kunstkenner, der junge portugiesische Doktor. Noch ist es ja erst ein rohes Gebilde, der erste Anfang eines entscheidenden Wertes, aber schon jetzt ist die Wirkung des Lichtes, das von innen aus dem Kristall leuchtet, zu erkennen.

„Darf ich den Stein mitnehmen? Ich möchte ihn dem Kranken bringen, es wird ihn beruhigen.“

„Mir ist es nur lieb, wenn ich den Block los bin.“

Der Maurer trägt den schweren Kristall selbst zum Auto, und der Arzt fährt zurück. Verwundert sieht die Schwester, wie einer der Heilgehilfen das große Paket hinter ihm trägt.

„Schläft August Art schon?“

„Er liegt wach im Bett, heut' ist es wieder gar zu arg mit ihm, er spricht immer von seinem Christus.“

„Und ich bringe ihn mit.“

Verwundert folgt die Schwester, als der Doktor jetzt das Paket in das Zimmer des Kranken tragen läßt.

„Boas Noites Senhor Art, rufen Sie, was ich Ihnen mitbringe!“

August Art aufrecht im Bett, sieht zu, wie der Heilgehilfe das Papier löst, schreit auf:

„Mein Wert!“

Der Arzt sieht ihn an, es ist ein so glücklicher, strahlender Blick in diesen Augen des jungen Deutschen, daß er selbst tief erschrocken ist, daß er etwas ahnt von der Seele des Künstlers.

„Werden Sie gesund, dann werden Sie auch Ihr Kunstwerk vollenden.“

Zwei Tage später, als August erwacht, ist der Block wieder verschwunden.

„Auf Wunsch des Arztes, Sie bekommen ihn wieder, wenn Sie gesund sind. Jetzt erregt Sie der Anblick zu sehr.“

Er ist traurig, aber — er ist dem Arzt ja Dank schuldig und muß sich fügen. —

Wie viele gebildete Profikünstler ist auch Dr. Almeida ein gern gesehener Gast in den schönen Räumen des deutschen Klubs Germania in der Avenida Flamengo, in denen sich die Spitzen der wohlhabenden deutschen Kolonie schon seit hundert Jahren zusammenfinden, um deutschen Geist, deutsche Eigenart auch im Auslande zu pflegen und zu erhalten.

Dr. Almeida hat mit dem Direktor Stange von der Banco Alemão Transatlantico und anderen einflussreichen Herren gesprochen und ihnen so manches erzählt, was er während seiner Krankenbesuche von August Arts Leben und Wollen erfahren hat. Dann findet eines Tages im Krankenhause, in dem kleinen Dienstzimmer des Arztes, eine seltsame Konferenz statt, deren Gegenstand nicht ein Kranker, sondern der Bergkristallblock ist.

Herr Stange ist begeistert.

„Das kann wirklich ein Kunstwert werden, wer so etwas schafft, ist ein Künstler. Übrigens habe ich den Juwelier heranzubekommen, bei dem Art gearbeitet hat, er war ein guter Arbeiter und kann wieder eintreten.“

Der Arzt schüttelt den Kopf.

„Er muß so schnell als möglich nach Europa. Sein geschwächter Körper kann das Klima hier nicht länger vertragen.“

Die Herren gehen mit nachdenklichen Gesichtern wieder fort.

August Art ist fast genesen, aber noch sehr schwach. Er versucht, im Garten des Krankenhauses zu promenieren, aber die Brust schmerzt in der feuchten Luft. Der Arzt kommt zu ihm.

„Wir werden Sie morgen entlassen, ich rate Ihnen, sofort in Ihre Heimat zu reisen, wenn Sie wieder gesund werden wollen.“

„Ich kann nicht, ich habe kein Geld!“

Eine Schwester tritt ein.

„Die Herren!“

August sieht verwundert auf, während Dr. Almeida lächelt.

„Sie bekommen Besuch.“

„Der Feind?“

„Wer kann es anders sein? Schon wird die Tür geöffnet, und drei Herren treten ein. Dr. Almeida stellt vor, ehe er das Zimmer verläßt: Direktor Stange, Herr Art, Herr Wilde.“

Die beiden letzten Namen hat August schon an großen Geschäftshäusern deutscher Firmen in der Rio Branco gesehen, mit Bankens hatte er nie etwas zu tun.

Immer erstaunter wird er, als der Bankdirektor zu sprechen beginnt, und als die Herren nach einer Stunde wieder gehen, vermag er noch immer nicht zu begreifen, wie so ganz plötzlich das Glück in sein Krankenzimmer gekommen.

Er hält eine Passagierkarte des Rhodddampfers „Werra“, des schönen Einheitsdampfers, in seiner Hand und dazu noch dreihundert Mark, hundertfünfzig deutsche Mark, um von Bremen aus die Heimfahrt bezahlen zu können und einen kleinen Zehrpennia zu haben.

Die Herren des Klubs Germania haben zusammengelegt, um einen deutschen Künstler nicht im Auslande sterben zu lassen.

Er hat kaum Kraft gehabt, zu danken, aber seine Augen haben gesprochen. Deim! Deim! Er kann es ja gar nicht fassen! Und doch ist ein Vermutstropfen in seinem Glück: Mit dem Almosen fremder Menschen muß er reisen, auch, wenn er entschlossen ist, es zurückzuerhalten. Fremder Menschen? Nein, es sind ja Deutsche, es sind ja Brüder, die dem Bruder helfen.

Im Hafen von Rio liegt die „Werra“. Oben ist sie von Buenos Aires gekommen, um heimzufahren. Das Schiff ist um diese Jahreszeit ziemlich leer. Er hat eine schöne Kabine am Promenadenende für sich allein. Der große Bergkristallblock steht vor ihm am Boden.

August Art ist an Deck. Noch einmal umfaßt sein Auge die ganze Pracht dieser Nacht, der schimmernden Stadt, der tagenden Werra.

Er ist voller Glück! Volle Hoffnung! Segen hat sie ihm trotz aller Not und Krankheit gebracht, diese plötzliche Reife. Sie hat ihm den Kristall geschenkt, sie hat seinem Leben ein Ziel gegeben.

Langsam beginnt die Schraube ihre Kraft zu rühren, langsam verläßt Rio de Janeiro seinen Wälden, und wieder dehnt sich vor seinen Augen das weite Meer. Seine Sehnsucht liegt dem Dampfer voraus, seine Seele hat die Heimatwimpel gelehrt!

Johanna Meizer ist wieder einmal bei den alten Kras. Es steht schlecht um die beiden. Wo eigener Wille zum Leben und zur Gesundheit fehlt, kann auch Pflege nicht helfen.

Ein Depeschenbote radelt heran, hält vor dem Hause. — Warum ähnen Johanna Hände, als sie das Telegramm in Empfang nimmt, gar nicht auf die Adresse schaut, es aufreißt: dann löst sie einen gelenden Schrei aus.

Mutter Art kommt.

„Was ist?“

„August! August!“

„Mehr kann sie nicht sagen.“

„Was ist mit August?“

„Er ist in Bremen, er kommt in drei Tagen nach Ober-Beim!“

Mutter Art reißt ihr das Papier aus der Hand, liest, weint laut auf, dann bricht sie am Bett ihres Mannes zusammen, und nun weinen sie alle drei, weinen erlösende, glückliche Tränen, lassen immer wieder, können nicht glauben und müssen es doch.

„In drei Tagen! In drei Tagen!“

Johanna schleicht sich davon, ist glücklich, unendlich glücklich und traurig zugleich.

Noch steht Wilhelm Wald zwischen ihr und dem Manne, dem ihre Liebe gehört.

**Wies Kapitel**

Ein seltsames Volk ist es, was sich dicht an der Grenze, die durch Vah und Holl das deutsche Mutterreich von dem deutschen Saarlande trennt, nicht allzuweit von Metz entfernt, herumtreibt.

Einst waren die Wälder der Berge von Wessern überdeckt, deren qualmende Feuer das Holz der Bäume zu Kohlen verbrannten, während die Blinde zu Gerberlöcher verarbeitet wurde.

Die Regierung hat dem Beruf der Köhler ein Ende bereitet, um die Kohlen vor völliger Zerstörung zu retten.

Von den Bergen des Oberrheins herabgezogen sind sie herabgezogen, fernere Wandruder Männer, aber wilde Geleiten, wie es das einsame Leben am Kohlenmeiler mit sich bringt.

In der Nähe von Taben, Serrig und Heurig haufen sie im Sumpfbereich der Saar in elenden Dörfern, sind ungern gesehen, gleichen fast den Zigeunern, ernähren sich durch allerhand Schmiedefrüchte kümmerlich und brechen dann wieder auf, um an ganz anderer Stelle unweit eines neuen Dorfes wieder Verdienst zu suchen.

Wenigstens sind sie, und nur an Sonntagen kommen sie mit erlesenen Gelehrten zur nächsten Kirche, um, auch hier von den übrigen abgeändert, die Messe mit anzuhören. Kaufen dann das Notwendigste ein, und unwillkürlich beobachten die Köhler ihre Haustüren, ihre Wälsche, die sie am Trocknen aufgehängt, bis der letzte der Köhler wieder verwundet ist.

Ein Fremdkörper sind sie im Lande, man geht ihnen gern aus dem Wege, wenn man zu nächstlicher Weite irgendwo ihre Feuer lodern sieht, und schiebt ihnen gern jedes Verbrechen in die Schuhe.

Ein heimtätig gewordenes Geschlecht, Menschen, die vertrieben wurden aus ihrer Bahn und es verlernten, sich der natürlichen Ordnung zu fügen.

Es ist fünf Monate früher und zwei Tage nach dem Einbruch in Oberbeim. Ein einfarmer Mann ist in bitterer Winternacht in die Berge gezogen. Ein Mann, dessen Vah ihn verraten würde und dessen Gewissen nicht rein ist. Leicht hat er sich gedacht, in der Winternacht über die Berge den Weg nach Frankreich und von dort in die Freiheit zu finden.

Zagelang ist er umhergeirrt, weil die Berge verschneit waren, weil er kostbaren Haub in seiner Tasche trägt, weil, daß die Grenzposten, die sonst nur nach Schmugglern ausschauen, besonders auf ihn achten.

(Fortsetzung folgt)

Es wird darfte Stück dem: „Sut jetzt gibt es deuten.“

Schon de die Dreife für alle Damen o Teilwerk stet Kapitalanlage Verarbeitung Persaner un Marmel, Seab bar bekannt ist jocke, die sich vergrößerte u verkürzte, we waren. Im k Vordergrund liebter war. deshalb gern auch weiterbl ist besonders Krogen zu W Kragen nehme Naturfeh, nols fuchs am sch gelegenheit de Seel und Se weisehaft al durch Marme Schiros-Perj schon für Sp

In der G die gerabe J Mäntel sind Breite als i Körper. Dief und großem des Charakter schick sein, in der Ellenbog Schulter soll weitet ist. dok sie sich unbedingt ein

Eine gar Strawatten sp Sie werden i hat der klein

Triftenman Dieser flotte krawatte



„...ja aber bei meiner Figur?!“

Immer noch betreten Zweiflerinnen unser Geschäft, die glauben, für ihre Figur nichts Passendes finden zu können.

Bei Goldmann werden Sie rasch eines Besseren belehrt!

Sie können noch so überschlanke, noch so überstark von Figur sein, bei uns finden Sie stets einen modernen Mantel von tadelloser Paßform, ein jugendliches Kleid, das wie angegossen sitzt. Versuchen Sie's mal!

Dieses entzückende jugendliche Tanzkleid gibt es bei uns — selbstverständlich in allen erdenklichen Modifarben — für sage u. schreibe

Der jugendl. Mantel aus reiner Wolle in flatter moderner Form, mit schönem Pelzkragen, ganz gefüttert, ist eine besondere Leistung unserer Backfisch-Abteilung

Dies ist das solide Wollkleid aus Aghalaine, dem im tragen besonders dankbaren Stoff. Ein Kleid, das wertvoller wirkt, als der Preis annehmen läßt

Dieser für starke Figuren hervorragend geeignete Mantel a. Curli-Mariengo ist mit prachtvollem Pelzkragen aus echt Nachtschatten-Opusum besetzt und gut gefüttert

9<sup>75</sup> **GOLDMANN** 49<sup>00</sup>  
DRESDEN ALTMARKT FÜR SCHLANKE UND STARKE DIE RICHTIGE MARKE



# Club vom Knäufeln im Wollw.

## Die neue Pelzmode

Es wird Zeit, meine Damen, legt an das schönste und kostbarste Stück Ihrer Garderobe — an den Pelzmantel zu denken, denn: „Gut Ding will Weile haben“, und — fügen wir hinzu — jetzt gibt es noch Sommerpreise, die eine erhebliche Ersparnis bedeuten.

Schon der erste Besuch beim Kürschner wird zeigen, wie sehr die Preise für Pelzwerk gesunken sind, und daß also keineswegs alle Damen auf einen neuen oder zumindest auf einen modernisierten Pelzmantel zu verzichten brauchen. Besten Falles bleibt gutes Pelzwerk stets ein Wertgegenstand und deshalb nicht die schlechteste Kapitalanlage. Vielleicht liegt in dieser Erkenntnis die Ursache der Verarbeitung billigerer Pelzsorten und der großen Mode von Persamer und verschiedenen anderen Sammlern, sowie Wisam, Murmel, Seal und Johlen. Alles dies sind Fellarten, die als haltbar bekannt sind. Eine Dame kaufte vor 25 Jahren eine Persamerjacke, die sich im Laufe der Jahre durch „Umändern“ zum Mantel verlängerte und nun schließlich wieder zu einer modernen Jacke verkürzte, weil immer noch genug tadellose Felle dafür vorhanden waren. Im kommenden Winter soll die runde Locke wieder in den Vordergrund treten, während bisher die breite große Locke beliebter war. Manche Damen wird sich für Persamer vielleicht auch deshalb gern entscheiden, weil Schwarz und Grau so gut zu den auch weiterhin streng modernen schwarzen Kleidern paßt. Grau ist besonders hübsch für sportlich gehaltenen Mäntel und auch für Kragen zu Wollstoffmänteln. Will man lieber einen abweichenden Kragen nehmen, so ist Zeh sehr willkommen, und zwar sowohl als Naturfelle, wie auch gefärbt als Zobelfell. Vielleicht sieht Silberfuchs am schönsten aus — aber das ist Geschmackssache und Angelegenheit des Portemonnaies. Die schwarze Mode umfaßt ferner Seal und Seal-Electric und Johlen. Die braune Farbe, die unweifelhaft als Modelfarbe sehr in Erscheinung treten wird, kommt durch Murmel, Wisam, Johlen, Nutria zum Ausdruck. Brauner Schiras-Persamer ist kaum heranzuschaffen, so sehr wird er heute schon für Sportjacken und Pelzak gefragt.

An der Linie hat sich der Pelzmantel gründlich erneuert und die gerobe Form vom letzten Jahre ist nicht mehr tragbar. Alle Mäntel sind anliegend in der Taille und alle Krage mehr in die Breite als in die Länge gehend. Selbst die Schalkrage sind kürzer. Vielfach werden die Mäntel mit zwei Reihen Knöpfen und großem Revers gearbeitet. Der Ärmel hat eigentlich ganz den Charakter des schlichten Mantelärmels verloren. Er soll leicht sein, indem er schmale und hochgehende Stulpen hat, indem der Ellenbogen als Puffe ausgearbeitet ist, oder indem an der Schulter fast wie bei einem Kleid, der Ärmel verjert und erweitert ist. Bejählich der Linie kann man nicht genug betonen, daß sie sich gänzlich geändert hat und gegenüber dem Vorjahr unbedingt eine Veränderung verdient.

Eine ganz bedeutende Rolle werden die Einzelkrage und Kravatten spielen, diese kurzen Pelzjäckchen und Miniaturcapes. Sie werden Kleider und Stoffmäntel begleiten, und ihnen zuliebe hat der kleine runde Muff wieder große Chancen.

### Neuere Abbildungen:

Persamermantel mit kurzem Schalkrage aus Zobelfell.  
Dieser flotte Couchemantel besteht aus braunem Johlen mit Leopardenkravatte und Cebergürtel.



Sehr toller Mantel mit neuem Revers aus aufbrauntem Vismolamm.  
Auch Wisamrücken wird in Streifen verarbeitet und mit Revers aus Wisamwolle geschmückt.

Kurzes Nachmittagsjäckchen aus Dreifschwanz oder Dreifschwanzplüsch mit schwarzem Zobelfell.  
Kravatten und kleine Umhänge aus flachem Pelz werden im kommenden Winter für alle Gelegenheiten die größte Mode sein.

# Neue Stoffe von Kaiser & Co.

Neu aufgenommen:



Alle Schnittmuster u. Modenhäfte vorrätig!  
Fachkundige Modeberatung!

Englisch gemusterte Mantelstoffe  
in neuer Ausführung, sehr praktisch u. solide im Tragen, 140 cm breit, 4.50,  
**2.90**

Für den eleganten Mantel  
**Cravé Marango**  
140 cm breit, in schwarz, marins, braun, grau, sehr modern, 7.50,  
**4.50**

Für den feschen Mantel  
**Diagonal Nappen**  
140 cm breit, in den beliebigen grauen u. braunen Farbtönen 2.50, 3.50,  
**5.80**

**Shetland Noppen**  
eine neuartige Bindung, bevorzugt für den eleganten Wintermantel, 140 cm breit, sehr strapazierfähig,  
**5.90**

Schwerer Futter  
**Duchessa**  
140 cm breit, besonders elegant, Qualität in den modernen Mantelfarben  
**2.90**

Für moderne Blusen und Besätze!  
**Wallstreifen**  
in neuen Farben, 70 cm breit  
**1.95**

Neuer, reinwollener  
**Jersey Schatten**  
interessante neue Farbstellungen f. das fesche, sportl. Kleid, 96 cm breit  
**3.10**

Besonders vorteilhaft!  
**Einfach Masseripe**  
180 cm br., eine schmiegsame reinwoll. Ware, für eleg. Herbstkleider, in ca. 20 Farben vorrätig  
**3.40**

Entertiger  
**Wall-Marac**  
aus prima reinwollenen Material, wundervolle Kleiderware in allen Modelfarb., ca. 100 cm br.  
**3.50**

Die große Mode  
**Cravé**  
f. d. eleg. Nachm.-Kleid, in den neuen Modelfarb., Woll mit Kunstseide ca. 100 cm breit  
**4.20**

Aus unserer Herrenstoff-Abteilung  
**Prima reinwollene Macherer Kammgarne 12.50**  
für beste Maßanzüge in vielen Mustern, eine besonders edle Qualität ..... 100 cm breit  
Sehr reiche Auswahl in neuen Ullarten!

Diese billigen Preise für gute Stoffe werden heute mehr denn je Veranlassung sein, Garderobe nach eigenen Wünschen arbeiten zu lassen oder mit Hilfe der guten Bazar-Schnittmuster selbst anzufertigen.

# Kaiser & Co.

Die große Stoff-Stage - Wilsdruffer Straße 7

In I. Stock unsere großen  
**Special Kleiderstoffe**  
 Abteilungen:  
 Unsere Qualitätswaren

**Sonder-Angebot billiger Waren**

- Sportstoff**, kräftiges, strapazierfähiges Gewebe, für Sport-Mäntel, -Kostüme und Knaben-Anzüge, 140 cm breit..... Mtr. **2<sup>80</sup>**
- Woll-Crêpe de Chine**, neueste Herbst- und Winterfarben, für praktische Straßenkleider, 95 cm breit..... Mtr. **1<sup>95</sup>**
- Waschkunstseide**, Agfa-Travis, eine eleg. weiche Qual., in zart. Farb., für Leibw. u. Unterkleider, 80 cm br., bes. preisw., Mtr. **0<sup>95</sup>**
- Flamenga**, Baumwolle m. Kunstseide, in dunklen Modefarben, für praktische Kleider, 92/93 cm breit, besonders preiswert.... Mtr. **1<sup>90</sup>**
- Hauskleiderstoff**, neueste Ausmusterung, auf dunkelfarbigem Grund, mod. Druckmust., für das Strapazierkleid, 70 cm br., Mtr. **0<sup>65</sup>**
- Fresko**, der mod. prakt. Kleiderstoff, auf mittl. Grund, mit bunten Karos, für das Sport- u. Straßenkleid, 70 cm breit, Mtr. **0<sup>95</sup>**
- Stoffmuster nach auswärts postfrei**

| Wollstoffe   | Seidenstoffe   | Baumwollstoffe   |
|--|--|--|
| <b>Kleiderstoffe</b> in vielen neuen Mustern und herbstlichen Farben, das Strapazierkleid, 70 cm breit..... Mtr. <b>1.45</b>                           | <b>Flamenga</b> , Wolle m. Kunstseide, in mod. dunklen u. Mittelfarben, f. Nachmittags- u. Straßenkleid., 94/96 cm breit, Mtr. <b>4.50, 3.40</b>           | <b>Sportflanell</b> , vorzügl. Qual., in neust. Ausmust., auf hell. u. mittelfarb. Grund, f. d. prakt. Sporthemd, 70/75 cm breit, Mtr. <b>-.68, -.58</b>         |
| <b>Papillon-Schotten</b> , reine Wolle, die beliebten, sehr geschmackvollen Schotten für Kinderkleider, 70 cm breit..... Mtr. <b>1<sup>25</sup></b>    | <b>Flamisol</b> (Crêpe-Hammerschlag), mattglanz., Wolle mit Kunstseide, eine moderne Webart, in schönen Farben, 93/96 cm breit, Mtr. <b>3<sup>75</sup></b> | <b>Waschsam-Imitation</b> , Baumw., eleg., samtart. Gew., helle u. mittl. Grundfarb., ap. neue Druckmust., f. Kleid. u. Blus., 70 br., Mtr. <b>1.25, -.88</b>    |
| <b>Jerseystoffe</b> , bevorzugt in der diesjährigen Mode, sehr geschmackvolle Muster, für Besatz und Blusen, 70 cm br., Mtr. <b>2.40</b>               | <b>Crêpe Hammerschlag</b> , die neue Bindung, für Nachmittagskleider, Wolle mit Kunstseide, dunkle Farben, 94/96 cm breit, Mtr. <b>4.20</b>                | <b>Sportoxford</b> , teils angerauht, kräft. Qual., in meliert. Grundfarb., mit Streif. u. klein. Must., f. Blus. u. Wochenendh., 80 br., Mtr. <b>1.25, -.95</b> |
| <b>Afghalaine-Bouclé</b> , in den neuen Farbtönen: Tinte, elefant, braun, corinth, für leichte Kleider u. Röcke, 68/70 cm br., Mtr. <b>1.35</b>        | <b>Crêpe Marocain</b> , bewährte Qual., in reiner Seide, für Abend- und Gesellschaftskleid., helle u. dunkle Farb., 94/96 cm br., Mtr. <b>5.75, 4.50</b>   | <b>Pyjamafanell</b> , besond. schöne, weiche Qual., a. pastellfarb. Grund, m. apart. Streif. u. Blumenmust., 70/75 cm breit, Mtr. <b>1.25, -.85</b>              |
| <b>Hammerschlag</b> , das neuzeitl. Crêpegewebe, reiche Farbauswahl, prakt., strapazierfähig u. streng mod., 95 cm br., Mtr. <b>1.95</b>               | <b>Bedruckte Marocains</b> i. Kunstseide, eleg. buntfarb. Römerstreif. und ap. kleine Must. auf dunkl. Fond, 93/94 br., Mtr. <b>4.20, 3.50, 3.25, 2.80</b> | <b>Hauskl.-Stoff</b> , kräft. gezw. Ware, bedeckt. Grund, Karo- u. Phantasie-muster, für das praktische Hauskleid, 70/80 cm breit, Mtr. <b>1.15</b>              |
| <b>Mantelstoff</b> , die modernst. Stoffarten, nur neueste Modefarb. und marine, braun u. schwarz, dervorn. Mantel, 140 cm br., Mtr. <b>5.80, 4.80</b> | <b>Borkenkrepp</b> , (Crêpe Juno), eleg. Kunstseidengew., in geschmackvoller Musterung, auf dunklem Grund, 92/94 cm breit, Mtr. <b>4.50</b>                | <b>Rafiné</b> , gemust., bestes, mollig. Fabrikat, ap. neue Muster, mod. Grundfarb., für den warm. Morgenrock, 70 cm breit, Mtr. <b>1.50</b>                     |

Schneiden Sie selbst  
**Renner-Stoffe**  
**Beyer-Schnitte**  
 Schnittmuster-Abtlg.

Einen Überblick des Gebotenen bieten unsere Auslagen in 11 Schaufenstern  
 Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken  
 Unsere Versandabt. erledigt für auswärtige Kunden umgehend alle Bestellungen

# RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

## Versteigerung

**Paul & Co.**  
 Ich bin beauftragt von der Firma Dresden, Wilsdruffer Straße Ecke Postplatz, in deren Räumen die großen Bestände moderner  
**Damen-Kleidung • Herren-Kleidung**  
**Knaben-Kleidung • Winter-Mäntel**  
 in besten Qualitäten, freiwillig einzeln zu versteigern.  
 Versteigerungstage: **Montag, 12., Dienstag, 13., Mittwoch, 14. Sept.** Versteigerungzeit: Täglich von 11-1, 4-7. Besichtigungszeit: Täglich von 9-11, 3-4.  
**Fritz Zimmer, Versteigerer und Schätzer Dresden-A. 1.**

Entzückende  
**Herbst- u. Winterhüte**  
 zeigen wir Ihnen in:  
**Samt, Filz, Haar u. Velour**

Sie schauen über unsere billigen Preislisten. Alle Kopfweiden!

**Kadeberger Hutvertrieb**  
 Nur Moritzstraße 3  
 Straßenbahnlinien: 9, 11, 13, 2, 15, 18, 19, 20, 22

## Möbel

seit 13 Jahren für  
**Strießen - Grund**  
 Blawitz u. Pilsch  
 Da keine hohen Preise das Beste billigt!  
 im landwirtsch. Gebiet  
**Größe**  
 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Bau Fenster - Türen**  
 Schaufenster  
 Einrichtungs  
 Trennwände  
 Zaun, Tor, Gitter  
 Rohre, f-Träger

**Abbruchmaterial**  
 Mätschke, Dresden  
 Götter Str. & Friedr. Weg 30/31

**Mehr Licht!**  
 Viel hellere Tischbeleuchtung durch Vollglühbirnen, Hitz- u. Feuchtheit. Paßt auf jede Glühbirnen-Weise abrot., leucht. ger. rück. - 40, 1.30, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00

## Reka-Radio

Die neuesten Modelle sind eingetroffen! - Ständig aufsehenerregende Sonder-Angebote!  
 Verlangen Sie kostenlos Prospekte im IV. Stock, Schnellfahrstuhl.